IX. Jahrgang. Sonnabend, 27. December 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 302. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Fürstenehen.

Jedes Volk theilt Glück und Leid, das seine großen Söhne und seine privilegirten Fürsten betrifft: mit ihren Verdiensten wächst es, mit ihren Sünden sinkt es. Es war daher auch nicht die willkommene Befriedigung eines zweifelhaften Sensationsbedürfnisses, wenn während dieser Woche mitten in der Weihnachtsstimmung das über die Familiendramen in den Häusern Wettin und Habsburg verbreitete Nachrichtenmaterial einen so großen Theil des öffentlichen Interesses beanspruchte. Dem, was die Volksseele bei derartigen Vorkommnissen bewegt, auf den Grund zu gehen, ist nicht ganz leicht, weil einmal sich hier allerhand verschiedene Empfindungen mischen und weil außerdem Imponderabilien sich schwer in plastische Formen gießen lassen. Aber es scheint uns aus allem Gewoge der geweckten Gefühle doch vor allen andern eine Hauptfrage herauszutauchen. Das ist die Frage, ob sich das giltige Eherecht der deutschen Fürstenhäuser mit den sozialen Auffassungen unserer Zeit, mit dem nationalen Rechtsbewußtsein und mit dem eigenen Vortheil der alten Geschlechter noch verträgt.

Mit dem neuen Jahrhundert haben wir ein für das gesammte deutsche Reich geltendes Bürgerliches Gesetzbuch erhalten, das in allen seinen Materien, auch im Familienrecht, den modernen Zeitgeist wiederzuspiegeln bestrebt ist und das als eine nationale Wohlthat ebenso von den verbündeten Regierungen wie von dem Reichstage angenommen wurde. Es ist in Kraft getreten und bindet die gesammte Nation bis auf den Bruchtheil einiger sechzig Familien, welche sich nicht allen Bestimmungen unterworfen haben, vielmehr in diesen auch zivilrechtlichen Beziehungen nach wie vor eine Sonderstellung behaupten. Das gilt speziell auch vom Eherecht. Hier gelten die Hausgesetze, welche sich jene Geschlechter selbst gegeben haben, die vor dem Regensburger Reichshauptdeputationsschlusse reichsunmittelbaren Territorialbesitz und Reichsstandschaft gehabt hatten. Diese Hausgesetze sind untereinander verschieden, einige ziehen den Kreis der Familien, denen sie das Connubium gewähren, weiter bis in den niedrigen Adel hinein, andere — und das sind die meisten — enger in der Beschränkung auf die gedachten sechszig deutschen reichsfürstlichen und gräflichen Häuser, denen sich aus dem Auslande nur noch die souveränen oder ehemals regierenden, wenngleich zur Zeit depossedirten Geschlechter gesellen. Das sächsische Königshaus und das österreichische Kaiserhaus sind besonders streng. Sie sind beide römisch-katholisch und perhorreszieren konfessionell-gemischte Ehen. Ihre Auswahl beim Eheschluß ist daher äußerst beschränkt. Die katholischen Sachsen, die Oesterreicher, die Bayern und die Bourbons haben seit einem Jahrhundert mit ganz wenigen Ausnahmen nur untereinander geheirathet: zu den Ausnahmen gehören die Wittwe König Alberts, eine katholische Wasa, und die Gattin König Georgs von Sachsen, die eine portugiesische Prinzeß war. Regelmäßig aber findet eine Mischung schon naheverwandten Blutes statt, welche weder in physischer noch geistiger Beziehung den Nachkommen zu Statten kommen kann. Zu allen Zeiten der Vergangenheit und bei den verschiedensten Kulturvölkern haben ja nun allerdings die vornehmeren Kasten sich von der Ehegemeinschaft mit den niedrigen Volksklassen freizuhalten gesucht und es wird auch fernerhin wohl überall der Satz, daß Gleich und Gleich sich am besten gesellt, ziemliche Geltung behaupten. Aber in der ganzen historischen Vergangenheit finden wir doch höchstens eine einzige Analogie mit dem engen Connubium, das sich einige deutsche Fürstenhäuser auferlegt haben: das waren die Ptolemäer in Egypten, die auch nur unter sich heiratheten, sodaß, wenn es nicht anders ging, Bruder und Schwester die Königsehe schlossen. Das Unheil, das diesen Ehen entsproß, ist bekannt. Ein ähnliches wünschen wir unseren großen und alten Geschlechtern in kommender Zeit erspart.

Das Thema ist ja nach mancher Richtung hin heikel und wir haben selber keine Begierde, es allzuweit auszuspinnen. Aber — das ist doch gewiß — es will dem modernen Menschen nicht in den Kopf, daß ein Prinz aus kaiserlichem oder königlichem Hause, wenn er eine Dame aus niederm Adel oder von bürgerlicher Herkunft heirathet, selbst dann, wenn diese ihm durch körperliche und geistige Vorzüge, wie durch moralische Qualitäten völlig ebenbürtig, vielleicht sogar überlegen ist, seinen Kindern nicht den angestammten Namen und die Würden der Ahnen vererben darf und besten Falls zu einer zweitklassigen, zur morganatischen Ehe verurtheilt wird. Es will uns auch nicht in den Sinn, daß die Lösung einer Ehe, wie die des kronprinzlich sächsischen Paares, deren Fortdauer jegliches sittliches Empfinden verletzt, aus kanonischen Rücksichten unterbleiben soll trotz der Gewalt, die das Hausgesetz dem König von Sachsen giebt und trotz des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die thatsächliche Lösung wird ja erfolgen, aber das Volksempfinden würde erst vollbefriedigt sein, wenn auch die rechtliche einträte. Diese Ehe wäre doch, wie man nach Allem, was bekannt geworden, annehmen muß, niemals geschlossen, wenn beide Theile in ihrer Wahl frei gewesen wären. Die Wahl indeß war, wenn aus keinem andern Grunde schon deshalb nicht frei, weil die Zahl der heirathsfähigen katholischen Prinzessinnen, die dem präsumtiven sächsischen Thronerben ebenbürtig galten, zu beschränkt war.

Wir sind der Ansicht, daß die ganze Ebenburtsdoktrin der deutschen Fürstengeschlechter, wie sie sich historisch gebildet hat und durch die Wiener Bundesakte wie durch Hausgesetze formulirt worden ist, sich überlebt hat und beseitigt werden muß, wenn das demokratische Prinzip, das durch die moderne soziale Anschauung geht, die ihm gebührende Anerkennung finden soll. Das Ebenburtsrecht ist aber andererseits für die der Form nach privilegirten Fürstenhäuser zu einer bedenklichen Gefahr geworden und kann ihnen mit der Zeit zum Fluch werden. Kein alter Wein läßt sich rein und klar, stark und kräftig erhalten, wenn man ewig alten zum alten schüttet, er muß aufgefrischt und belebt werden durch jüngeren. Die großen deutschen Geschlechter, deren Namen mit der tausendjährigen Geschichte des Vaterlandes so eng verknüpft sind und die wir darum so werth halten, können ihre kraftvolle Zukunft nicht anders als durch Zuführung frischen Blutes sicherstellen.

Das Drama am sächsischen Königshof.

Je klarer man in der traurigen Angelegenheit, die nun schon seit Beginn der Woche im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, zu blicken beginnt, je mehr sich die Nachrichten — wir meinen nicht den sensationellen Klatsch, der sich naturgemäß mit dichtem wirrem Gerank um die Dinge legt, die weit über das Sachsenland hinaus Bestürzung und Trauer erregten — häufen, desto gewisser wird es, daß für Diejenige, die leichtsinnig und leichtfertig ihre Pflicht vergaß, keine Entschuldigung, kein Wort des Mitleids oder des Mitgefühls am Platze ist. Königskinder gehören sich nicht allein und ihren Empfindungen. Die **Pflicht** ist es, welche ihrem Denken und Handeln die Bahnen vorschreibt. Die Entsagung prägt die Persönlichkeit zur Größe; die sentimentalen Phrasen von „sich ausleben", das alberne Wort vom „Uebermenschenthum" — in diesem Zusammenhang ausgesprochen — fordert heraus zu energischer Abwehr. So sind allein bittere und scharfe Worte am Platz und hart, wohin man auch blickt, lauten die Kommentare, mit denen die öffentliche Meinung, soweit sie in der Presse ihren Niederschlag findet, all' das Bedauernswerthe begleitet. „Wenn Luise von Toskana sich hineingerissen sah in den Strudel der Leidenschaften, wenn sie fühlte, daß ihre Kraft in dem Kampfe erlag, so mußte ihre Erinnerung zurückkehren zu all' den Anderen, die vor ihr trotz des täuschenden Schimmers der äußeren Stellung das Schwerste ertrugen," äußern sich die „**Leipz. Neuest. Nachr.**", um dann an anderer Stelle fortzufahren:

„Wir haben es erlebt, daß **Unheil und Unehre** gebracht wurde über das Haus der Wettiner. Wir sprechen in Ehrfurcht und mit geziemender Reserve; aber sprächen wir es aus, was heute Millionen empfinden, wir würden zu den ehernen Worten greifen, mit denen einst Jesaias und Jeremias die Ihrigen straften, als sie **abfielen von der Zucht des Herrn**. Eine **Frau**, die **Kummer und gebranntes Herzeleid** über das **ehrwürdige Haupt eines Königs** bringt, die den Gedanken geduldig erträgt, daß die **Arme ihrer Kinder** sich vergebens nach der Mutter strecken, die es nichts achtet, die Krone zu tragen, Königin zu sein über einem Volke, das in Liebe ihr ergeben ist, eine Frau, die **achtlos die Fesseln der Gesittung zerbricht**, hat **schwer gesündigt**. Man erzählt, daß Maria Luise eine lebhafte, geistreiche Frau war, deren sprühendes Temperament sich nicht an die Fesseln des höfischen Lebens gewöhnen wollte, man stellt sie dar als das Opfer einer Ehe, in der sie nicht verstanden wurde, man sucht Nachsicht für sie auf Kosten des Mannes, der sie an seiner Seite auf den Thron erheben wollte. Wohl, es mag sein, daß die, die also erzählen, Recht haben, es mag sein, daß die Frau, die jetzt davonfloh, sich glücklicher gefühlt hätte als **schlichte Hausfrau** eines schlichten Mannes. Aber **wir Alle**, die wir auf dem Boden der Mutter Erde wandeln, sind **unfrei**, wir sind Sklaven des gesellschaftlichen Zwanges, der harten Noth, der eigenen Anlage und der Geburt. Wie denn, wenn die Lehre, die Maria Luise so eindringlich predigt, doppelt eindringlich, weil diese Lehre uns von den Stufen eines Thrones herab entgegenklingt, aufgenommen wird von all' den Anderen, die doch auch das gleiche Recht des Herzens haben! Wenn die Frau des Bürgers, wenn die Frau des Knechtes sich von ihrem Gatten löst und hinaus stürmt in die Welt? Und diese Armen, die Frau des Bürgers und die Frau des Knechtes, würden verschwinden in dem Dunkel, aus dem sie nie hinausgetreten sind. Lichtlos, wie ihr Leben, würde auch ihr Ende sein. Den Thaten aber der Frauen, die am Throne sind, folgt spähend und richtend das Auge der Menge, und aus dem, was die Einzelne vollbrachte, erwächst unhemmbar und weiter und immer weiter greifend die **Verwilderung**. Ihr war das **Höchste zur Aufgabe gestellt**, darum mußte sie **bereit sein, das Höchste zu opfern**."

Nicht weniger berechtigt ist es, wenn die „**Deutsche Tagesztg.**" dem auch von uns schon versirten Gedanken Ausdruck giebt:

„Jede Gattin, jede Mutter hat die unabweisbare Pflicht, an der Stelle auszuharren, an der sie steht; die Flucht vor der Pflicht und die Nachgiebigkeit gegenüber sinnlichen oder sonstigen Neigungen ist unter allen Umständen unwürdige Sünde. Was aber für die Gesammtheit gilt, das gilt in besonders hohem Maaße für die, die auf der Höhe der Zeit stehen, die von allen gesehen werden, und allen vorbildlich sein sollen. Auch den Trägern der Krone bleibt menschliches nicht fern und nicht fremd. Aber für sie ist der kategorische Imperativ der Pflicht doppelt bindend. Nur von diesem Gesichtspunkte aus darf nach deutscher und christlicher Auffassung die Angelegenheit beurtheilt werden."

Was jetzt an Schaden der Volksseele zugefügt wird, läßt sich in vielen Monaten nicht heilen. Ist es verwunderlich, daß der „**Vorwärts** prompt auf dem Platze ist?

„Die Monarchie wird überall als **Hüterin der guten Sitte und Ordnung** und insbesondere **als musterhaftes Vorbild** für das **bürgerliche Familienleben** gefeiert. Zwar wissen die Völker diese übrschwenglichen Verherrlichungen durch die Monarchisten längst so einzuschätzen, wie sie es werth sind, als ein **Märchen, gut zur Begimpelung von Thoren**. Aber die Dresdener Vorgänge zeigen diese monarchistische Legende in so grellem Licht, daß die Thörichsten der Thoren einige Erkenntniß schöpfen über die **wahren Zustände in Fürstenhäusern**. Lange Jahre konnte der **Jammer dieser königlichen Ehe** verborgen bleiben. Die „Ordnungs"-Presse stellte das **treffliche Familienleben** des kronprinzlichen Paares ohne Unterlaß **als herrliches Muster allem Volke** dar. Und nicht selten wurde dieses Familienleben gepriesen als reiner Hort gegenüber denen, die, wie man frech log, die Ehe und Familie zu zerstören trachten."

* * *

„**Amtliche Flunkereien**" überschrieben wir kürzlich ein Kapitel, in welchem wir die thörichten Versuche der sächsischen Offiziösen, den beklagenswerthen Fall künstlich zu vertuschen und abzuschwächen, festnagelten. **Klarheit und volle Wahrheit** ist eine Forderung, die laut hinausgerufen werden muß, bis sie an diejenige Stelle dringt, die in erster Linie dazu berufen ist, volle Wahrheit zu geben. Nichts aber dürfte mehr im nationalen Interesse des Volkes liegen, dessen sittliches Empfinden auf's schwerste getroffen ist, als daß man amtlicherseits zu einer unumwundenen Erklärung das Wort ergreift. Das Zischeln und Tuscheln muß aufhören. Was schwarz ist, wird durch geheimnißvolles Verschweigen nicht weiß.

Was sagen denn all die Geschichten, die jetzt durch die Blätter getragen werden? Was soll man von Ohr zu Ohr sich zuflüstern, was doch jetzt, wo das Arge geschah, nicht mehr verhehlt werden kann? Auch über dem Grab König Ludwigs wollte sich die Legende erheben; sie wurde besiegt, als man entschlossen der

Von drinnen und draußen.

Von unserem Berliner Bureau.

Die Lichter am Weihnachtsbaum sind tief herabgebrannt.

An vielen, vielen Fenstern kann ich die dunklen Aeste der flitterbestreuten Tanne sehn, die sich zärtlich an die Scheiben drängen, als wollten sie allen Vorübergehenden zeigen und zurufen: „Seht, so ward ich geehrt; so bin ich geschmückt!" Aber die freundlich bunten Lichter, die in blinkenden kleinen Haltern am Christabend so stolz auf den schaukelnden Aestchen saßen, sind überall tief, tief heruntergebrannt . . .

Wieder ein Fest vorbei!

Uns allen, die wir in deutscher Treue an unseren Jugenderinnerungen festhalten, und die wir mit den tiefsten und heimlichsten Wurzeln unserer Kraft, mit den lieben Träumen jenes Hauses verwachsen sind, in dem unsere Kindheit fröhlich war, uns allen, die wir wissen, daß gerade die dankbaren Herzen der Thätigen, der Vor- und Aufwärtsstrebenden der festlichen Tage der wehmüthigen Rückschau und stillen Einkehr nicht entbehren können, uns ist dieses Fest das liebste, das heiligste geblieben. Das Fest voll Licht und Duft, voll zarter Gedanken und weicher Stimmungen. Die Weihnachtstage im rechten Sinne feiern, heißt aus dem Jungbrunnen der Kindheit, aus den reinsten Quellen des eigenen Lebens einen köstlichen Becher trinken, heißt einkehren in jene Zeiten voll Weisheit und Thorheit, da das Leben ein Spiel war und das Spiel ein Leben.

Mir ist's immer in diesen Tagen, als reiche mir der milde Geist dieses Festes ein Buch, auf dessen Blättern viel Liebes und Trauliches aufgezeichnet ist, das ich im Kampfe des Jahres, im Tanz seiner rasch hinrauschenden Freuden und seiner alle Kräfte herausfordernden Mühen niemals in Muße durchblättern konnte. Aber wenn die Tanne ihre Aeste schützend reckt über meinen festlichen Tag, laß ich mir von Nichts und Niemand die Freude nehmen, zu blättern in diesem Buch, Seite um Seite. Und liebe Menschen und liebe Zeiten werden lebendig. Das ach so Ferne rückt nah und greifbar, und Lichtchen um Lichtchen entzündet sich an jenen schlanken Edeltannen, die meiner Jugend Fröhlichkeit die Weihe ihres deutschen Waldduftes aufgestreut — —

Der Kindheit Bild soll nichts mir rauben;
Mein Heiligstes behüt' ich wohl!
Wie schöpfte sie den reichsten Glauben
Aus dem bescheidensten Symbol.
Ein wonnig Hoffen ohne Gleichen,
Das ihrem reinen Traum entsprang —
So nahm sie alles für ein Zeichen
Von eines Gottes Erdengang.

Ein Tannenästchen auf der Treppe,
Heimlich erhascht vom kleinen Dieb;
Ein Silberfädchen, das der Schleppe
Der emſ'gen Mutter haften blieb.
Durch Thür und Ritzen Blitz und Schimmer
Geheimniß des verschlossenen Raums —
Und leise weht durch alle Zimmer
Der liebe Duft des Weihnachtsbaums. . .

Und dann, wenn die Laternen schienen,
Die Straße lag in Abendruh',
Dann klappten wir mit wicht'gen Mienen
Die bunten Märchenbücher zu;
Und schlichen leise auf den Zehen
Zur Thür mit glühendem Gesicht:
„Still, still, ich hör' das Christkind gehen!"
„Und jetzt — war das sein Glöckchen nicht?"

O süße Zeit des frommen Schauens,
Da, mild das lock'ge Haupt geneigt,
In's Reich des kindlichen Vertrauens
Ein güt'ger Engel niedersteigt.
Da wir das Licht von unsren Kerzen
Vom Stern von Bethlehem erfleh'n,
Und wachend unsre Kinderherzen
Am Thore gold'ner Himmel stehn.

Und jetzt! Die Welt ward uns zu eigen —
Wie liegt der Kindertraum so weit!
Die Sterne tanzen ihren Reigen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Das Uhrwerk schau'n wir und die Rädchen,
Die ohne Endzweck geh'n und dreh'n,
Seh'n unser ärmliches Planetchen
Erglühn, erkalten und vergehn.

Vom Sturm der Herbste hingetrieben,
Verweht uns Traum und Lieb' und Glück.
Von unsers Lenzes Rosen blieben
Die kahlen Aeste nur zurück. . .
Und Jeder trägt die Dornenkrone
Des Lebens bis zum letzten Bett
Und nickt den Ehrfurchtsgruß dem Sohne
Des Zimmermanns von Nazareth.

Morgen — ich weiß — ist der Traum zu Ende. Die Wirklichkeit hat uns wieder, das Leben. Erloschen sind die Weihnachtskerzen; die Studierlampe brennt wieder. Brennt ruhig und stetig, von keinem Windzug gestört, wie jene kleinen, lieben Flackerlichtchen auf den Tannenästen; uns ist es, als wollte sie stolz unter ihrem grünen Seidenschirm heraus sich rühmen: „Siehst Du wohl, ich bleib Dir treu; mein Licht ist stets das gleiche. Und wenn die Lichter Deiner kurzen Feste erloschen sind — empfang' ich Dich im alten treuen Glanz alle Abende, alle Nächte. Und vielleicht, wenn's das Leben gnädig mit Dir meint und der Sensenmann Dich unversehens bei der **Arbeit** holt, ist mein Licht das letzte, das die Netzhaut Deines armen Auges spiegelt."

Und morgen bei der alten Lampe — ich weiß es — die alten Geschichten. Ich werde lesen, daß ein französischer Minister wieder irgendwo, anstatt schweigend die Weihnachtsgans zu verzehren, eine unnütze Rede geredet hat; werde lesen, daß der tüchtige Romain Daurignac durch seine Enthüllungen den Dalai Lama furchtbar kompromittiren will, sodaß in der heiligen Stadt Lassa kein räudiger Hund mehr einen leckern Schweinsknochen dem blamirten Priesterkönig aus der Hand nimmt; werde lesen, warum ein Professor der französischen Sprache, der alle seine Kollegen durch den Erfolg seiner Unterrichtsmethode in den Schatten stellt, seine todte Tante in Brüssel nicht beerben wollte; werde lesen, in welcher Zeitung der Raubmörder Leszczynski den in Ostrowo kurz vor seiner Verhaftung gekauften Handkäse eingewickelt hatte — — o gütiges Fest, das du mir zwei schöne, stille Tage lang ein Bollwerk der Ruhe und des Schweigens gebaut hast um all' diese weltbewegenden Ereignisse!

Und weiter werd' ich lesen — ich ahn' es — daß die macedonische Frage noch immer nicht gelöst ist; daß ein Erzherzog in Genf mit einer Dame spazieren gegangen ist; und daß Castro an Verdauungsstörungen leidet. In englischen Zeitungen aber werd' ich finden, daß es eine Freude und ein Genuß ist, Bundesgenosse des stolzen Albion zu sein.

John Bull hat eine ganz eigenthümliche Auffassung solchen gemeinsamen Vorgehens. Die liebe Presse, in der sich sein männliches Herz austobt, thut ganz so, als sei der deutsche Michel nur mitgenommen worden auf das Exkursiönchen nach Südamerika, um das ehrenvolle Amt eines vielbeschäftigten Prügeljungen des wackeren John zu versehen . . .

Genug der Kniffe und der Pfiffe!
Man will uns nicht bezahlen? Gut.
Der Michel steigt mit mir zu Schiffe,
— So spricht **John Bull** mit frohem Muth —
Gemeinsam kriegen wir beim Wickel
Don Castro, diesen Wicht. Allein
Der **Michel**, pfui, ist das Karnickel,
Das sieht der kleinste Junge ein.

Wahrheit die Bahn befreite. Als Erzherzog Rudolf sein Ende fand, da erhielt die Lüge amtliche Geltung. Welchen Nutzen hat es gebracht? Häßlicher, als wohl die Dinge geschahen, hat das Gerücht die Ereignisse gefärbt und dunkler wurde der Schatten, der auf die Krone der Habsburger fiel, als wenn offen und klar Schuld und Sühne vertheilt worden wären. Denn die Geschichte ist immer wahr, sie ist stärker, als alle beflissenen Entstellungen der Höflinge, sie ist sogar stärker als Könige.

* * *

Ueber die Persönlichkeit der Kronprinzessin entwirft ein Mitglied der Dresdener Hofgesellschaft folgendes Bild: Die Prinzessin ist von Mittelgröße. Eine ziemlich üppige, ungemein bewegliche Erscheinung. Daß sie bei Hofbällen und anderen Veranstaltungen nicht abgeneigt war, die Vorzüge ihrer Gestalt durch ihre Toilette zum Ausdruck zu bringen, hat man ihr freilich in manchen Hofkreisen, speziell in der nächsten Umgebung der alten Königin, sehr übel genommen. Auf Etikette hielt sie wenig. Wenn sie ins Plaudern und Lachen kam, drückte sie sich mit einer Ungezwungenheit aus, die mitunter erstaunlich war. Die großen, graublauen Augen führte eine ebenso beredte Sprache wie der Mund, und die Prinzessin scheute sich nicht, mitunter Details aus dem Dresdener Hofleben zu erzählen, die wochenlang in unserer Residenz weiterkolportirt wurden. Die Kronprinzessin brachte eine Note mondäner Eleganz an unseren Hof, die dort etwas Neues war. Neu war auch ihr Toilettenluxus und leider auch die Höhe ihrer Toilettenrechnungen.

* * *

Der Wiener „Zeit“ wird aus Dresden geschrieben: „Man hat die Kronprinzessin nie anders als lächelnd gesehen. Und man hat sie oft gesehen. Denn sie zeigte sich sehr häufig zu Fuß in den Straßen Dresdens, trat sehr oft in einen Kaufladen, um kleine Besorgungen selbst zu erledigen, plauderte gern und fast immer witzig mit den Leuten, wobei man bemerken konnte, daß die hohe Frau eine schlagfertige, sozusagen urwüchsige Beredtsamkeit besaß und auf graziöseste Weise sehr lustige, sehr treffende und manchmal auch recht spitzige Dinge zu sagen wußte. Die Kronprinzessin hatte keine allzu leichte Kindheit hinter sich. Das wußten wir. In dem gottesfürchtigen Hause Toskana ist die Großherzogin Alice, die Mutter der Kronprinzessin, wohl die gottesfürchtigste. Gilt sie doch als die frommste Erzherzogin in der österreichischen Kaiserfamilie, und ihre Audienz, die sie vor



Kronprinzessin Luise von Sachsen.

etlichen Jahren, knapp nach der durch die Affaire des Marquis Tacoli hervorgerufenen Duellfrage, beim Papste hatte, ist noch durch das Wort des Papstes von der „Feigheit der Mächtigen“, das bei diesem Anlaß fiel, in allgemeiner Erinnerung. Die Kinder der Erzherzogin Alice genossen nun eine religiöse Erziehung von einer Strenge, die an Askese grenzt. Von 6 Uhr früh, im Winter von 7 Uhr an, wechseln Andachtsübungen in der Salzburger Schloßkapelle mit Erbauungsstunden und Katechismusunterricht ab. Daß die Kronprinzessin Luise, als sie von Salzburg zu uns her in das fröhlichere Dresden kam, ein wenig freier ihren Vergnügungen wie ihren geistigen Bedürfnissen sich hingab, ist nicht verwunderlich. Sie wurde wegen dieser ihrer Lebensluft und offenbaren Kunstliebe allgemein geschätzt, und ihr reichliches Mutterglück war Gegenstand allgemeiner Sympathie. Es trug nur dazu bei, ihr die Neigung aller Dresdener zu bewahren, als man erfuhr, was hier lange kein Geheimniß ist, daß die Kronprinzessin an der Seite ihres hohen Gemahls nicht das volle Liebesglück gefunden. Kronprinz Friedrich August, einer der tüchtigsten und schneidigsten sächsischen Prinzen, der als Offizier auch neben seinem Rang allgemeines Ansehen genießt, ist eine durch und durch militärische Natur. Seine Interessensphäre ist jenseits militärischer Dinge so ziemlich zu Ende. Außerdem verwendet er viele Arbeit darauf, sich auf seinen königlichen Beruf vorzubereiten, und was ihm sonst noch erfreut, ist die Jagd. Ein überaus zärtlicher Vater ist der Kronprinz, wenn auch ein aufmerksamer, so doch kein allzu nachsichtiger Ehemann, und so dürfte Prinzessin Luise, die an Kunst und Literatur regen Antheil nimmt, sich ziemlich vereinsamt gefühlt haben.“

* * *

Eine Erklärung der Kronprinzessin Luise.

Dadurch, daß die Kronprinzessin mit Giron einerseits, und ihr Bruder Erherzog Leopold mit der Schauspielerin Adamowitsch andererseits in Genf unter demselben Dach wohnt, hat sie alle Brücken hinter sich abgebrochen. Ebendeshalb hat sie ihren Anwalt, den schweizer Altbundesrath Lachenal, zu folgender Erklärung ermächtigt:

Sie sei entschlossen, die eheliche Gemeinschaft nicht wieder aufzunehmen und werde vor Lösung der jetzigen Schwierigkeiten betreffend die Auflösung der Ehe weder nach Deutschland noch nach Oesterreich zurückkehren, da sie überzeugt sei, daß man sie, wenn sie zurückkehrte, für geistesgestört ansehen würde, um sie in einem Irrenhause zu interniren. Sie sei glücklich, sich unter dem Schutze der schweizerischen Gesetze zu wissen.

Erzherzog Josef Ferdinand erklärt, er sei nach der Schweiz gekommen, um die Schwester zu begleiten, zu schützen und in den augenblicklichen großen Schwierigkeiten nach Kräften zu unterstützen. Er bestätigt, daß seine Schwester und er vor der endgiltigen Regelung der Frage die Schweiz nicht verlassen werden.

Weiter bestätigt es sich, daß die Kronprinzessin nach ihrer Flucht im Salzburger Palais einen Brief an den Kronprinzen zurückgelassen habe, in dem sie ein rückhaltloses Geständniß ihrer Beziehungen zu Giron abgelegt und zugleich erklärt habe, niemals an den sächsischen Hof zurückkehren zu wollen.

Eine der Kronprinzessin von Sachsen sehr befreundete Persönlichkeit des Dresdener Hofes erhielt aus Genf, Hotel d'Angleterre, von der Prinzessin einen Brief, in welchem letztere eine ausführliche Schilderung ihrer Abreise aus Dresden und Salzburg giebt. Der Brief zeugt allerdings von jener seelischen Depression, welche der offiziöse Dresdener Bericht ihr nachsagte, aber nicht das Geringste von irgend einer geistigen Schwäche, die manche ihr gern andichten möchten. Er ist vielmehr sehr frisch und klar geschrieben. Die Prinzessin beklagt sich darin bitter über die unwürdige Behandlung, welche ihr am Hofe von Dresden widerfahren sei. Man habe sie durch ihre Oberhofmeisterin in einer Weise überwachen lassen, welche mit ihrer Stellung unverträglich gewesen sei, und ihr in allen Kleinigkeiten, sogar in der Auswahl ihrer Lektüre, demüthigende Vorschriften gemacht. Ganz besonders habe man es ihr verübelt, daß sie sich einer großen Beliebtheit im Publikum erfreute als ihr Gatte, und doch habe sie gewiß nichts dazu gethan, diese Beliebtheit künstlich herbeizuführen. Die Kronprinzessin thut in diesem Briefe auch des jungen belgischen Lehrers Erwähnung. Sie erklärt, daß die offiziöse von Dresden gegebene Darstellung der Sache „nicht ganz zutreffend“ sei, sie werde aber ihr ebensowenig entgegentreten wie dem Klatsche. Sie empfinde inniges Mitleid mit ihren Kindern, aber sie wolle alles lieber auf sich nehmen, als an die Seite ihres Gatten zurückkehren. Man scheine ja auch, so fügt sie ironisch hinzu, in Dresden keine Sehnsucht mehr nach ihr zu haben.

* * *

Die treibende Kraft.

Schon seit Monaten hatten die Beziehungen zwischen beiden Gatten einen sehr gespannten Charakter angenommen. Zum vollständigen Bruch kam es nach der Entlassung des Sprachlehrers Giron. Lebhafte, sehr temperamentvolle Auftritte peinlichster Art waren dieser Anfang December erfolgten Entlassung vorausgegangen. Giron soll sich verpflichtet haben, Dresden und Sachsen überhaupt zu verlassen, sowie jeden weiteren Annäherungsversuch an die Mitglieder der fürstlichen Familien zu vermeiden. Kronprinz Friedrich August soll über die Gattenehre tief beleidigt, den Vorfall seinem Schwiegervater in Salzburg sehr ausführlich berichtet haben, worauf die Eltern der Kronprinzessin diese in energischer Weise bestimmten, ihren Gatten um Verzeihung zu bitten. Da trat während der Erholung des Kronprinzen von seinem Jagdunfalle in Salzburg ein Ereigniß ein, das zu sehr erregten Szenen und zum gänzlichen Bruche zwischen den Gatten führte, worauf die Kronprinzessin unter Mitnahme ihres ganzen, überaus werthvollen Schmuckes das Palais ihres Gatten verließ und nach Salzburg abreiste. Wie erwähnt, hatte sich der französische Sprachlehrer bei seiner Entlassung verpflichtet, alle Beziehungen zu dem fürstlichen Hause abzubrechen und Sachsen zu verlassen. Letzteres geschah wohl, indem sich der Franzose nach Bayern begab, die Beziehungen zur Kronprinzessin aber brach er nicht ab, sondern blieb mit derselben in Korrespondenz. Kurz vor der Ueberführung des Kronprinzen von Salzburg nach Dresden gelang es nun, die Korrespondenz zwischen der Kronprinzessin und dem Lehrer abzufangen. Der Inhalt dieses Briefwechsels, insbesondere der Briefe der Kronprinzessin, soll auf den Kronprinzen einen geradezu vernichtenden Eindruck gemacht haben, zumal aus dem letzten dieser Schreiben klar hervorgeht, daß die Beziehungen der Prinzessin ereignißschwer waren. Nach Kenntnißnahme dieser Korrespondenz beschied der Kronprinz seine Gattin zu sich. In dieser Unterredung soll nun die Kronprinzessin den Sachverhalt nicht in Abrede gestellt haben. Nach einer bewegten Szene verließ die Prinzessin das Dresdener Palais. Sie nahm nur die allernöthigsten Sachen mit, darunter einen Koffer, in dem sich ihr sehr werthvoller Schmuck befindet.

Sensationell scharf zugespitzt sind Ausführungen der „Sächs. Arbeiterztg.“, die wir unter allem Vorbehalt wiedergeben, zumal wir trotz aller Bemühungen anderweitige Bestätigung nicht zu erhalten vermochten; es heißt in diesem Artikel:

„Als der Kronprinz bei seinem Schwiegervater in Salzburg weilte und das Bein gebrochen hatte, schloß sich die lebhafte Prinzessin, deren Widerspruchsgeist umso mehr gereizt wurde, als man sie unter den Zwang des Hofzeremoniells beugen wollte, Herrn Giron immer mehr an. Die Umgebung berichtete alles haarklein dem König, worauf Giron Knall und Fall entlassen und über die Kronprinzessin der Hausarrest verhängt wurde. Das Urtheil sollte erst nach der Rückkehr des Kronprinzen gesprochen werden, der trotz Abrathens der Aerzte am 10. December mit noch nicht geheiltem Knochenbruch in Dresden eintraf.

Der König bestand ursprünglich auf Scheidung; diese war aber vom Papste nicht zu erlangen. Die Familie verlangte darauf, die Kronprinzessin sollte in ein Kloster gehen. Hiergegen sträubte sich die Prinzessin mit aller Energie. Die Prinzessin wollte nun von Dresden nach Salzburg ins Vaterhaus zurückkehren. Hier wurde ihr die Wahl gestellt zwischen Kloster und Irrenhaus. Seit der Rückkehr des Kronprinzen nach Dresden ist sie nur einen Tag in Dresden und Salzburg gewesen. Die übrigen Tage fallen auf Eisenbahnfahrten.“

* * *

André Giron.

Ueber die Persönlichkeit des Sprachlehrers Giron, mit welchem die Kronprinzessin Luise jetzt in einem Hotel in Genf zusammenwohnt, wir bekannt, daß er einer streng katholischen Familie Brüssels entstammt, die mit hohen Richterkreisen verwandt ist. André Giron lenkte vor einigen Monaten als Held eines merkwürdigen Prozesses die Aufmerksamkeit auf sich. Seine Eltern beantragten und erlangten nämlich seine Entmündigung, weil er ein ihm zugewandtes sehr hohes Legat aus Gewissensbedenken zartester Natur ausgeschlagen hatte. Er war in Dresden Hofmeister und Sprachlehrer der Kinder des Konprinzen und wird als junger, feuriger Idealist ,eine Art von chevaleresken Paladin geschildert. Seine Großmutter, eine italienische Marquise, besitzt in Brüssel ein Haus; einer seiner Brüder ist Mönch, ein anderer Ingenieur. Girons Eltern sind todt, das von ihnen hinterlassene Erbtheil hat der Sohn verwirthschaftet. Er wird als feingebildeter junger Mann geschildert; er hat ein sehr ruhiges Wesen und spricht wenig. Die Beziehungen Girons zu der Kronprinzessin Luise sollen, was bei dem Alter des Sprachlehrers allerdings kaum glaubhaft erscheint, schon vor Jahren angeknüpft worden sein.

* * *

Herr Leopold Wölfling.

Kaiser Franz Josef hat den Verzicht des Erzherzogs Leopold Ferdinand, welcher zur Zeit mit seiner Freundin, der Schauspielerin Adamowitsch, bei seiner Schwester, der Kronprinzessin von Sachsen weilt, auf seine Rechte als Mitglied des Kaiserhauses genehmigt, jedoch die Bedingung beigefügt, daß der Erzherzog die österreichisch-ungarischen Reichsgrenzen nicht mehr überschreite. Der Erzherzog, dessen Heirath mit Fräulein Adamowitsch demnächst stattfinden soll, wird den Namen Leopold Wölfling führen. Er ist bereits aus sämmtlichen Listen Oesterreichs, der Armeeliste, der Liste der Ritter vom goldenen Vließ, gestrichen. Seine Zukunft ist keineswegs eine günstige zu nennen. Von informirter Seite wird das Vermögen, welches ihm gegenwärtig zur Verfügung steht, auf circa 100 000 Kronen geschätzt. Allerdings erbt er als Majoratsherr das Vermögen nach Johann Orth; dieses ist aber, nachdem dessen Tod noch nicht offiziell erklärt ist, nicht flüssig.

* * *

Ueber den Herzensroman des Erzherzogs wird jetzt noch mitgetheilt: Wilhelmine Adamowitsch war vor sieben Jahren als Verkäuferin in einem Handschuhmachergeschäft in Iglau thätig. Dort lernte sie den Erzherzog Leopold Ferdinand, der damals den Majorsrang hatte, kennen. Fräulein Adamowisch wußte nicht, daß ein Prinz mit ihr verkehre; sie sprach darum stets den Erzherzog als Herr Major an. In Iglau mußte der Erzherzog zwischen dem Kommando und dem Fräulein wählen. Er zog letzteres vor, und das Verhältniß setzte sich in Wien fort, wo der Erzherzog seiner Freundin eine Villa im Währinger Cottage ankaufte. Dieses Landhäuschen trägt in der Sternwartestraße die Nummer 56 und war früher Eigenthum des Hofkapellmeisters Hans Richter. Der Erzherzog Leold hatte dort seine für ihn eingerichteten Wohnräume. Im Februar dieses Jahres vollzog sich aber plötzlich ein Umschwung in den Verhältnissen des Fräuleins Adamowitsch. Eines Tages erschien der Erzherzog Josef Ferdinand in Begleitung eines Rechtsanwalts bei ihr und kündigte ihr an, daß sie die Villa und Wien binnen acht Tagen verlassen müsse. Erzherzog Leopold befand sich damals in Aegypten, und Wilhelmine mußte an eine Lösung ihrer Beziehungen glauben, bis ein Brief des Erzherzogs sie von Neuem seiner unwandelbaren Liebe versicherte.

Die „Neue Freie Presse“ weiß noch zu plaudern: Wilhelmine Adamowitsch ist die schönste unter ihren Schwestern. Ein aus der letzten Zeit stammendes Bild der Auserwählten eines kaiserlichen Prinzen zeigt uns die interessante junge Dame, die man auf 28 Jahre schätzen kann, in einem einfach eleganten, kleidsamen Winter-Straßenkostüm mit Muff und Federhut. Die knappe Jacke mit Pelzkragen und mit reicher Bordüre verbrämt und der glatte Rock bringen das schöne Ebenmaß einer kräftig-schlanken Gestalt voll zur Geltung. Ueber dem dunklen ernsten Auge des feinen blassen Gesichtes wölben sich ein Paar edelgezeichnete Brauen. Der kleine schmale Mund ist fest geschlossen, als wollte er Leid verschweigen. Die weiße Stirn krönt eine Fülle dunklen Haares. Es ist nichts Auffälliges an dieser Erscheinung. Es ist ein Regelmaß jener Schönheit in ihr, die nie ganz verblüht.

Ihre ältere Schwester, die Erstgeborene der drei Töchter des Brünner Postbeamten August Adamowitsch, ist an einen früheren Oberleutnant Schestern vermählt. Die jüngste Tochter, Auguste Adamowitsch, hatte eine hübsche Stimme, bildete sich in Wien für Bühnengesang aus und soll auch in einem Theater in kleinen Partien beschäftigt gewesen sein. Die Mädchen verloren früh ihre Mutter, doch hat ihr Vater zum zweiten Male geheirathet.

Wilhelminens Beziehungen zum Erzherzog Leopold Ferdinand sollen seit sechs Jahren bestehen und dürften aus der Zeit stammen, da der Erzherzog nach Iglau kam. Als sie hier ihre Villa im Cottage bezog, nahm sie ihre jüngere Schwester Auguste als Gesellschafterin zu sich. Später kamen auch Herr und Frau Schestern ins Haus. Der Dienerschaft gegenüber galt Wilhelmine Adamowitsch als „die Frau“. Auch von hohen Herrschaften, die hier zuweilen den Erzherzog aufsuchten, wurde nach „der Frau“ gefragt, und der Wandel der Dinge kennzeichnete sich bald zu Beginn des heurigen Jahres, als man diese Delikatesse fallen ließ und plötzlich „das Fräulein“ zu sprechen wünschte.

Politische Tagesübersicht.

Aus Venezuela. In der am Dienstag in Washington überreichten Note haben sich die deutsche und die britische Regierung bereit erklärt, den Streit mit Venezuela für den Fall, daß Präsident Roosevelt das angetragene Schiedsamt nicht übernehmen sollte, unter gewissen Vorbehaltungen dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Diese Bereitwilligkeit hat dann auch die italienische Note zum Ausdruck gebracht.

* * *

Nach einem Telegramm aus La Guayra beträgt der Werth der von den blockirenden Mächten genommenen Schiffe nicht viel über 5000 Dollars.

Deutsches Reich.

— Die Weihnachtsfeier am kaiserlichen Hof fand in gewohnter Weise statt. Am Mittwoch Nachmittag besuchte der Kaiser die Kasernen des 1. Garde-Regiments zu Fuß, um den Kompagniefeiern beizuwohnen. Dem Diner im Schloße folgte die Bescheerung im Muschelsaal.

— Reichsgerichtsrath Nötel, der dem vierten Zivilsenat als ältestes Mitglied angehörte, starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles.

— Zu den Nachrichten über die Bewilligung von Diäten schreibt die „Nationalztg.“, sie habe Grund, die Ansicht, daß die Zustimmung der Regierung nunmehr wahrscheinlicher geworden sei oder gar unmittelbar bevorstehe, für unrichtig zu halten.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, nach der die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 13. Januar einberufen werden.

— Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Bödicker, der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes, wird Anfang nächsten Monats von seiner Stellung als Präsident des Vorstandes vor Siemens & Halske A.-G. zurücktreten.

Ausland.

— Bei der Eröffnung der griechischen Deputirtenkammer kam es zu bösen Schlägereien. Ein Abgeordneter warf mit einem Tintenfaß, das in den Weihwasserkessel fiel.

— Chamberlain ist gestern in Durban eingetroffen.

— Die Gährung unter den Arbeitern in Rostow am Don dauert fort. Gestern wurde von Arbeitern ein Kajak durch Werfen mit Eisenstücken verwundet.

— Ministerpräsident Balfour leidet an einem schweren Influenzaanfall.

In Leid und Freud' sind wir Genossen,
Doch dieses sag' ich klipp und klar.
Der Michel hat zuerst geschossen,
Was ziemlich unvorsichtig war.
Ich lieb' ihn zwar wie einen Bruder,
Er steht so prächtig im Gefecht.
Doch unter uns: Ein dummes Luder
Und gleich vom eignen Ruhm bezecht.

Wir führen Krieg; doch eine Thräne
Ist selbst dem Krokodil gesund.
Der Michel bohrt die Apfelkähne
Don Castros tückisch in den Grund.
Die Schiffchen waren gar so niedlich,
Die paar Kanönchen — Kinderspiel!
Der Michel wird gleich ungemüthlich
Und thut des Guten gern zu viel.

Der Michel treibt zu sehr con fuoco
Die Politik, mein Wort darauf.
Jetzt fährt er gar den Orinoko
Mit seinen Kreuzern noch hinauf.
Ich will den Freund zwar nicht verdächtigen,
Mit dem's mein Herz so redlich meint;
Doch will er sich bestimmt bemächt'gen,
Des Hafens, der ihm nützlich scheint.

So wirken wir in Arbeitstheilung,
Ich und der Michel, alle Zeit.
Der Michel stellt die Uebereilung,
Ich liefere die Besonnenheit.
Und trifft Gezeter und Gestichel
Erzürnter Mächte je mein Ohr,
Sag' ich: Ihr Herrn, das war der Michel,
Der drängt sich überall so vor.

Und siegen wir in Venezuela,
Erzwingen Friede, Geld und Ruhm,
Füg' ich dem Kranze vom Tugela
Den neuen Siegeslorbeer zu.
Doch ist die Sache schief gegangen,
Meld' ich als trauriger Chronist:
Der Michel, der hat angefangen,
Ihr wißt ja, wie der Michel ist.

Diogenes.

Stadt-Theater.

„Die Fledermaus.“

Operette von Johann Strauß.

Das immerjunge Meisterwerk Johann Strauß's fand am ersten Weihnachtsfeiertag ein begeistertes Publikum. Das Theater war ausverkauft und eine Atmosphäre von heiterer Laune und Frohsinn verbreitete sich auf allen Rängen. Jeder der alten und doch so lieben Witze wurde belacht, die entzückende Musik, eine Operettenmusik wie sie sein soll, schlug Alle in ihren Bann, und die prachtvollen komischen Gestalten des elektrisirenden Stückes wirkten wie gewohnt. Allerdings war die Aufführung auch musterhaft. Kapellmeister Mors dirigirte die Operette mit Temperament und Laune, sein Taktstock zauberte alle die meisterhaften Schönheiten der Partitur vollendet hervor. Ein prachtvoller Gefängnißdirektor war Herr Dahn. An übersprudelnder Lustigkeit übertraf er sich selbst und da unser geschätzter Bariton auch ausgezeichnet bei Stimme war, gab er den Theaterbesuchern einen Genuß, wie er selten ist. Auch die andern Mitwirkenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache und wetteiferten mit einander, die „Fledermaus“ vollendet herauszubringen. „Eisensteins“ wurden von Herrn Weber und Fräulein Sorgas gespielt. Es war ein Vergnügen, ihrem Spiel zu folgen. Frau v. Weber hatte besonders darstellerisch sehr glückliche Momente; in den kleineren Rollen waren die Herren Christian, Gärtner, Davidsohn vortrefflich.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Fräulein Gittersberg, unsere bewährte Balletmeisterin, im zweiten Akt ein großes Ballet arrangirt hatte, welches sie und Fräulein Bailleul mit dem Corps de Ballet vollendet exekutirte. Zu den Klängen des prachtvollen Donauwalzers schlang sich der graziöse, mit aller choreographischen Kunst ausgeführte Reigen in einander. So hatte sich alles vereinigt, um eine richtige Festtagsvorstellung zu ermöglichen; das Publikum nahm denn auch reichlich Veranlassung, Dank und Anerkennung den Künstlern durch rauschenden Beifall abzustatten.

W.

„Alt-Heidelberg“.

Schauspiel von Meyer-Förster.

Nun ist es wiedergekommen, Alt-Heidelberg. Dieses Spiel voll frischer Jugend und übermüthiger Studentenseligkeit. Und die Erinnerung steigt herauf. Mit eisernen Klammern packt sie uns, mit farbigen, süßduftigen Rosenketten umschlingt sie unsere Seele, zaubert längst vergangene Tage hervor aus dem Dunkel, in welches sie geglitten und in welches auch wir einst gleiten werden mit all unserm Leid und unserer Lust, all unserem Hoffen und Erinnern. Die jauchzenden Weisen, die verklungenen Klänge umschmeicheln uns. Es war einmal. Und die Mädchen, die blonden und die braunen, mit den goldigen Flechten und den schwarzen, schweren Zöpfen. Die weichen, lauen Sommernächte, wenn der Flieder duftete, wenn der Neckar silbern seine Straße zog. Und all der selige, lachende Burschengeist. Es war einmal. Die Sehnsucht, die bang klagende, nach etwas, was niemals wiederkehrt, was keine Macht der Welt uns wiederzugeben vermag, keine Fürsten oder Könige uns verleihen, keine Schätze des Morgenlandes uns mehr verschaffen können, das ist dieses Stückes ewige Wahrheit, die seinen Erfolg stets verbürgen wird. Denn ist es nicht mehr wie seltsam? Ein Schauspiel, dessen Stärke einzig auf dem Milieu beruht oder beruhen soll, wirkt mit einer Durchschlagskraft, dessen sich seit Jahren kein zweites literarisches Produkt rühmen kann, obwohl all dieses Milieu völlig unzutreffend, mit falschen Farben wiedergegeben ist, obwohl jede alte Burschenseele ängstlich aufzuckt bei all den incommentmäßigen Dummheiten, welche Meyer-Förster uns aufbindet; bei all den groben Verstößen gegen das Leben, wie es seit Jahren von der akademischen Welt in Heidelberg gelebt; bei all der fehlerhaften Darstellung der Einzelheiten, die Jeder, der einmal auf deutschen Hochschulen geweilt, doch so unendlich leicht nachkontrolliren kann. Ganze Seiten könnte man füllen, wollte man alles das, worin Meyer-Förster sich geirrt, richtig stellen. Weiß nicht ein jeder, daß das Mensursemester erst nach dem allgemeinen Antrittskommers beginnt und daß infolgedessen bei eben diesem Antrittskommers kein Mensch mit frisch verbundenem Schädel herumlaufen kann. Oder wer will uns weiß machen, daß im September, zumal die Ferien im August beginnen, auch nur ein einziger lebender Student in Heidelberg aufzutreiben ist? Aber ich will mich nicht in Einzelheiten verlieren. All diese Fehler, und das ist das Merkwürdige bei diesem Stück, übersieht man. Ruhig und ohne Murren. Denn unsere eigene Jugend ist es ja, die da unten vorüberzieht. Und so lauschen wir der dramatisirten Geschichte vom Studentenliebchen aufmerksam, genau ebenso wie damals, als Großmütterchen uns die alten, ewig jungen Märchen erzählte: „Es war einmal — — —“

Alt-Heidelberg ist wieder da! Seine Werbekraft ist dieselbe geblieben, die in der vergangenen Saison so glänzend sich bewährte. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus hatte seine helllachende Freude an all der Frische und Warmherzigkeit, die wie ein sprudelnder Quell dahinrauschte. Und als das fröhliche Zechen anhub und die buntwimmelnde Schaar der Musensöhne die Bühne anfüllte mit Liederjauchzen und Becherklang, als das „Gaudeamus“ sein Echo suchte und fand an den Ufern des Neckar, während in den Häusern im Hintergrund allmählich die Fenster sich erhellten und wie träumende Kinderaugen in den Wellen des Flusses sich spiegelten, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Als ich hinauspilgerte in die sternenklare Nacht, tönte immer noch der laute Applaus Derer, die Karl Heinrich und Käthie, seiner einstigen filia hospitalis, noch einen Gruß zurufen wollten.

Inszenirung und Darstellung war eine recht gute, besonders da, wo die von der letzten Saison in so guter Erinnerung stehenden Kräfte am Werk waren. Figuren, wie sie Frl. Sachs (Käthie), Frau Staudinger (Frau Dörffel) — ich bitte übrigens dringend das dumme Extempore vom Gesundbeten fortzulassen —, die Herren Gärtner (Lutz) und Siegwart (Dr. Jüttner) hinstellen, können in ihrer Vollendung geradezu als klassische Typen bezeichnet werden. Ausgezeichnet fügte sich diesem vierblättrigen Kleeblatt Herr Westermann (Erbprinz Karl Heinrich) ein, wenngleich ich diesem begabten und recht talentirten Darsteller rathen möchte, den weichen süßen Schimmer, der über der Mondscheinszene mit Käthie liegt, noch bedeutend mehr nach der lyrisch sentimentalen Seite zu vertiefen. Herr Busch versuchte den ersten Chargirten der Sachsen, den Grafen Asterberg zu spielen. Er gab sich alle erdenkliche Mühe, die Eingangsszenen des zweiten Aktes umzubringen. Diesem edlen Streben blühte denn auch der Erfolg: Jegliche Wirkung wurde im Keime erstickt. Herr Busch mimte den Grafen Asterberg als eine Art betrunkenen, heruntergekommenen Schnapsbruder; die Huldigung an Käthie „Ich kniee vor Euch, ein getreuer Vasall“ endete in einem Gröhlen, das lebhaft an Auerbachs Keller erinnerte. Die ganze Figur, die vom Dichter mit dem Zauber feinster vornehmster Ritterlichkeit umkleidet ist, war in dieser Wiedergabe so roh und brutal, daß ich aus Gründen des Anstands hier die nähere Definition unterlasse.

H.

Neues vom Tage.

Verurtheilung wegen Zweikampfs.

Vor dem Kriegsgericht der 26. Division in Stuttgart wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Generalmajor und Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade v. Paczensky-Tenczin wegen Zweikampfs zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt.

Graf Leo Tolstoi.

Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet: Mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die von ihm überstandenen Krankheiten, welche Rückfälle immer wieder hervorrufen könnten, ist der Graf Leo Tolstoi [illegible], nicht weiter Krankheitsberichte zu bringen, da diese für ihn peinlich sei.

Professor Julius v. Bernuth,

der lange Jahre die philharmonischen Konzerte und das Konservatorium in Hamburg geleitet hatte, ist gestern Nachmittag nach kurzer Krankheit gestorben.

Unwetter.

Donnerstag Abend und in der letzten Nacht herrschte in Hamburg ein schwerer Sturm, verbunden mit Gußregen und Hochfluth. Vom Thurm des Hornhardt'schen Konzerthauses fiel das Blechdach ab und stürzte auf einen voll besetzten Motorwagen der Ringbahn. Zwei Personen wurden verletzt.

Generalleutnant à la suite Graf Rudolf v. Kanitz, Flügeladjutant König Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I., ist Donnerstag Mittag auf Schloß Schmuggerow gestorben.

Das Linienschiff „Wittelsbach" ist in Kiel in Dock gekommen. Die Beschädigungen des Unterschiffes sind doch weit größer, als anfänglich angenommen wurde. An Steuerbordseite, in der Höhe der Kommandobrücke, ist der Schiffsboden [illegible] eingebeult, und auf 4 Meter Länge, aber nicht durchbrochen. Die Außenhaut ist gebrochen, [illegible] Ruder ist [illegible] davon. Die Steuerbordschraube ist durch eine Verbiegung der Schraubenwelle unbrauchbar geworden. Eine kleinere Havarie liegt auch bei der Backbordschraube, welche eine Trosse aufgefangen hat, vor.

Lokales.

* **Weihnachten ist nun vorüber** — es hat unserer alten guten Stadt Ueberraschungen gebracht, die Niemand erwartet hatte und die noch viel weniger Jemand gewünscht hat. Das Weihnachtsfest stand ganz im Zeichen eines Sturmes, wie er glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. Wüst sah es aus in der Stadt und am Lande, als der Morgen des zweiten Feiertages anbrach. Schrecken und Aufregung brachte das Unwetter über so manche Familie. Aber dieser schrille Mißklang hat doch die Erinnerung an die Liebe, mit welcher im trauten Familienkreise Angebinde nach alter schöner Sitte ausgetauscht worden, in den Herzen nicht ersticken können, sie wird auch über die Sorgen, welche das Unwetter bereitet hat, hinausdauern.

Weihnachtsfeiern wurden auch in den letzten Tagen noch vielfach abgehalten.

Für die **Taubstummen** veranstaltete am Dienstag der „**Verein für das Wohl der Taubstummen**" im Gebäude der Taubstummenschule eine Weihnachtsbescheerung. Die Mittel hierzu erwarb sich der Verein durch eine Hauskollekte, welche mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten abgehalten wurde. Dank dem Wohlthätigkeitssinn der alten, bewährten Freunde dieser Unglücklichen konnten die diesmal sehr reichlich beschenkt werden. 33 bedürftige Kinder wurden mit kompletten Tuchanzügen bezw. Wollkleidern und Lederschuhen, die nach Maaß dauerhaft angefertigt worden waren, mit Hemden und wollenen Strümpfen bedacht. Diese und alle übrigen Schüler erhielten einen reichlich gefüllten „bunten Teller", sowie allerlei nützliche und Spielsachen. 40 bedürftige, erwachsene Taubstumme bezw. deren Angehörige wurden mit warmen Unterkleidern bedacht. Am erleuchteten und geschmückten Weihnachtsbaum hielt der Rektor dieser Anstalt, Herr Radau, eine warm empfundene Ansprache, und die Kinder sprachen in passenden Gedichten den Wohlthätern ihren lebhaften Dank in der Lautsprache aus. Durch das Gebet eines Taubstummen, gesprochen von einem taubstummen Schüler, fand die eigenartige und ergreifende Weihnachtsfeier ihren Abschluß.

Gestern Nachmittag fand in den altehrwürdigen Räumen des Artushofes die alljährliche Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Klein-Kinder-Bewahranstalten statt. An langen Tischen hatten die Kleinen Platz genommen und freudestrahlend richteten sich ihre Augen auf die vor ihnen stehenden Teller mit Naschwerk und auf die niedlichen Geschenke, [illegible]. Nach einem Vorspiel des Herrn Kommerzienrath Berger auf dem Harmonium hielt Herr Pastor Stengel eine längere Ansprache an die Kleinen [illegible]. Gemeinsame Gesänge der Kleinen und Vorführung von ihnen eingelernten Spiele folgten. [illegible]

Im Gewerbehause hatte der **Werkmeister-Bezirks-Verein** eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Nachdem die etwa 120 Kinder [illegible] Knecht Ruprecht, dargestellt von Herrn Werkmeister Stiefel, [illegible] Herr Werkmeister Götzen [illegible]. An die Kinderbescheerung schloß sich die Vertheilung [illegible] Geschenke an die Erwachsenen. Ein Tänzchen beschloß die schöne Feier.

Zu derselben Zeit feierte der **Allgemeine Bildungsverein** unter reger Betheiligung seiner Mitglieder und Gäste in seinem Vereinshause das Weihnachtsfest. [illegible]

Im Lazareth **Sandgrube** wurde auch, wie alljährlich, eine Weihnachtsfeier [illegible] Herr Oberpräsident Delbrück, Herr Stadtrath Voll [illegible]

Im **Pelonker Waisenhaus** fand die Weihnachtsbescheerung [illegible] Herr Pfarrer Otto-Oliva [illegible]

* **Von der Marine.** Marine-Intendanturrath Schilasky vom Reichsmarineamt, früher an der Danziger kaiserlichen Werft, ist, wie man uns aus Berlin telegraphirt, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Werftverwaltungsdirektors an der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven beauftragt.

* **Pfarrer Dr. Malzahn †.** Vor fast einem Jahre, am 19. Januar 1902, beging Herr Dr. Malzahn das 25jährige Jubiläum seiner Amtsthätigkeit als Pfarrer an St. Trinitatis-Kirche; er ist es leider nicht lange überlebt, am heiligen Abend, am 24. December, Vormittags 10 Uhr ist er unerwartet rasch aus diesem Leben abberufen worden. Schon seit einiger Zeit war der als Geistlicher wie als Bürger gleich hochgeschätzte Pfarrer leidend, aber dennoch lag er den Amtsgeschäften ob mit treuer Pflichterfüllung.

Hermann Gustav Adolf Malzahn war am 2. März 1838 in Gr. Lesewitz, Kr. Marienburg, geboren als Sohn eines Gutsbesitzers. Nach dem Besuch des Danziger städtischen Gymnasiums studirte er in Halle, Erlangen und Königsberg 1857—60 Theologie, 1861 wurde er ordinirt und 1862 Pfarrer an der Krankenanstalt in Schwetz. Im nächsten Jahre erlangte er in Jena den Doktortiel der Philosophie. Von 1867—76 war er Pfarrer in Schadwalde, im September 1876 wurde er zunächst als zweiter Pfarrer bei St. Trinitatis in Danzig gewählt und 1885 wurde er Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Dr. Blech. — Bei seinem Jubiläum im Januar wurden dem hochgeachteten Geistlichen Ehrungen in weitem Umfange zu Theil; sein Andenken wird lange über das Grab hinaus hochgehalten werden.

* Die Preußische Pfandbriefbank löst die am 2. Januar 1903 fälligen Zinsscheine ihrer Emissionspapiere seit 15. d. M. ein.

* **Vom Stadttheater.** Fräulein Marianne Kleno, unsere jugendlich-dramatische Sängerin, hat am Sonntag mit großem Erfolge am Nürnberger Stadttheater als Margarethe gastirt und ist sofort für die nächste Saison engagirt worden. Die Kritik rühmt die tadellose Erscheinung und das seelenvolle Spiel der routinirten Künstlerin, welche wir sehr ungern von hier scheiden sehen werden.

* **Seeamt.** Ueber einen tödtlichen Unglücksfall, welcher am 5. Juli auf der Nordsee auf dem Bremerhavener Petroleumdampfer „Gutheil" passirte, verhandelte am Mittwoch das hiesige Seeamt, welches deshalb zuständig ist, weil der Dampfer als ersten deutschen Hafen nach dem Unfall Neufahrwasser anlief. Der „Gutheil", ein großes Schiff mit über 2000 Reg.-Tons und 40 Mann Besatzung, lief Morgens 2 Uhr am 5. Juli von Hamburg aus auf Westhartlepool. Am Nachmittag desselben Tages schickte der 2. Maschinist Holz einen der Maschinistenassistenten auf Deck, um nach dem Auswerfen der Pumpen zu sehen. Als der Assistent wieder in den Maschinenraum kam, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ein losgerissenes Bein aus dem Hochdruckkurbelloch heraushing. Er fand nun auch den Holz in dem Loche liegen. Er stoppte sofort die Maschine und machte Meldung. Es stellte sich heraus, daß der Maschinist von der Maschinenwelle völlig zerquetscht war. — Der Maschinistenassistent sagt aus, daß er mehrfach bemerkt habe, daß der Verstorbene auf die Schutzbekleidung des Kurbelloches stieg, um nach der vorderen Geradführung des Hochdruckkolbens zu fühlen, ob sie warm gelaufen sei. Bei einer solchen Manipulation muß er erfaßt sein. Um den unglaublichen Leichtsinn des Maschinisten zu kennzeichnen, muß bemerkt werden, daß Holz zum Hindurchfassen nicht einmal eine Sekunde Zeit hatte, da die Maschine 75 Umdrehungen in der Minute machte. Das Seeamt fällte seinen Spruch denn auch dahin, daß der Unfall dem Leichtsinn des Verunglückten zuzuschreiben ist.

Es begann sodann die Verhandlung wegen des

Unterganges vom „Emil Berenz".

Der Kapitän des „Emil Berenz", Adolf Böcker, erklärt, daß der Dampfer am Vormittag des 15. Januar mit 718 Tonnen Hafer den Hafen von Neufahrwasser verließ. Der Hafer lag unten lose, unter der Back in Säcken. Um 11¾ Uhr begann das Schiff bei Hela nach Steuerbord überzuneigen, bei einer Wendung wurde die Schlagseite noch größer, so daß der Kapitän die Nothflagge hissen ließ. Der gerade vorüberkommende Dampfer „Herkules" schleppte den „Emil Berenz" 20 Minuten lang in der Richtung nach Neufahrwasser, bis der von einem Torpedoboot benachrichtigte Regierungsdampfer „Dove" ihn ins Schlepptau nahm. Da der Lootsenkommandeur nicht erlaubte, das Schiff in den Hafen zu bugsiren, da er fürchtete, es würde in der Einfahrt sinken, wurde beschlossen, es auf Strand zu setzen. Kurz vorher jedoch, zwischen Glettkau und Brösen, kippte der Dampfer um, nachdem 5 Minuten vorher die Besatzung das Schiff verlassen hatte. Die Neigung nach Steuerbord betrug zuletzt 44°. Es herrschte eine starke nordöstliche Dünung. Der Kapitän kann sich den Untergang seines Schiffes absolut nicht erklären. — Schiffbaumeister Johannsen, welcher als Sachverständiger vernommen wird, macht folgende Aussage: Irgend ein technischer Fehler könne an der Bauart des Schiffes nicht nachgewiesen werden. Die hohen und absonderlichen Aufbauten des „Emil Berenz" haben mit der Stabilität des Schiffes nichts zu thun. Der Sachverständige hat eine Stunde nach der vor kurzem erfolgten Hebung des „Emil Berenz" die Maschinen untersucht und gefunden, daß sämmtliche Ventile dicht und geschlossen waren. Ueber den muthmaßlichen Grund des Unterganges verbreitet sich der Sachverständige sehr eingehend. Aus dem Tiefgang des Schiffes bei seiner Ausfahrt — vorn 12 Fuß 6 Zoll, hinten 15 Fuß 2 Zoll — ist berechnet worden, daß die Ladung viel größer gewesen sein muß, als sie angegeben war. Mit der angegebenen Ladung hätte der Dampfer nur einen Tiefgang von 3,96 Meter haben können, während er thatsächlich einen solchen von 4,28 Meter gehabt hat. Das entspricht einer Mehrladung von ca. 105 Tons. Da es nun, nach der Aussage des Kapitäns, ausgeschlossen ist, daß irgend welche Gegenstände der angegebenen Schwere im Schiff gewesen sein können, so kann nur angenommen werden, daß 105 Tons Wasser sich in den Ballasttanks befunden haben. Das Schiff hat 6 Tanks, welche in der Länge des Schiffes durch von kleinen Löchern unterbrochene Scheidewände getrennt werden. Der Tiefgang des Schiffes war nun so bedeutend, daß schon bei 5° Neigung nach einer Seite das Wasser auf dem Hauptdeck stand. Bei der schweren Dünung, die an dem Tage herrichte, müssen stärkere Neigungen vorgekommen sein. Wenn nun in den Tanks Wasser gewesen ist, so hat es durch eine Neigung von Backbord nach Steuerbord hinüberfließen können und zwar durch die Löcher der Scheidewände nur langsam. Die Schlagseite konnte also allmählich sich vergrößern, wie es auch thatsächlich geschehen ist. Das auf Deck stehende Wasser drückte selbstverständlich immer mehr, sodaß die Stabilität schließlich immer mehr abnehmen mußte und das Schiff schließlich kenterte. Eine geringe Neigung kann schon dadurch entstanden sein, daß auf Steuerbord 5 Tons Kohlen lagen und zum Beginn der Fahrt von Backbord 3 Tons Asche und Schlacken abgeworfen wurden. — Der Sachverständige stellt das Vorhandensein von 105 Tons unbekannter Ladung als unbedingt sicher hin, doch vermag nicht aufgeklärt zu werden, wo sie sich befanden. Der Untergang kann erklärt werden, wenn angenommen wird, daß 105 Tons Wasser in den Tanks sich befanden.

Das Seeamt fand ebenfalls den Grund des Untergangs in den 105 Tons unbekannter Ladung. Es nahm an, daß in den Doppelböden, des Schiffes Wasser enthalten gewesen sei, von dessen Vorhandensein der Kapitän nichts gewußt habe. Es gab seinen Spruch dahin ab, daß dem Führer des Schiffes an dessen Untergang keine Schuld beizumessen sei. — Der Reichskommissar Kapitän z. S. Rodenacker hatte beantragt, dem Kapitän das Patent für große Fahrt zu entziehen, da er das Schiff überladen habe.

* **Wilhelmtheater.** Das Theater auf Langgarten, das seit so langem mit Stolz die erste Variétébühne Danzigs sich nennen kann, hat nun zu Weihnachten auch wieder nach kurzer Pause seine Pforten geöffnet. Eine Glanznummer des letzten Programms, die kaiserlich japanischen Hofkünstler Nischihama Matsui, bilden einen Uebergang zu dem Weihnachtsprogramm. Und sie haben ihr ohnehin so reiches Repertoir noch sogar um einige Künste vermehrt, wobei namentlich das Kunststück mit der anscheinend zerbrechenden Leiter besondere Beachtung verdient. Daß rauschender Beifall des vollbesetzten Hauses jeder Darbietung folgte, das bedarf wohl kaum der besonderen Versicherung. — Variété — Mannigfaltigkeit, das ist es, was diese Bühnen besonders pflegen. Und doch kommt es manchmal, sei es durch Zufall oder durch Absicht, vor, daß die hervorragenden Theater dieses Genres eine Serie gleichartiger oder wenigstens verwandter Künste bringen, die eine gewisse Synophis gewährt, einen interessanten Ueberblick über verschiedene Variationen desselben Themas, über verschiedene Bethätigungen einer und derselben Kunstgattung. Der Kunsttanz ist es, der in der laufenden Spielzeit im Wilhelmtheater immer wiederholt Triumphe gefeiert hat. Herr Direktor Meyer hat schon mehrfach Tänzerinnen engagirt, die im gewissen Sinne Sensation machten, die zu der Vermuthung Anlaß gaben, daß das, was nach ihnen kommen würde, abfallen müßte. Die Vermuthung hat schon ein paarmal getäuscht; sie bestätigt sich auch jetzt nicht. Mab Dersy heißt eine Grotesktänzerin, die schon durch ihr Auftreten überrascht. Ein Kostüm, das eine sonderbar groteske Mischung von Colombine und Diavolo bildet, ein tanzender Gang, der die ganze Figur erhöht erscheinen läßt, bald wie auf Stelzen, bald leicht wiegend oder graziös schreitend, immer aber, mit geradezu unglaublicher Ausdauer, auf den Fußspitzen bei gestrecktem Fuß — bei alledem ein verhaltenes, ganz eigenartig pikantes Temperament der graziös lebhaften Bewegungen, kurzum, eine Tänzerin, die in ihrer Art vollständig auf der Höhe ihrer Kunst steht, in diesem Sinne eine Kunstleistung von vollkommenem Werth. Das Programm weist aber auch sonst vieles Bemerkenswerthe auf. Viel Fleiß und ehrliche Arbeit steckt in den Darbietungen der Familie Minelli; Mann, Frau und zwei niedliche Kinder arbeiten an den „Silberketten", an einer Art römische Ringe, mit graziöser Sicherheit und gewandter turnerischer Eleganz, schöne Gruppen bilden die Ruhepunkte ihrer schwierigen Vorführungen. Weiter erntet ein Damen-Quintett „Amicitia" durch Gesang und Tanz den Dank des Publikums; nicht minder ein serbisches Damen-Gesangs- und Tanzensemble „Veritas" in geschmackvollen serbischen Nationalkostümen. „The two Firms" haben nicht bloß eine englische „Firma", ihre musikalischen Excentric-Künste athmen gleichfalls das englische burleske Wesen, tolle Komik vereinigt sich mit Musik von „Instrumenten", auf die außer einem Musik-Clown kaum ein sterblicher Mensch kommen würde. Ada Marzell erfreut sich als fesche Soubrette nicht minderen Beifalls, wie der Humorist Strudelwitz, der sein Publikum zu nehmen weiß. Weihnachtsstimmung lag im Uebrigen auch über den Festvorstellungen im Wilhelmtheater; unter Herrn Kapellmeister Eduard Weber's trefflicher Leitung spielte das Orchester mehrere selbstständige Musikstücke von festlichem Anstrich, von denen namentlich die Blon'sche Weihnachts-Phantasie und das geschickt zusammengestellte Potpourri „Ein Weihnachtsmarkt in Krähwinkel" dankbare Zuhörer fanden.

zg. **Eine empfehlenswerthe Destillation.** Eine Destillationsfirma in Gnesen, in Firma B. Kasprowicz, (der Inhaber, Boleslaw Kasprowicz ist übrigens ein Pole) ist von der Strafkammer in Gnesen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Kasprowicz hat die in seinem Schankgeschäft in den Schankblechen sich ansammelnden Flüssigkeiten, welche beim Einschenken in Flaschen und Gläser überflossen, dazu verwendet, um aus dieser ekelhaften Flüssigkeit unter Zusatz von Oelen und dergl. einen Schnaps zu brauen, den er an seine Kundschaft unter dem stolzen Namen „Spanischer Bitter" in den Verkehr brachte.

Provinz.

* **Thorn,** 24. Dec. Der Weichensteller Martin Schröder brach beim Ueberschreiten der schon unsicheren Eisdecke auf der Weichsel ein und ertrank. S. war verheirathet und Familienvater.

* **Stuhm,** 24. Dec. Der bisherige Beigeordnete Herr Brocze wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

l. **Marienwerder,** 26. Dec. Am Bahnübergange an der Gorkener Promenade ist gestern Abend ein Mann von der Eisenbahn überfahren und sofort getödtet worden. Die Persönlichkeit des Verstorbenen hat bisher noch nicht festgestellt werden können.

* **Czersk,** 24. Dec. Herr Oberpräsident Delbrück hat Herrn Apotheker Schütte von hier auf eine Eingabe um Unterstützung seiner Petition betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Czersk geantwortet, daß die Petition, soweit dem Oberpräsidium ein Einfluß darauf zusteht, Unterstützung gefunden hat.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. Dec.

Wetter: schön. Temperatur: +2° R. Wind: W.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 747 Gr. Mk. 145, bunt 761 Gr. Mk. 146, hellbunt 732 Gr. Mk. 143, hochbunt 777 Gr. Mk. 148, 766 Gr. Mk. 148½, fein hochbunt glasig 772 Gr. Mk. 151, weiß 753 Gr. Mk. 148, 758 Gr. Mk. 149, 777 Gr. Mk. 151, roth 740 Mk. 143, russischer zum Transit hellbunt 750 Gr. Mk. 115 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 717, 720 und 738 Gr. Mk. 123 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ruhig. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. Mk. 118, Chevalier- 692 Gr. Mk. 124, russische zum Transit große 632 Gr. Mk. 91 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 117 und 120, fein Mk. 122, verbrüht ab Speicher Mk. 103 per Tonne.

Erbsen russische zum Transit weiße mittel Mk. 115 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit mittelgroße Mk. 153 per Tonne gehandelt.

Wicken russische zum Transit Mk. 132 per Tonne bezahlt.

Bohnen russische zum Transit weiße Rund- Mk. 181, weiße Lang- besetzt Mk. 160 per Tonne gehandelt.

Senf russischer zum Transit gelber Mk. 147 per To. bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer- Mk. 163 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 8,20, feine Mk. 7,50 und 7,60 per 100 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 7,85 und 8,20 per 100 Ko. gehandelt.

Berliner Viehmarkt und Börsenberichte nicht eingetroffen.

Standesamt vom 27. December.

Aufgebote: Schiffszimmermann Carl Dodenhöft und Maria Pietzel, beide hier. — Arbeiter Julius Paul Tandeck in Carthaus und Anna Franszizka Czerwinski in Hoppendorf. — Arbeiter Johann Eggert und Pauline Kordecki, beide in Lipinken. — Kutscher E. G. Grüttner in Häslicht und Auguste Pauline Geisler in Schweinz. — Arbeiter Johann Rogowski in Elgiszewo und Anna Chlodowski in Heinrichsberg. — Artist Kunz Mestrum und Caroline Auguste Anna Neumeyer, beide in Hamburg. — Schmied Julius Lewandowski in Bromberg und Josephine Serowinski in Rathskaweln. — Arbeiter Boleslaus Zakrzewski in Glauchau und Franziska Pawlikowski in Dietrichsdorf. — Oberstleutnant Gerhard v. Szczepanski hier und Else v. Heydebreck in Potsdam. — Divisionspfarrer Karl Eduard Hugo Bluth hier und Elisabeth Henriette Al[illegible]ine Diesener in Prenzlau.

Heirathen: Vicefeldwebel Gustav Kräuter und Adele Priebe. — Schiffszimmermann Hermann Moje und Ida Sembritzki, geb. Stempel. — Geprüfter Maschinenheizer Max Sbikowski und Martha Zawolanski. — Arbeiter Hermann Knorr und Auguste Pirr, geb. Hallmann. Sämmtlich hier. — Obermaschinist 2. Werftdivision William Leibauer zu Hamburg und Elisabeth Böhrendt, hier. — Wallmeister Heinrich Koschnitzki zu Königsberg i. Pr. und Anna Kirstein, hier. — Maschinist Hermann Kaß und Bertha Folchert.

Todesfälle: Pfarrer, Doktor der Philosophie Hermann Malzahn, 64 J. 9 M. — Musketier im Danziger Infant.-Regiment Nr. 128 Karl Nilson, 22 J. 9 M. — Frau Marie Amalie Klein, geb. Trinitowski, 35 J. 2 M. — Aufwärterin Hedwig Louise Fillbrandt, 18 J. 1 M. — T. des Klempnergesellen Max Ermling, 9 M. — Eigenthümer Rudolph Hartmann, 36 J. — Wittwe Mathilde Wiedebrecht, geb. Eweritt, 87 J. 7 M. — S. des Zuschneiders Josef Rosenbaum, 8 M. — Wittwe Mathilde Brockmüller, geb. Dittrich, 74 J. 8 M. — Aufwärterin Auguste Ernst, 72 J. — Arbeiter Franz Pawlowski, 47 J. 4 M. — Wittwe Friederike Melzer, geb. Steinke, 87 J. 9 M. — T. des Arbeiters August Potulski, 17 Std. — Wittwe Mathilde Migge, geb. Krause, 77 J. — Arbeiter August Kosecki, 49 J. 3 M. — T. des Architekten Edmund Kirste, 9 W. — T. des Arbeiters Julius Wiesniewski, todtgeb. S. desselben todtgeb. — T. des Kesselschmiedegesellen Arthur Schnickenberg, todtgeb. — T. des Kutschers Casimir Sierocki, 23 Tage. — Kaufmann Schmuil Izyk Rosen, 44 J., 7 M. — Dienstmädchen Veronika Lewandowski, 26 J., 8 M. — S. des Arbeiters Robert Maertens, 5 W. — Kaufmann Martin Kreuls, 26 J., 9 M. — Tischlergeselle Robert Albert Kreutz, 66 J., 9 M. — Unverehelichte Sophie Louise Marie Friedrim, 59 J. — S. des Arbeiters Albert Schröder, 12 W. — T. des Arbeiters Ludwig Schönwald, 5 M. — Wittwe Dorothea Elisabeth Fabricius, geb. Vierkant, 70 J. 7 M. — Frau Marianne Franziska Adelheid Schmeichel, geb. Nätzke, 30 J. — Wittwe Rosalie Lemke, geb. Hafter, 77 J. 4 M. — Königlicher Hauptzollamts-Assistent Johannes Augustin Emil Aloisius Scholz, 55 J., 5 M. — Unehelich: 1 S. und 1 T. todtgeb.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der Skandal am sächsischen Hof.

Brüssel, 27. Dec. Hier fand eine Berathung der Mitglieder der Familie Giron statt. Es wurde beschlossen, einen Versuch zu machen, Giron zur Heimkehr und zur Aufgabe seiner Beziehungen zur Kronprinzessin von Sachsen zu bewegen.

Roosevelt lehnt das Schiedsrichteramt ab.

Washington, 27. Dec. (W. T.-B.) Das Kabinett trat heute Vormittag zur Berathung der venezolanischen Angelegenheit zusammen. Präsident Roosevelt wird das Schiedsamt nicht übernehmen. Die ganze Streitfrage wird dem Haager Schiedsgericht überwiesen werden.

Berlin, 27. Dec. Blumenthal & Kadelburgs dreiaktiges Lustspiel „Der blinde Passagier" fand im Lessingtheater am ersten Feiertag seitens eines harmlosen Publikums freundliche Aufnahme. Das Stück spielt auf einem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie.

Berlin, 27. Dec. Die Verweisung der Venezuela-Angelegenheit vor das Haager Schiedsgericht würde unter Umständen die Aufhebung der Blockade bedingen. Anscheinend würde es sich für das Schiedsgericht darum handeln, zu entscheiden in der Frage der von Deutschland verlangten Zahlung von 1 700 000 Bolivares, sowie bezüglich der Rückgabe der venezolanischen Flotte. Eine Kompensation liegt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, sofern ein Sturz Castro's nicht die Situation ändert.

Zur Humbert-Affaire.

Paris, 27. Dec. Bei einer bei den Humbert's in Madrid vorgenommenen Haussuchung wurden zwei neu angekommene Einschreibebriefe beschlagnahmt. Die Gefangenen werden in zwei Gruppen zur Grenze transportirt werden, wo die Auslieferung an die französischen Behörden erfolgt. Die Aktiva des Vermögens der Humbert's werden auf etwa 2½ Millionen geschätzt.

Unwetter in Dänemark.

Kopenhagen, 27. Dec. (W. T.-B.) In ganz Dänemark herrschte in der vorletzten Nacht und gestern Vormittag starker Nordweststurm, der große Verheerungen an Gebäuden, Baumbeständen, Schiffen und Fischerbooten anrichtete. Die norwegische Bork „Peury" wurde bei Skagen im Sturm zertrümmert. Elf Mann ertranken, einer wurde gerettet.

Chamberlain in Afrika.

Durban, 27. Dec. (W. T.-B.) Bei seinem Empfang im Rathhause erwiderte Chamberlain in Beantwortung einer Ansprache des Bürgermeisters, er verfolge mit seiner Reise nach Südafrika zwei Ziele, erstens wolle er im Namen des Königs und der Regierung der Sympathie mit den Blutverwandten über See Ausdruck geben und wünsche zu einer besseren Verständigung darüber zu gelangen, wie man die Beziehungen zwischen den Kolonien und dem Mutterlande, die sich in so schlagender Weise während des Krieges bekundet hätten, zu dauernden machen könne; das zweite Ziel seiner Reise sei, Informationen zu gewinnen, die nur an Ort und Stelle mit Erfolg vollständig zu erhalten seien.

Wilhelmshaven, 27. Dec. Der Mörder Kohler von der „Loreley" ist in Wilhelmshaven eingetroffen und im dortigen Arresthaus abgeliefert worden.

Oldesloe, 27. Dec. (W. T.-B.) Gestern Abend gerieth ein Gefährt mit fünf Insassen zwischen Nuetschau und Elmenhorst in einen Chausseegraben, worin ungefähr ein Meter Wasser stand. Sämmtliche fünf Personen sowie ein Pferd ertranken.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Herte I für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Sonnabend, 27. December 1902, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D.
Bei ermäßigten Preisen.

Fra Diavolo.

Komische Oper in drei Akten von Scribe. Musik von Auber.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Richard Mors.

Personen:

Fra Diavolo, unter dem Namen Marquis von San Marco . . . Emil Buchwald
Lord Kockburn, ein reicher Engländer . Felix Dahn
Pamela, seine Gemahlin . . . . . . Elsa Walter
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern . . . . . Curt Weber
Mattheo, Gastwirth in Terracina . . Emil Davidsohn
Zerline, seine Tochter . . . . . . Marie Fiedler
Giacomo, Beppo } Banditen des Fra Diavolo { Adolf Dreßler, Adalbert Lieban
Francesco, ein Bauer . . . . . . Oscar Steinberg
Ein Dragoner . . . . Hugo Gerwink
Ein Bauer . . . . Bruno Galleiske
Bauern, Bäuerinnen, römische Dragoner.

Gewöhnliche Preise.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 28. December 1902, Nachm. 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Was das Sandmännchen erzählt.

Märchenspiel in 3 Akten, 7 Bildern nebst 1 Vorspiel von Carl W. R. Bellmann. Musik von Anton Aich.

Sonntag, 28. December 1902, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout A.
Uraufführung. Novität. Zum ersten Male.

Die Osterlinge.

Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Otto von der Pforeten.
Regie: Adolf Pfeiffer.

Personen:

Eduard IV., König von England, aus dem Hause York . . . . Otto Busch
Richard, Herzog von Gloster, sein Bruder Siegfried Philippi
Louis de Bruges, Statthalter von Holland Emil Davidsohn
Thomas Cook, Bürgermeister von London Josef Kraft
Reinhold Niederhoff, Bürgermeister } von Danzig { Adolf Pfeiffer
Berndt Pawest, Rathsherr — Curt Eberhardt
Mechthild, seine Tochter — Gertrud Korn
Georg Bockelmann, Rathsherr — Eugen Siegwart
Eler, sein Sohn — Curt Westermann
Paul Beneke, Schiffsführer — Emil Wittig
Tidemann von Limbergh, Kaufmann aus Köln . . . . Max Christoph
Maria, sein Weib . . . . Filom. Standinger
Elisabeth, beider Tochter . . . . . . Julianne Quadri
Der Sheriff von London . . . . . Reino Fischer
Der Hauswart im Stahlhof zu London Adolf Gärtner
Erster, Zweiter } Bürger . . . . { Bruno Galleiske, Max Preißler
Eine Bürgersfrau . . . . Johanna Proft
Ein Fleischer . . . . Alexander Calliano
Ein Bäcker . . . . Hugo Gerwink
Ein Ausrufer . . . . Willy Maschek
Erster, Zweiter } Ruter . . . . { Bruno Galleiske, Franz Sasse
Ein Schiffsjunge . . . . Gustel Sieger
Erster, Zweiter } Fischer } in Holland { Oscar Steinberg, Alexander Calliano
Piet, ein junger Fischer — Emil Werner
Eine junge Fischerin — Elise Brockmann
Ein englischer Krieger . . . . . . Hugo Gerwink
Bürger und Bürgerinnen. Zünfte und Volk, Geistlichkeit, Rathsherren, Pagen, Herolde in Danzig. Schiffsvolk. Englisches Kriegsvolk.

Die Handlung spielt von 1470—1474. 1. und 5. Aufzug in Danzig; 2. auf offener See; 3. an der holländischen Küste; 4. zu London.

Gewöhnliche Preise.
Ende nach 10 Uhr.

Montag, 29. December 1902, Nachm. 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Was das Sandmännchen erzählt.

Märchenspiel in 3 Akten, 7 Bildern nebst 1 Vorspiel von Carl W. R. Bellmann. Musik von Anton Aich.

— Spielplan: —
Montag Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. Passepartout B. **Othello.** Oper.
Dienstag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Was das Sandmännchen erzählt.** Weihnachtsmärchen.
Dienstag Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. Passepartout C. **Die Osterlinge.** Historisches Drama.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

Sonntag, 28. December, Nachm. 4 und Abends 7 Uhr:

2 Vorstellungen.

Neues brillantes Personal.
Mab Dersy, Grotesque-Tänzerin. **The Firms,** Musical-Excentrics.
Biomatograph: Leichenbegängniß Krupp.
Nach beendeter Vorstellung: **Großes Freikonzert.**
Montag: **Große Extra-Vorstellung.**

Kaiser-Panorama Passage Laden 7.

Noch einige Tage: Der

Rhein von Mainz bis Köln.

Die schönsten Partien des schönsten deutschen Stromes.

Apollo-Saal (Hôtel du Nord)

Mittwoch, den 21. Januar 1903, Abends 7½ Uhr:

Lieder-Abend

von
Fräulein **Gertrud Ruckstinath**
unter gütiger Mitwirkung von
Herrn **Willy Helbing,** Pianist.
C. Ziemssen's Buch- und Musikalien-Handlung (G. Richter), Hundegasse 36. (18818

Hotel du Nord.

(Inh. H. Reissmann.)
Sonntag den 28. December:

Grosses Konzert

der Kapelle des Danziger Inf.-Regts. No. 128 unter Leitung des Herrn Kapellmeister Jul. Lehmann.
U. A.: **Mazurka für Violine solo von Zarzicki.**
Solist: Herr Kapellmeister **Lehmann.**
Anfang: 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Vorverkauf wie bekannt.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus

Sonntag, den 28. December 1902:
Großes Konzert (Kapelle C. Theil)
bei prachtvollen elektrischen Weihnachtsbäumen.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg., Loge 50 Pfg.
Mittwoch, den 31. December (Sylvester):
Grosses humoristisches Konzert.
Prachtvolle Weihnachtsbäume.
Hochinteressante Neujahrsüberraschungen.
Sylvester-Ball.
Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 3. Januar 1903:
Erster grosser Elite-Maskenball.
18810) **Otto Zerbe.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus

Montag, den 12. Januar, Abends 7½ Uhr:

3. Abonnements-Künstler-Konzert!

Frau **Sofie Menter** (Klaviervirtuosin),
Herr **Fritz Becker** (Cellovirtuos).
Eintrittskarten: à 4, 3, 2,50 Mk., Stehplatz à 1,50 Mk. in C. Ziemssen's Buch- und Musikalien-Handlung (G. Richter), Hundegasse 36. (18817

Café Milchpeter.

Sonntag, den 28. December:
Kaffee-Konzert
mit nachfolgendem **Tanz.**
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg.
Die Säle sind zu Kaisers Geburtstag noch frei, eine Bühne steht zur Verfügung.
M. Homann.

R. A. Neubeyser's Etablissement,

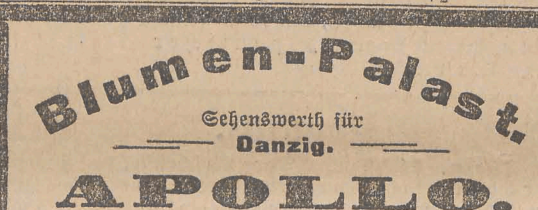
3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 28. December cr.:
Grosses Tanzkränzchen Militär-Musik.
— Anfang 4 Uhr. —

Café Grabow, vorm. Moldenhauer.

Sonntag, den 28. December 1902:
Grosses Konzert
ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps des 2. Leibhus.-Rgmts., Königin Victoria v. Preußen Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Gustav Gärtner.** (14755
Entree 25 Pfg. Anfang 4½ Uhr.

Hotel Punschke

Danzig, Jopengasse 24.
Täglich: Musikalische Abendunterhaltung der österreichischen Damenkapelle **„Charlotte“.** Auftreten der Konzertsängerin **Charlotte Sturm,** sowie Chorgesang.
Anfang: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Sonnabend und Sonntag:
Frühschoppenkonzert von 11½—2 Uhr.



Blumen-Palast.

Sehenswerth für Danzig.

APOLLO.

Eröffnung des Schwestern-Stübchens.
Bezaubernde Arrangements.
Vielliebchen-Ecke aus dunkelrothen Sammetrosen und weißen Lilien.
Germanen-Partie. Waidmanns Stolz.
— Heute 3. Festtag. —
Handwerkers Erholung!
Ein Viertel Stündchen im Winter.
Hierzu Schneebälle und Pferdeleinen gratis.
— **Effektvolle bunte Beleuchtung,** —
Feenhafter Tannenbaum.
Gratisverloosung von Instrumenten jeder Art.
Sonntag:
Von 4 Uhr: **Familien-Konzert.**
Von 9 Uhr: **Onkel Albert kommt!**
Vertheilen von Nützlichen Gegenständen.
Ganze Wiederholung vom 3. Festtage.
Arthur Gelsz.

Gesellschafts-Haus Altschottland 198

Morgen Sonntag:
Großes Tanzkränzchen
Heute Sonnabend, sowie jeden Montag und Donnerstag:
Großer Gesellschafts-Abend.
Wilhelm Schulz.

Café Weinberg, Schidlitz.

Am Sonntag, den 28. December:
Grosser Militär-Tanz
mit grosser Militärmusik.
R. Schwinkowski.

Im Restaurant Mausegasse 12

findet Sonntag, den 28.:
Familienabend mit Tanz
statt, wozu ergebenst einladet **Moses.**

Café Sedan.

Dicht an der Krampitzer Eisbahn.
Empfehle meine gut geheizten Lokalitäten. Nur die besten Speisen und Getränke. Reelle Bedienung.
Paul Boehlau.

Eisbahn.

Restaurant u. Café „Zur Erholung“,
— direkt an der Krampitzer Eisbahn. —
Empfehle meine gut geheizten Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt. **W. Einhaus.**

Waldhäuschen Heiligenbrunn.

Sonntag, den 28. December:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Kegelbahn. **A. F. Kupferschmidt.**

Restaurant „Zur Krupp'schen Kanone“,

7 Hohe Seigen 7.
Heute: Großes Familien-Frei-Konzert
nebst vielen Ueberraschungen, wozu Freunde und Bekannte freundlichst einladet **Otto Hering.**

Loth's Etablissement, Heiligenbrunn.

Jeden Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
Es ladet ein **J. Loth.**

Katholischer Lehrlingsverein.

Weihnachtsfeier zugleich 12. Stiftungsfest
am 28. December 1902, Abends 7½ Uhr,
im grossen Saale des St. Josephshauses.
Theater-Aufführungen:
1. **Der Stern aus Jakob.** Religiöses Schauspiel.
2. **Die Räuber.**
3. **Kasperl unter den Wilden.** } Lustspiele. (18693
Reservierter Platz 1 Mk., Sitzplatz 50, Stehplatz 30 Pfg.
Eintrittskarten sind von Mittwoch an (24. December) im Josephshause zu haben, Abends an der Kasse. Alle Gönner und Freunde des Vereins werden zu dem Feste herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H. D.) Danzig

veranstaltet am
Mittwoch, den 31. December, Abends 8 Uhr,
im Café Grabow vormals Moldenhauer
zur Feier des 70. Geburtstages des Verbandsanwalts
Dr. Max Hirsch
ein Tanzkränzchen.
Humoristische Vorträge u. verschiedene Sylvesterüberraschungen. Hierzu sind Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen. Eintrittskarten im Vorverkauf bei **Rekitke,** Pfarrhof 1, 2 Tr. u. **Mischke,** Weidengasse 4, 1 Tr. Herren 40 ₰, Damen 20 ₰, an der Kasse Herren 50 ₰, Damen 25 ₰. (18762

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)
Sonntag, 28. December:
Grosses Militärkonzert
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldart.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompet. Herrn **W. Schierhorn.**
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰
18682) **Franz Böhnke.**

Café Link

Am Olivaerthor 8.
Sonntag, d. 28. Dec. 1902:
Gr. Konzert
mit nachfolgendem
Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr.

„Blitzdichter“, Breitgasse 25

Heute:
Frei-Konzert.

Café Bergschlößchen, Bischofsberg.

Sonntag, 28. December:
Gross. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Zum Geburtstag S. M. Kaiser Wilhelm II.
sind die großen Räume
Café Feyerabend, Halbe Allee,
zu vergeben.

Chambre garnie Reichel

(ersten Ranges)
Königsberg Pr.
Kneiphöfsche Langgasse Nr. 42-43, 16080

Vorzügliche Eisbahn nach Krampitz

wird täglich neu renovirt.
G. Epp.

Eisbahn nach Krampitz

Vereine

M.-G.-V. Sängerkreis

feiert am 31. cr., 8½ Uhr sein
Sylvestervergnügen
im Gesellschaftshaus, Heilige Geistgasse 107. (15816
Gäste durch Mitglieder eingeführt willkommen **Der Vorstand.**

Krankenkasse des Allgem. Bildungs-Vereins E. H.

General-Versammlung
Montag, den 29. Decbr. cr., Abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes und der Revisoren. Verschiedenes. (15526
Der Vorstand.
M. Fischer, Schriftführer.
L. Warnath, Vorsitzender.

Sterbekasse „Brüderliche Einigkeit“.
Sonntag, den 28. Dec., Nachmittags von 3—6 Uhr, Sitzung im Kassenlokal Tischlergasse 49 zum Empfang der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder von 50 Pfg. an. **Der Vorstand.**

Gummiwaaren

aller Art.
Grösstes Haus der Branche.
Anfragen erbeten (18492
Gustav Engel, Berlin 190, Potsd.-Str. 131.

J. J. Lorenz,

Matzkauscheg. 7,
empfiehlt
Neujahrskarten
und
Neujahrs-postkarten.

Neujahrskarten

v. d. einfachsten bis zu d. elegant.

Neujahrskarten

Damen-, Buch-, Portemonnaie- und Abreisskalender
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal
Heil. Geistg. u. Goldschmdg.-Ecke (15736

Paster's Masken-Garderoben,

billigstes und elegantestes Verleih-Institut (14916
jetzt
Frauengasse No. 10.

Apotheke zu Heubude

Inhaber: Max Abel
erhielt (18732
Fernsprechanschluß 1316

4

Neujahrskarten 10 Pfg., eine gratis **Fleischerg. 72, pt.** (15616

10000 Ztr. Pferde-Häcksel

Ia. Ia. Qualität, kurzgeschnitten und gesiebt, zum billigsten Preise, offerirt (14566
Czarlinsky & Co.,
Brösen bei Danzig.

Ausverkauf

in **Muffen** und **Damenpelzmützen.** (14716
Fr. Bauer,
Heilige Geistgasse Nr. 5.

Vermischte Anzeig

Verreise

bis Neujahr (18721
Dr. Kubacz,
Frauenarzt,
Danzig, Dominikswall 13.

Für Zahnleidende

Schmerzl. Zahnziehn, künstl. Zahnersatz, Plombiren 2c., spec. schonendste Behandlung von Damen und Kindern. Mäßige Preise, Theilzahlung gestattet. Reparat. w. in eing. Std. ausgef.
Olga Wodaege,
Langgasse 51, 1. Etage. (11090

Künstl. Zähne

Plomben
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.
(13257

Zahnersatz,

Plombirungen, Zahnoperationen,
Garantie für beste Ausführung und Haltbarkeit, billigste Berechnung. (17634
G. Kohtz, Langgasse 49.

Beste englische und oberschlesische

Steinkohlen.

Anthracit- u. Schmiedekohlen, Brikets und Sparherdholz
empfehlen zu billigsten Preisen (16039
Walter Golz & Co.,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 36, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 9.
Telephon 558. Telephon 502.

Neujahrskarten

in saubersten Ausführung
liefert
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
(Intelligenz-Komtoir)
Danzig, Jopengasse 8.
Fernsprecher 382.
(783g

Grosse Auswahl von

Neujahrskarten

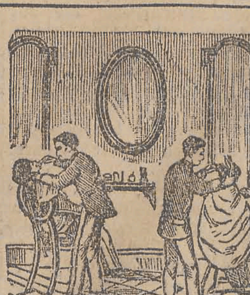
ernsten und scherzhaften Inhalts
empfiehlt zu billigsten Preisen (18766
F. A. Jaworski, Papier-Handlung, Buchbinderei,
Grosse Krämergasse 7.

100 Neujahskarten mit Namen 1 Mark

bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stück an. Neujahrskarten ohne Namen verkaufe dutzendweise von 10 Pfg. an. Einzelverkauf eleganter Neujahrskarten spottbillig.
Xaver's Buch- u. Steindruckerei Ketterhagergasse 16.
Kein Laden. Das Komtoir befindet sich **eine Treppe.** (15076

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1903 fälligen Zinsscheine unserer
Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen
werden bereits vom 15. December cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über die Fundirung der Papiere in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.
Berlin, im December 1902. (18791
Preussische Pfandbrief-Bank.



Die Frisirsalons

für Damen u. Herren
sind geöffnet von
Morg. 8 bis Abds. 8½ Uhr.
Keine höheren Preise.
The International Frisir-Salons
Langgasse Nr. 49,
neben dem Rathhause.

Pelzwaaren.

Muffen, Pelzhüte, Baretts } — 10% — unter dem bisherigen Preise
empfiehlt (18726
S. Deutschland
2 Langgasse 2.

Um zu räumen

Walnüsse	1 Pfd.	30 u. 35 ₰
Lambertnüsse	1 „	25 u. 30 „
Paranüsse	1 Pfd.	40 „
Dresdner Pfeffernüsse . . .	1 „	40 „
Schaalmandeln	1 „	90 „
Trauben-Rosinen	1 „	50 „
Feigen	1 „	25 „
Datteln	1 „	30 „

empfiehlt (18785
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4.

Rettung vom Rheumatismus bringt **Dethloff's Rheumatismus-Unterkleidung** aus reiner, zweckentsprechend präparirter Schafwolle unter Anwendung einer eigenartigen, sicheren Erfolg versprechenden Technik hergestellt. Viele Dankschreiben! Neueste Erfindung! Keine Quacksalbereien! D. R. P. a. **W. Dethloff, Berlin O., Schillingstr. 12.** Prospekte gratis. (18790m

Orkan und Unwetter.

Der orkanartige Weststurm, welcher am Abend des ersten und in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage wüthete, war einer der wildesten, welche seit langen Jahren, seit jenem Orkan im Februar 1894, unsere Gegend heimsuchten. Die Windstöße waren von unheimlicher Wucht; die Seewarte verzeichnete noch gestern Vormittag Windstärke 9, und da der Sturm bereits in der Nacht gegen 3 Uhr den Höhepunkt erreichte und dann schon ein wenig nachließ, ist die Windstärke des eigentlichen Sturmes bedeutend höher anzugeben. Ein solcher Orkan, dessen Druck wie eine von elementarer Gewalt geschleuderte kompakte Masse wirkt, muß selbstverständlich auch ganz enormen Schaden anrichten.

Aus den beiden Provinzen West- und Ostpreußen, über welche das Unwetter hinging, liegt denn auch eine erschreckende Fülle von Meldungen vor, wonach die Schäden, welche der Weststurm angerichtet hat, ganz bedeutend sind. Mehrfach ist der Sturm auch die Ursache von größeren Schadenfeuern gewesen oder hat wenigstens deren Ausdehnung erheblich beeinflußt.

Mit besonderem Bangen ließ man aber in der unheimlichen Nacht die Gedanken auf das Meer schweifen und fürchtete für die Schiffe, besonders die Danziger Dampfer, welche in dem Unwetter auf See waren. War doch bekannt, daß nicht lange vor Ausbruch des Orkans einige Schiffe den Hafen von Neufahrwasser verlassen hatten, und die Annahme lag nahe, daß sie von dem rasenden Orkan überrascht waren. Glücklicherweise sind die Befürchtungen zum größten Theil nicht begründet. Die Dampfer „Minna" und „Mietzing", die am heiligen Abend bezw. am ersten Feiertag Morgen ausgegangen waren, sind unter Hela vor Anker gegangen, um dort ruhigeres Wetter abzuwarten. Uebler ist es dem am heiligen Abend ausgegangenen Dampfer „Martha" gegangen. Derselbe hat den größten Theil seiner Decklast bei dem schweren Sturm verloren; auch hat der Dampfer selbst Beschädigung erlitten, so daß er wieder in unseren Hafen zurückkehren mußte. Auch „Mietzing" hat gestern den schützenden Neufahrwasserer Hafen wieder aufgesucht. Der Dampfer „Annie", der ebenfalls am heiligen Abend von hier ausgegangen ist, hat jedenfalls unter Bornholm sicheren Schutz vor dem Orkan gefunden. —

In unserer Stadt und besonders in den Vororten hat der Sturm fürchterlich gewüthet. Zerplatzte Fensterscheiben, heruntergerissene Ziegel, geknickte Bäume kommen bei den sonst vorgekommenen schweren Beschädigungen kaum in Betracht. Das neue Dach unseres schönen Generalkommandos sieht aus, als wenn es eine Beschießung hätte durchmachen müssen. Zwei mehrere Quadratmeter große Lücken wies nach der unheimlichen Sturmnacht das Giebeldach auf. Ein Haus am Elisabethwall ist am First von Ziegeln fast ganz entblößt und ein Theil des über zwei Meter hohen starken Bretterzaunes zwischen den Häusern am Heiligeleichnamshospital und dem Eisenbahndirektionsgebäude ist umgebrochen.

Am Gebäude der Eisenbahndirektion stürzte ein Schornstein um und durchschlug das Schieferdach; ebenso wurde auf dem Hotel de Stolp ein schwerer hoher Schornstein umgebrochen. Auf der Speicherinsel sind die Dächer von verschiedenen Speichern zum Theil ganz abgedeckt worden, im großen Bogen sind die Dachpfannen in die Mottlau geflogen. Auf der Klawitter'schen Werft sind die Dächer der einzelnen Fabrikgebäude theilweise abgedeckt und die großen Lichtfenster einfach abgerissen worden. Auf der Schichauwerft wurde der Lloyddampfer „Ziethen", der an drei starken Stahltrossen am Lande befestigt war, losgerissen und auf die andere Seite der Weichsel getrieben, wo er dem dort liegenden alten Kriegsschiff „Alexandrine" erhebliche Beschädigungen beibrachte. Viele große Schaufenster in der Stadt sind durch die Gewalt des Sturmes eingedrückt worden, so auf dem Langenmarkt, in der Großen Wollwebergasse und anderswo.

Der Sturm hat natürlich diejenigen Gebäude am schärfsten getroffen, welche am weitesten über ihre Umgebung hinausragten und das sind in erster Reihe die Kirchen. Sehr stark hat die Nicolaikirche gelitten; hier hat der Orkan auf quadratmetergroßen Flächen die Ziegeln weggerissen. An der Marienkirche ist eines der ältesten Fenster stark beschädigt, glücklicherweise sind die Fenster mit Glasmalereien unversehrt geblieben. Auch das Dach hat stark gelitten, so daß sich die Reparaturen wohl kaum unter 1500 Mark stellen dürften. Auf dem Stadthofe ist ein Schornstein eingerissen worden und hat die Ziegeln, Dachplatten und Dachbalken, mit welchen er gehalten ist, zerschlagen. Ferner hat der Sturm die Abbruchsarbeiten an dem alten Bahnhofsgebäude erheblich beschleunigt, indem er die Dachpappe, mit der das Gebäude gedeckt war, zum größten Theile heruntergerissen hat, so daß die Straße mit Trümmern bedeckt war. Viele Miether, welche am Stadtgraben wohnen, hatten auf ihren Balkonen die Marquisen und spanischen Wände im Winter stehen lassen und haben diesen Leichtsinn jetzt durch den Verlust der Utensilien, mit denen der Wind Fangball gespielt hat, büßen müssen. Selbst der alte Ankerschmiedethurm, der so manchem Ansturme getrotzt hat, ist nicht unbeschädigt davon gekommen, er hat eine Menge Ziegeln verloren und ein Schornstein neigt sich zur Seite.

In der Halben Allee in der Bergstraße sind verschiedene Häuser abgedeckt und ganze Zäune umgerissen worden; an der Chaussee nach Plehnendorf zu sind große Bäume umgeknickt und auf das Feld geworfen worden, an den Fabrikschornsteinen und auf den Holzlagerplätzen sind überall große Verheerungen angerichtet. Namentlich die Pfannendächer haben viel zu leiden gehabt. — Das Konradinum in Langfuhr hat am Dach ganz erhebliche Beschädigungen erlitten. Von einem Gebäude der Trainkaserne ist ein Dach heruntergerissen und über ein anderes Gebäude hinweggeweht worden. Auch von der Generalmajor Mackensen'schen Villa sind eine größere Anzahl von Dachpfannen heruntergestürzt. Zwei an der Sasper Chaussee in Neuschottland stehende mehrstöckige große Arbeiterwohnhäuser hat der Sturm völlig abgedeckt. Umgerissene Zäune 2c. erregten schon fast gar keine Aufmerksamkeit mehr. Von der Wucht des Orkans zeugt auch auf dem Brunshöferweg eine Gartenlaube, die von der Wand des Hauses gänzlich abgerissen und einige Meter weit fortgeschleudert wurde.

Bilder der Verwüstung entrollen sich besonders auf einer Wanderung an der Weichsel entlang nach Neufahrwasser zu. Das mächtige Firmaschild der deutsch-russischen Naphtagesellschaft ist umgebrochen, die auf dem Sammelbassin der Firma angebrachten zahlreichen Blitzableiter sind wie Stecknadeln umgebogen und an den einsamen Gebäuden der Holmwerke ist vielfacher Schaden verrsacht worden. Auf dem Hofe der Königsberger Handelskompagnie sind die beiden Windmotore vollständig demolirt worden. Mehrfach haben sich die Besitzer von Grundstücken vorgesehen, indem sie ihre Thore, Firmenschilder, Dächer mit Stricken festbanden oder durch Balken zu stützen suchten.

In Neufahrwasser merkt man ebenfalls die Gewalt des Sturmes an umgerissenn Staketen, eingedrückten Fensterscheiben 2c. Auf der Artilleriekaserne riß der Sturm zwei Schornsteine um, welche mit donnerähnlichem Krachen das Dach durchschlugen.

Beängstigend war die Sturmnacht besonders für unsere Küstenorte. Die aufgeregte See stieg in Brösen bis zur Balustrade der Strandhalle und riß eine Anzahl von Badebuden und Booten weg. Herrn Direktor Wulff und seinen Leuten gelang es jedoch, bei Neufahrwasser die fortgerissenen Gegenstände wiederzufinden. Besondere Gefahr drohte dem Herrenbade, welches in der hohen Brandung bereits zu schwanken begann. Glücklicher Weise ließ gegen Morgen die Hochfluth nach, so daß ein weiterer Schaden nicht entstand.

* * *

Aus Zoppot berichtet unser Korrespondent, daß besonders in der unteren Stadt an ungeschützten Stellen der Schaden, welchen der Sturm anrichtete, recht ernsthaft war. An dem Hause Südstraße 54 hatte der Wind die zweietagige hölzerne Veranda erfaßt, vom Hause abgerissen und gegen das Nebenhaus gelehnt. Auch auf dem Seesteg sind Beschädigungen eingetreten. Eine Anzahl Bogenlampen waren zerschlagen und die aus Schmiedeeisen hergestellte Verbindung zwischen den beiden Glasveranden herabgerissen, so daß der Eingang zum Steg gesperrt werden mußte. Am ärgsten sind aber die armen Fischer betroffen worden. Sie hatten zwar schon ihre Boote am Strande hochgezogen, doch stieg das Wasser derartig, daß ca. 10 Boote von den Wellen erfaßt und durch den Wind in die Bucht getrieben wurden. Die Leute sind durch den Verlust ihres Betriebsmittels schwer geschädigt. Es besteht jedoch die Hoffnung daß die fortgetriebenen Boote möglicherweise an den Heubuder Strand angetrieben werden, doch dürften die meisten fortgerissenen Boote schon auf See vollgeschlagen sein.

Die Höhe hat nicht minder schwer unter dem orkanartigen Weststurm zu leiden gehabt. In Viereck bei Gluckau hat der Sturm das Wohnhaus des Eigenthümers Salewski vollständig abgedeckt. Das Geflügelhaus des Herrn Wolff-Silberhammer ist vollständig demolirt und das Dach des neuerbauten Schimanowski-schen Hauses in Brentau warf der Sturm ebenfalls hinunter.

In Carlikau bei Zoppot stürzte etwa der dritte Theil des hohen Schornsteins der F. Frantzins'schen Dampfmühle herunter, doch erleidet dadurch der Betrieb keinerlei Unterbrechung.

Aus Schwarzau schreibt man von ganz bedeutenden Sturmschäden. Die Putziger Windmühle ist umgeworfen.

Aus Neufahrwasser meldet unser e-Korrespondent noch Folgendes:

In der Sasperstraße brach der Sturm den Giebel des Hauses Nr. 24 herunter. Die Straße wurde durch Mauertrümmer und Möbelstücke völlig versperrt. Auf der Westerplatte sind Dutzende von Bäumen gebrochen oder entwurzelt worden. Im Hafen lief das hoch angestaute Wasser mit so starker Strömung ein und aus, daß der Fährbetrieb zeitweilig eingestellt werden mußte. Auf See muß das Wetter fürchterlich gewesen sein. Am 24. December, Abends, ging der hiesige Dampfer „Echo" nach Memel aus. Bis heute Morgen fehlten noch Nachrichten über seine Ankunft dortselbst. Heute Mittag kehrte der Dampfer wieder nach hier zurück. Die Dampfer „Annie", „Minna", „Martha" und „Mietzing", die am ersten Feiertage früh den Hafen verließen, sind bis auf die „Minna", die, wie man annimmt, in der Bucht ankern wird, wieder zurückgekommen. Alle haben mehr oder weniger Schaden und müssen theilweise oder ganz löschen und umstauen. Die Deckslast ist bei allen übergegangen. Erwartet wird noch von hiesigen Dampfern die „Elfie" von Helsingfors in Ballast, welche bereits den zweiten Tag überfällig ist und die „Lotte" von Antwerpen. Vor Nothhafen kam auch der kleine schwedische Dampfer „Ystadt" hier ein, der mit Weizenmehl von Memel nach Schweden bestimmt war. Er ist 5 Tage unterwegs und erreichte heute früh in beschädigtem Zustande uns gänzlich ohne Kohlen und Proviant den Hafen. Sein Feuer wurde in den letzten Stunden mit der Ladung, Weizenmehl, unterhalten. Schwere See hatte sein Deck vollständig rasirt, sogar die Wasserbehälter fortgeschlagen. Er hat 2 Dampfer und einen Segler unterwegs angetroffen, konnte aber keinen erkennen. Der Segler stellte Nothflagge, doch konnte die „Ystadt" keine Hilfe bringen, da es mit der eigenen Bergung vollauf zu thun hatte.

Aus der Provinz

liegen noch folgende Nachrichten vor:

e. Schüddelkau. Die große Scheune des Gemeindevorstehers Herrn Czerwinski ist abgedeckt und zum Theil bis auf das Fundament zerstört. Bretter, Sparren und große Balken sind bis 100 Meter von der Scheune fortgetragen. Außerdem wurden noch viele andere Dächer beschädigt oder zerstört. Sehr großen Schaden haben auch die Bienenstände gelitten. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf mehrere Tausend Mark.

Aehnlich wüthete der Sturm in der ganzen Umgegend. Aus Rehhof, Warlubien, Gr. Starsin liegen Nachrichten von den Sturmschäden vor.

b. Putzig, 26. Dec. Hier ist durch den Sturm ein großer Theil des Daches der kath. Kirche abgedeckt; der Giebel der nach Norden gelegenen St. Anna-Kapelle schwankte bedenklich und mußte im Laufe des Tages von Bauhandwerkern abgeworfen werden. Der ganze westliche Theil der Umfriedigungsmauer des Kirchenplatzes ist umgestürzt. In Folge dessen fand heute kein Gottesdienst statt. Von der vor der Stadt gelegenen Höhnkeschen Windmühle ist nur noch ein wüster Trümmerhaufen vorhanden. Der neue Pavillon am Spielplatz ist zusammengebrochen und weit auf das Feld hinausgeschleudert worden, der Schornstein der Molkerei ist umgestürzt, zahlreiche Gebäude sind theilweise abgedeckt und auch sonst arg beschädigt. Auch in der Umgegend von Putzig wurde durch den Sturm viel Unheil angerichtet So ist im Gute Reddischau ein Rinderstall eingestürzt, der unter seinen Trümmern ca. 90 Stück Rindvieh vergrub. Auch 2 Menschen sollen hierbei ums Leben gekommen sein.

Carthaus. Das Dach des Nötzel'schen Kurhauses ist vollständig abgedeckt. Dasselbe wurde nach der Oberförsterei herübergeworfen und riß dort den massiven Pfeiler, viele Bäume und Zäune um. Außerdem wurde das Schieferdach der höheren Töchterschule und das Dach der evangelischen Kirche erheblich beschädigt.

Praust bietet ein Bild der Verwüstung. 8 bis 10 Dächer sind heruntergerissen, Firmenschilder und Zäune umgebrochen. Der Schaden soll ca. 10 000 Mk. betragen. Besonders arg muß der Orkan in Marienburg gerast haben, denn man schreibt uns von dort:

w. Marienburg. Die neuerbaute Seifenfabrik von Jaruslawski in der Speichergasse ist von dem Sturm bis zur ersten Etage vollständig umgeworfen. Mehrere Straßen mußten wegen der Schuttmassen beschädigter Häuser gesperrt werden. Vom Schloß wurde der Schornstein über dem großen Remter abgerissen und das Dach arg beschädigt. Ebenso wurde ein Schornstein von dem Kreishause und Gymnasium umgeworfen, die Dächer zerschlagen und abgedeckt. Sehr arg wurde das Gesellschaftshaus mitgenommen. Das Dach wurde abgehoben und in den Garten geschleudert und die Decke nach dem Buffetzimmer durchschlagen.

Kein Haus in der Stadt blieb ohne Schaden. Auch die beiden historischen Thore, das Töpfer- und Marienthor, wurden nicht verschont und schwebten in großer Gefahr gänzlich demolirt zu werden.

= Elbing. Der Nordweststurm war hier mit Regen verbunden, auch Gewitter mit Blitz war in den frühen Morgenstunden vernehmbar. Große Theile des Daches der St. Marienkirche sind abgedeckt, sodaß der Vormittagsgottesdienst ausfallen mußte. Auch das Dach der Nikolaikirche, das Turmdach der Heiligen Dreikönigen-Kirche, das Dach des Magazingebäudes, wie auch viele andere Dächer haben zum Theil recht erheblich gelitten. Die Spitze des Rathhausthurmes mit der Wetterfahne wurde abgebrochen.

In der Provinz Pommern war der Orkan nicht weniger heftig. In Bütow wurden viele Häuser beschädigt, aus zahlreichen Dörfern der dortigen Gegend liegen nicht bessere Nachrichten vor.

Aus Konitz meldet unser l-Korrespondent: An den öffentlichen Landstraßen sind ganze Reihen von Bäumen entwurzelt und gebrochen. Im Stadtpark Roßgarten sind die Wipfel kräftigster Bäume durch Wirbelstürme förmlich abgedreht. In der Stadt Konitz haben viele Dächer, namentlich auch ganz neuer massiver öffentlicher Gebäude, gelitten. Die Nordseite des Kreishauses hat der Sturm gänzlich abgedeckt.

In Marienwerder ist das Dach des Rathhauses zum Theil zertrümmert, in Riesenburg wurde durch den Sturm nicht nur erheblicher Schaden an Dächern und Bäumen angerichtet, sondern das Wasser in den Straßen so hoch angestaut, daß es den Weinkeller des Offizierkasinos überschwemmte. Im Kreise Kulm hat der Orkan ebenfalls böse gehaust. Auch aus Königsberg meldet der Telegraph, daß das Unwetter, welches von Blitz und Donner begleitet war, erheblichen Schaden anrichtete.

Brände.

Gar traurige Weihnachten hatte der Sturm verschiedenen Besitzern im Werder bereitet, bei denen Feuer auskam. Am Morgen des zweiten Feiertages ungefähr um 6 Uhr kam bei dem Besitzer Duwensee in Kl. Plehnendorf Nr. 8 Feuer aus. Wahrscheinlich hatte der Sturm Funken aus dem Schornstein auf das Rohrdach des Hauses geworfen und dieses im Nu in Brand gesetzt. Wohnhaus, Stall und Scheune standen unter einem Dache dicht neben einander und bildeten im Nu ein Feuermeer. Nur mit dem Hemde bekleidet konnten sich die Bewohner retten, all ihre Habe ist ein Raub der Flammen geworden. Mitleidige Nachbaren versahen die Abgebrannten mit den nöthigsten Kleidungsstücken, auch der ganze Viehbestand des Herrn Duwensee, 5 Kühe, 2 Pferde, 2 Schweine und 2 Hunde sind mitverbrannt. Von dem Hause des Herrn Duwensee wurde das auf der andern Seite eines breiten Grabens liegende Haus des Wassermüllers Werner durch Flugfeuer in Brand gesetzt. Auch dieses Haus war in kürzester Zeit bis auf die Erde niedergebrannt. Wenigstens hat Werner noch etwas von seinen Sachen retten können, dagegen ist sein ganzer Viehbestand, bestehend aus Kuh, zwei Schweinen und Ziege mitverbrannt. Die in demselben Hause wohnende Wittwe Wilhelmine Hanschman, eine alte kranke Frau, hat ihre ganze unversicherte Habe verloren, sie ist durch das Feuer in größte Noth gerathen und unsere Expedition ist gerne bereit, Spenden für die arme Frau anzunehmen. Die Abgebrannten sind leider nur sehr gering versichert und erleiden durch das Feuer den größten Schaden. Auch in Wetzlinken brannte in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage die ganze in der Vorfluth gelegene Besitzung des Herrn Rausch nieder. Auch hier konnte, da der Sturm das Feuer mächtig anfachte, wenig gerettet werden. In kurzer Zeit war die ganze stattliche Besitzung dem Erdboden gleich. Durch den Feuerschein aufmerksam gemacht, rückte auch unsere Danziger Feuerwehr an die Brandstelle in Kl. Plehnendorf. Bei dem herrschenden Sturm waren aber alle Löschversuche vergeblich und die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, mit der Dampfspritze die brennenden Holztheile abzulöschen, damit nicht noch mehr Schaden durch Flugfeuer verursacht werde. Als die Feuerwehrleute nach Kl. Plehnendorf abrückten, bemerkten sie im Werder, in der Gegend bei Wotzlaff einen starken Feuerschein, der auf ein größeres Feuer schließen ließ. Der Schein war jedoch zu weit entfernt, als daß unsere Feuerwehr die Feuerstätte hätte aufsuchen können.

Große Brände wütheten auch in Sandhof bei Marienburg. Man schreibt uns darüber:

l. Sandhof, 26. Dec. Heute Morgen brannte das Haus des Eigenthümers G. vollständig nieder. Das Feuer, begünstigt durch den Sturm, der die Nacht von Donnerstag auf Freitag ganz ungewöhnlich wüthete, brach gegen 6 Uhr Morgens aus und hatte so schnell um sich gegriffen, daß den Leuten kaum so viel Zeit übrig blieb, das nackte Leben zu retten. Am traurigsten dürfte das Schicksal dem Zimmermann S. mitgespielt haben, der nicht nur seine ganze Habe, darunter auch baares Geld, verloren hat, sondern auch leider Brandwunden so ernster Natur davontrug, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus noch an demselben Morgen nöthig war. Auch der Sohn des S., ein zu den Ferien gekommener Seminarist, erlitt Brandwunden. Die Abgebrannten waren sämmtlich nicht versichert. Das Feuer ist jedenfalls dadurch entstanden, daß Funken aus dem Schornstein eines Nachbarhauses das Strohdach in Brand gesetzt haben.

Ein großer Brand soll auch in Kußfeld auf der Halbinsel Hela geherrscht haben. Man fürchtet sogar, daß die ganze Ortschaft in Asche gelegt ist. Auch soll die See so hoch gestiegen sein, daß die Brandung mit dem Treibeis über die Dünen fluthete. Nachrichten sind aus Kußfeld überhaupt nicht zu erhalten da die telegraphische Verbindung mit dem Orte unterbrochen ist. — In Ceynowa (Halbinsel Hela) sind durch das übertretende Eis vier Gebäude zerstört worden. — Am Abend des 1. Feiertages brach auch in dem Gute Dreilinden Feuer aus. Bei dem herrschenden Sturme konnte nichts gerettet werden.

Lokales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Den Rechtsanwälten und Notaren Citron in Danzig und Ulrich in Marienwerder ist der Charakter als Justizrath und dem Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Danzig Otto Lange der Charakter als Kanzleirath verliehen.

* **Im Friedrich Wilhelm-Schützenhause** werden auch noch die nächsten Konzerte unter dem Zeichen des Weihnachtsbaumes stehen. Am Sylvester findet ein großes humoristisches Konzert statt, für welches Herr Kapellmeister Theil verschiedene gediegene Sachen aufs Programm gesetzt hat. An dasselbe schließt sich ein solenner Sylvesterball mit interessanten Neujahrsüberraschungen an. Am Freitag, den 2. Januar, beginnt dann das 12. Symphonie-Konzert die zweite diesjährige Reihe dieser künstlerisch hervorragenden Aufführungen. Der erste große Elite-Maskenball ist auf Sonnabend, den 3. Januar, angesetzt.

* **Begnadigung.** In der letzten Schwurgerichtsperiode Anfang December wurde auch der neunzehnjährige Schlosser Hugo Arndt, der Sohn rechtschaffener Eltern und unbestraft, wegen Straßenraubes zu der geringst zulässigen Strafe von 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die That war von dem jungen Menschen in der Trunkenheit begangen worden. Durch seinen Vertheidiger Rechtsanwalt Herrn Dr. Sachsenhaus ist nun bedingte Begnadigung eingetreten, sodaß dem Verurtheilten nach zwei Jahren guter Führung die Strafe erlassen werden kann.

* **Ein Holzverkauf** findet am 9. Januar in der Oberförsterei Hagenort Wpr. statt. Das Nähere ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

* **Polizeibericht vom 25., 26. und 27. December.** Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 4 wegen Trunkenheit und 1 Bettler.

Obdachlos: 28 Personen.

Gefunden: Papiere für Julius Fabian, 1 gr. Schlüssel, 1 schwarzer Damen-Regenschirm, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirektion. 1 gelb-roth und blaugestreifte Pferdedecke mit grauem Leinwandfutter, abzuholen vom Schutzmann Schmidt I St. Albrecht 24, 1 Wäschekorb, abzuholen vom Schaffner Johann Zielinski, Neufahrwasser, Albrechtstraße 1, am 18. November 1 Paar Kinderschlittschuhe, abzuholen vom Schutzmann Taliesk, Fleischergasse 70, am 18. November 1 Portemonnaie mit 1,93 Mk., abzuholen vom Schüler Willy Pohl, Carthäuser Straße 35.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser 24. December.

Angekommen: „Castor", SD., Kapt. Alaers, von Rotterdam via Copenhagen mit Gütern. „Jenny", SD., Kapt. Koster von Swansea mit Kohlen. „Carl", SD., Kapt. Eckarth, von Kiel mit Gütern.

Gesegelt: „Karin", Kapt. Andersson, nach Pillau, leer. „Annie", Kapt. Penner, nach London mit Gütern. „Nicomedia", Kapt. Falke, nach New-York mit Zucker. „St. Lübeck", Kapt. Klingenberg, nach Lübeck mit Gütern. „Echo", Kapt. Becker, nach Memel, leer.

Neufahrwasser, 25. December.

Angekommen: „Uraedd", SD., Kapt. Stage, von Lowestoft mit Heringen. „Orient", SD., Kapt. Robertson, von Leith mit Gütern.

Gesegelt: „Vistula", Kapt. Watson, nach Leith via Dundee mit Zucker. „Mietzing", Kapt. Papist, nach Antwerpen mit Gütern, „Minna", Kapt. Schindler von Newcastle mit Holz, „Martha", Kapt. Arends, nach Sunderland mit Holz.

Neufahrwasser, 26. December.

Eingekommmen: „Mercur", SD., Kapt. Ehlers, von Bremen via Copenhagen mit Gütern. „Jyden", SD., Kapt. Glüsen von Kopenhagen mit Gütern.

Retournirt: „Martha", SD., Kapt. Arends, „Mitzing" Kapt. Papist.

Neufahrwasser, 27. December.

Ankommend: 1 Dampfer.

Extrabeilagen!

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt, betr. Abonnements-Einladung auf die allgemein beliebte Familienzeitung „Heimchen am Herd", bei, dessen Durchsicht allen Lesern angelegentlichst empfohlen sei. Mit außerordentlichem Geschick und infolgedessen mit den besten Resultaten verfolgt diese lesenswerthe Zeitung, die vierteljährlich nur 60 Pfg. kostet, im Text sowohl wie im Inseratentheil rein praktische Ziele und sollte „Heimchen am Herd" deshalb in keiner Familie fehlen. (18788

Ferner ist der Gesamtauflage diese Nummer ein Prospekt über die „Universal-Edition" beigefügt. Diese ist eine neue, große Kollecktivausgabe aller Musik-Klassiker aller wichtigsten instruktiven und viele hervorragende moderne Werke für Klavier, Gesang, Violine und für alle anderen Instrumente. Die Universal-Edition ist zu beziehen durch **Hermann Lau**, Musikalienhandlung, **Danzig, Langgasse 71.** (18787m

Lokales.

* **Danziger Orchester-Verein.** Zu dem von uns bereits besprochenen Programm für das am 7. Januar im Schützenhause stattfindende Konzert des Orchester-Vereins wird uns mitgetheilt, daß das Notturno für 4 Orchester von Mozart in einer Besetzung von 54 Violinen, 16 Bratschen, 12 Violoncellen und 8 Kontrabässen also von insgesammt 90 Streichern, zum Vortrag gebracht werden wird. Felix Weingartner ist es zu verdanken, daß dieses graziöse Werkchen im vergangenen Winter in einem Symphonie-Abend der Königlichen Kapelle in Berlin zur Aufführung gekommen und somit dem Konzert-Repertoire wiedergegeben ist. Bezeichnete es doch die Berliner Kritik als einen „Leckerbissen auserlesenster Art!“ Das Stück ist nur für Streicher und Hörner geschrieben; um Echowirkungen hervorzurufen, hat Mozart den Streichkörper viermal getheilt. Selbstredend kann das Stück nur von einem außergewöhnlich großen Streichorchester zur Aufführung gebracht werden.

-s. **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Der frühere Stadtförster Herr H. war mit dem von der Stadtgemeinde Danzig berechneten Ruhegehalt nicht einverstanden und beantragte im Verwaltungsstreitverfahren, daß das Einkommen aus der in seiner Dienstwohnung betriebenen Schankwirthschaft bei der Berechnung des Ruhegehalts angerechnet werden müsse, weil dieses Einkommen immer als ein Theil seines Diensteinkommens betrachtet worden sei. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab. Die von Herrn H. eingelegte Berufung wurde von dem Oberverwaltungsgericht verworfen, weil die vorgelegten Magistratsakten und auch die betreffenden Etats nirgends die Absicht erkennen lassen, das Einkommen aus dem Schankgewerbe als einen Theil des Diensteinkommens zu betrachten. Auch in dem Umstande, daß dem Kläger von der Stadtgemeinde die Erlaubniß nur auf Widerruf ertheilt und daß dem Kläger hierbei ausdrücklich zur Pflicht gemacht worden sei, sich bei dem Schankbetriebe nicht zu betheiligen, die Wirthschaft vielmehr nur durch seine Angehörigen oder eine zu diesem Zwecke zu bestellende Person betreiben zu lassen, kann nicht die Absicht der Stadtgemeinde erblickt werden, das Einkommen aus dem Schank dem Diensteinkommen zuzurechnen.

y **Ausnahmetarif 1a für Grubenholz.** Am 1. Januar tritt ein Ausnahmetarif 1a für zu Grubenzwecken des Bergbaues bestimmte Rundhölzer von mehr als 20 cm bis zu 30 cm Zopfstärke (ohne Rinde gemessen) und bis zu 5 m Länge im Versande von Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahnen nach den Kohlengrubenstationen des Ruhrbezirks einschl. Homburg a. Rh. und derjenigen in diesem Bezirk oder in seiner Nähe liegenden Stationen, an denen sich Sammelläger der Grubenholzhändler befinden, in Höhe der Frachtsätze des Rohstofftarifs in Kraft.

§ **Verbot des Tabakrauchens in den Schlafwagen.** Auf Grund wiederholter Klagen über das Rauchen in den Schlafwagen hat der Eisenbahnminister unter Zusammenfassung bereits früher gegebener Vorschriften folgendes bestimmt: In den Schlafwagen darf in den Seitengängen und während der Nachtstunden (von 10 Uhr Abends bis 7 Uhr früh) überhaupt nicht geraucht werden. In den anderen Stunden darf nur in den Abtheilen bei geschlossenen Thüren und nur im Falle der Zustimmung der Mitreisenden des Abtheils geraucht werden. Die Schlafwagenschaffner und Zugbeamten haben nicht erst Beschwerden anderer Reisender abzuwarten, sondern gegen Zuwiderhandelnde aus eigenem Antriebe und ohne Rücksicht auf die Person nach den gegebenen Bestimmungen einzuschreiten. Nachlässige Schlafwagenschaffner sind zur Verantwortung zu ziehen.

* Sämmtliche Fernsprech-Verbindungen nach auswärts sind mit einziger Ausnahme derjenigen nach Hohenstein und Neuteich durch den Sturm zerstört, gleichwie auch viele Leitungen in der Stadt. Die Wiederherstellung wird nach Möglichkeit beschleunigt werden.

* **Die Bäckerabtheilung des ev. Jünglingsvereins** veranstaltet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im Jünglingsheim eine Weihnachtsfeier für Bäcker und deren Angehörige. Herr Pastor Scheffen hält eine Ansprache, Deklamationen und Aufführungen finden statt. Alle Bäcker mit ihren Familien sind willkommen. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** von Sonntag, den 14. December bis Sonnabend, den 20. December 1902. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 62 männliche, 51 weibliche, 113 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männliche, 1 weibliche, 2 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 41 männliche, 42 weibliche, 83 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 20 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 2. Diphtherie und Croup —. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 7, darunter a) Brechdurchfall aller Alterskl. 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 6. Kindbett- (Puerperal-) Fieber —. Lungenschwindsucht 4. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 18. Alle übrigen Krankheiten 48, darunter Influenza 5. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 3, b) Selbstmord 1, c) Todtschlag —.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** für den 27. December. Memel: Eisfrei. Pillau: Eisfrei, Hafen leichtes Eis, Revier Schifffahrt geschlossen. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: Eisfrei. Stolpmünde: Eisfrei. Kolbergermünde: Eisfrei. Swinemünde: Eisfrei. Stettiner Haff bis Stettin: Starkes Treibeis, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See und Greifswalder Bodden eisfrei. Buchten und Revier zusammengeschobenes Eis. Wittower Posthaus, Fahrwasser: Eisfrei. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Hafen eisfrei, Revier dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Fahrwasser nach Wismar: Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Eisfrei. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Eisfrei. Schleimünde bis Schleswig: Schleswig, Lindaunis Schifffahrt für Segelschiffe erschwert, Lindaunis, Schleimünde eisfrei. Apenrade und Föhrde: Eisfrei. Arö Sund und Kleiner Belt: Eisfrei. Haderslebener Föhrde zusammengeschobenes Eis.

Provinz.

XX **Elbing,** 24. Dec. In fast siebenstündiger Sitzung beschäftigte sich der Kreistag des Landkreises Elbing mit der großen Straßenbau-Vorlage. Dem Vorschlage des Kreisausschusses gemäß wurde die Vorlage mit einigen Aenderungen einstimmig genehmigt. Es handelt sich um den Bau von Pflasterstraßen in einer Gesammtlänge von 78,109 Kilometer. Wenn man sich für Pflasterstraßen und nicht für Chausseen entschieden hat, so war hierfür der Umstand maßgebend, daß die Unterhaltung der Pflasterstraßen billiger ist als die Unterhaltung der Chausseen, obwohl sich die Baukosten für Pflasterstraßen höher stellen. Von den Pflasterstraßen sollen sofort gebaut werden die Linien: Birkau-Neukirch Höhe, Rückenau-Hütte, Baumgart-Königshagen, Gr. Stoboy-Grunau (Höhe), Fuhrgasse (in Elbing)-Strauchmühle, Dornbusch-Terranowa-Nogatstrom, Englisch Brunnen-Dornbusch, Reimannsfelde-Lenzen, Unterkerbswalder Trift, Quertrift-Wickerauer Berg. Diese Straßen haben eine Gesammtlänge von 51,482 Kilometer und würden einen Kostenaufwand von 1 482 900 Mk. erfordern. Später sollen folgende Strecken — Gesammtlänge 26,627 Kilometer und Gesammtkosten 852 050 Mk. — gebaut werden: Maibaum-Trunz, Schönmoor-Pomehrendorf, Ostpreußische Kreisgrenz-Gr. Stoboy, Dornbusch-Dörbeck, Lupushorst-Gr. Mausdorf, Kl. Mausdorf-Krebsfelde-Lakendorf mit Abzweigung nach Krebsfelde-Waffelberg. Die Interessenten haben eine Vorsteuer von 6 Mk. pro Meter aufzubringen und im Verhältnisse der Vorsteuer auch die Grunderwerbskosten zu tragen. Vorbedingung ist natürlich die Provinzialprämie von 6 Mk. — Der Kreis wird zu den Kosten im ganzen 1 150 000 Mk. aufzubringen haben, welcher Betrag durch eine mit höchstens $4^1/_2$ Proz. zu verzinsende und mindestens mit $^1/_2$ Proz. zu amortisirende Anleihe oder durch Darlehen von Kredit-Instituten flüssig gemacht werden soll. — Der Kleinbahnbau Tiegenhof-Lupushorst-Lindenau wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Da die Erbauung zweier Pflasterstraßen auf der Linie der projektirten Kleinbahn beschlossen wurde (Lupushorst-Gr. Mausdorf, Kl. Mausdorf-Krebsfelde), so dürfte hiermit das Kleinbahnprojekt zu Fall gebracht worden sein. Weiter beschloß der Kreistag noch die Einrichtung von Kreissparkassen-Nebenstellen in Baumgart, Damrau, Dörbeck, Ellerwald I. Trift, Lupushorst, Kl. Mausdorf, Neuhof, Neukirch Höhe, Stuba, Wolfsdorf Höhe.

zg. **Fischerbabke,** 23. Dec. Vorgestern fand dank der Bemühungen einiger kinderfreundlicher Damen, unter Leitung der Lehrer der Schule zu Fischerbabke im Saale des Herrn Görtz, Groschkenkampe, eine von einer zahlreichen Zuschauermenge besuchte erhebende Weihnachtsfeier statt. Gesangliche und theatralische Vorträge der Kinder riefen bei den Anwesenden viele Freude hervor. Der Reinertrag dieses Abends — 50 Mk. — wurde zur Bescheerung für arme Kinder des Ortes verwendet, welche heute in der Schule stattfand.

Handel und Industrie.

New-York, 23. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	22./12.	23./12.		22./12.	23./12.
Can. Pacific-Actien	—	$131^7/_8$	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	—	$99^7/_8$	per December	—	4.40
„ „ Preferr.	—	92	per Februar	—	4.60
Petroleum refined	—	7.20	per April	—	4.80
do. standart white	—	8.50	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	—	1.30	per December	$84^1/_4$	—
			per Mai	81	—
Zucker Muscovad.	—	$5^1/_4$	per Juli	$78^5/_8$	—

Chicago, 23 Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	22./12.	23./12.		22./12.	23./12.
Weizen			Schmalz		
per December	$74^5/_8$	—	per Januar	—	9.92
per Mai	$77^1/_8$	—	per Mai	—	9.50
per Juli	74	—	Pork per Januar	—	17.02

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 21. December bis 27. December. Kartoffeln 100 Kilo, höchster Preis 5.00 Mk., niedrigster Preis 4.80 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.00 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.30 Mk., 1.20 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.80 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.40 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.40 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.50 Mk., 1.40 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.50 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., — Mk., Schinken, geräuchert, 1.60 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.60 Mk., 2.00 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 1.20 Mk., — Mk., Rehziemer Stück 8.00 Mk., 7.00 Mk., Rehkeule Stück 6.00 Mk., 5.50 Mk., Hase 3.00 Mk., 2.50 Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 7.00 Mk., 4.00 Mk., Kapaun 2.00 Mk., 1.75 Mk., Suppenhuhn 1.30 Mk., 1.20 Mk., Brathuhn 0.90 Mk., 0.80 Mk., Gans 6.00 Mk., 5.00 Mk., Ente 2.75 Mk., 2.50 Mk., 2 Tauben 0.80 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 1.60 Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., — Mk., Hechte 1.00 Mk., — Mk., Barsche 1.00 Mk., — Mk., Schleie 2.00 Mk., 1.60 Mk., Bleie 1.00 Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 18.00 Mk., 3.00 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf 15 Pfg., 10 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg. Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 27. Dec.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	752,0	W	frisch	halbbedeckt	10,0
Blacksod	763,6	WSW	stark	bedeckt	10,0
Shields	759,6	W	schwach	wolkig	10,0
Scilly	770,9	W	frisch	wolkig	10,6
Isle d'Aix	774,1	—	still	bedeckt	9,2
Paris	771,7	W	schwach	bedeckt	8,6
Vlissingen	765,9	W	mäßig	bedeckt	6,5
Helder	761,0	W	frisch	wolkig	6,7
Christiansund	745,2	WNW	stürm.	Schnee	— 0,6
Skudesnaes	751,3	NW	mäßig	bedeckt	1,4
Skagen	747,5	NW	stark	heiter	2,4
Kopenhagen	747,9	W	mäßig	Regen	2,3
Karlstad	744,4	WNW	leicht	wolkenlos	— 4,6
Stockholm	737,7	W	stark	halbbedeckt	— 4,0
Wisby	—	—	—	—	—
Haparanda	729,2	NO	mäßig	Schnee	—11,7
Borkum	758,0	WNW	stark	wolkig	5,0
Keitum	753,8	WNW	frisch	halbbedeckt	4,6
Hamburg	755,9	W	frisch	Regen	6,0
Swinemünde	750,8	WNW	mäßig	bedeckt	2,7
Rügenwaldermünde	748,2	WNW	mäßig	bedeckt	1,9
Neufahrwasser	746,4	W	schwach	bedeckt	0,0
Memel	—	—	—	—	—
Münster Westf.	761,3	W	stürm.	bedeckt	8,0
Hannover	758,6	W	mäßig	Regen	7,4
Berlin	754,2	W	mäßig	wolkig	5,3
Chemnitz	759,0	W	frisch	Regen	5,1
Breslau	753,5	NW	s. leicht	Schnee	0,2
Metz	769,1	W	mäßig	bedeckt	7,4
Frankfurt (Main)	764,8	SW	mäßig	bedeckt	7,7
Karlsruhe	768,0	SW	schwach	bedeckt	6,8
München	766,9	SW	steif	bedeckt	5,3
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	734,5	O	leicht	wolkenlos	— 3,4
Riga	—	—	—	—	—

Ein Hochdruckgebiet von über 770 mm liegt über Südwest-Europa, eine Depression von unter 745 mm über Nord-Europa. In Deutschland herrschen starke westliche Winde. Das Wetter ist trübe und mild, überall sind Niederschläge gefallen.

Fortdauer des milden, feuchten und windigen Wetters wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 27. Dec.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten“.)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	5	Nacht Niederschl.	Cherbourg	—
Swinemünde	4	Ndrschl. Schauer	Paris	—
Neufahrwasser	3	Ndrschl. Schauer	Wien	5
Münster	5	Nacht Niederschl.	Prag	1
Breslau	10	Nacht Niederschl.	Krakau	7
Metz	2	Nchm Niederschl.	Lemberg	—
Chemnitz	10	Nacht Niederschl.	Hermannstadt	—
München	1	meist bewölkt	Triest	0

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neufahrwasser, Kirchenstraße 9 belegene, im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Neufahrwasser, Blatt 294, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs **Paul Gomoll** in Danzig, eingetragene Grundstück

am 24. Januar 1903, Vormittags $9^3/_4$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt 33/35, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Seitenflügel, Schmiede und Hofraum, Pferdestall mit Wagenremise und Holzstall, ist 7 ar 55 qm groß, hat einen Nutzungswerth von 2432 Mark, Parzelle $\frac{1092}{264}$ des Kartenblatts 1, Grundsteuermutterrolle Artikel 381, Gebäudesteuerrolle Artikel 544.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (17460

Danzig, den 23. November 1902.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute eingetragen: (18778

a. bei Nr. 170 betreffend Firma „**Julius von Götzen**“ in Danzig, Inhaber **Wilhelm Loesdau**. Inhaberin ist jetzt die verwittwete Frau **Ida Loesdau** geb. **Neufeld** in Danzig. Dem Kaufmann **Ernst Loesdau** in Danzig ist Prokura ertheilt.

b. unter Nr. 955 die Firma „**W. Kraemer**“ in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Kraemer** ebenda. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Baumaterialien. Der Frau **Franziska Kraemer** geb. **Busse** in Danzig ist Prokura ertheilt. Die Firma **W. Kraemer** hat ohne Eintragung bereits vor dem 1. Januar 1900 bestanden.

Danzig, den 19. December 1902.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei der unter Nr. 64 registrirten Gesellschaft in Firma „**Baltische Commissions-Bank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**“ in Danzig mit einer Zweigniederlassung zu Hamburg eingetragen, daß dem Kaufmann **Hugo Kühn** in Danzig für die hiesige Hauptniederlassung derart Gesammtprokura ertheilt ist, daß er zur Vertretung der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der bereits bestellten Prokuristen berechtigt ist.

Danzig, den 22. December 1902. (18777

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 26 belegene, im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Langfuhr Blatt 82, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräuleins **Marie Antonie Therese Donaiski** in Langfuhr eingetragene Gebäude-Grundstück

am 26. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt 33/35, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause mit Hofraum mit 42,40 Mk. Nutzungswerth, Parzelle $\frac{1458}{262}$ Kartenblatt 1 der Gemarkung Langfuhr von 11 ar 68 qm Flächeninhalt, Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 79, Gebäudesteuerrolle Artikel Nr. 155.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 18. November 1902. (17461

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Verdingung.

rd 96 000 kg grüne Seife und 23 400 kg Rinderfett für die 3 Kaiserlichen Werften, lieferbar im Rechnungsjahr 1903 sollen am

15. Januar 1903, Nachmittags $4^1/_4$ Uhr,

verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 0,70 Mk. portofrei versandt. Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten. (18796

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 22. December 1902.

Verwaltungsressort der Kaiserlichen Werft.

Holzverkauf

Regierungsbezirk Danzig — Oberförsterei Hagenort Wpr. — am 9. Januar 1903.

Verkauf nachstehender Kiefernlangnutzhölzer im Wege schriftlichen Angebots.

Klasse	Loos 1 Dlugi Jg. 96 b. Stck.	Loos 1 fm	Loos 2 Neuhof Jg. 37 a. Stck.	Loos 2 fm	Loos 3 Hagenort Jg. 131 b. Stck.	Loos 3 fm	Loos 4 Neußberg Jg. 180 a. Stck.	Loos 4 fm	Loos 5 Schäferbruch Jg. 213 c. Stck.	Loos 5 fm	Loos 6 Waldhof Jg. 226 b Stck.	Loos 6 fm	Bemerkungen.
I	—	—	2	7	—	—	3	9	—	—	—	—	Festmeter sind in abgerundeten Zahlen angegeben.
II	3	7	20	45	12	26	35	76	—	—	20	44	
III	79	97	184	247	99	135	60	89	14	16	244	344	
IV	348	250	212	157	148	104	39	27	166	115	232	170	
V	357	126	391	120	197	62	57	19	428	136	153	54	
Sa.	787	480	809	576	456	327	194	220	608	267	649	612	
	—	2000	—	3000	—	2000	—	1000	—	800	—	2000	Sicherheitsgeld.

Das schriftliche Angebot ist pro fm Nutzholz abzugeben.

Die Angebote sind unter der Aufschrift „**Angebot Holzverkauf Hagenort**“ versiegelt bis zum 8. Januar 1903, Abends 8 Uhr, an die Oberförsterei mit der ausdrücklichen Erklärung einzureichen, daß sich Bieter den von der Forstkasse Bordzichow für 5 Ꝭ zu erhaltenden Verkaufsbedingungen unterwirft. Aufmaßlisten gegen Schreibgebühr durch die Oberförsterei. Schläge werden auf Wunsch vorgezeigt. Eröffnung der Gebote am 9. Januar 1903 im Gasthaus **Nürnberg-Hagenort** 10 Uhr Vormittags. Anwesenheit der Bieter erwünscht. Falls zur Eröffnung genügend Bieter erscheinen, wird Anbruchholz aus Schlägen öffentlich versteigert. (18794

Verdingung.

Die Erd- und Böschungsarbeiten — 2 405 000 cbm Bodenbewegung — zur Regulirung des Hochwasserprofils auf dem rechten Weichselufer oberhalb Dirschau sollen in einem Loose verdungen werden. (18759

Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können gegen Einsendung von 8 Mark (nicht in Briefmarken) von dem Bureau für die Hochwasserregulirung in Dirschau bezogen werden. Dieselben liegen auch während der Dienststunden im Zimmer 4 des genannten Bureaus zur Einsicht aus.

Angebote, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare verwendet werden müssen, sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „**Angebot auf Erdarbeiten**“ bis zu dem am **Montag, d. 26. Januar 1903, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Eröffnungstermin an die Königliche Bauleitung für die Hochwasserregulirung in Dirschau einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dirschau, 22. December 1902.

Königliche Bauleitung für die Hochwasserregulirung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. (18793

Gertrud Brehmer
Otto Hannemann
Postsekretär,
Verlobte.
Berlin, Weihnachten 1902.

Hedwig Marezinski
Robert Schamp
Verlobte.
Danzig, Weihnachten 1902.

Statt besonderer Meldung
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Danzig, 25. Dec. 1902.
F. Senger und Frau **Marie**, geb. **Liebold.**

Die Verlobung unserer Tochter Meta mit Herrn Rechtsanwalt Felix Fabian in Danzig beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Frankfurt a. Main, December 1902.
Direktor Dr. H. Baerwald und Frau.

Meta Baerwald
Felix Fabian
Rechtsanwalt
Verlobte.
18819

Die Verlobung meiner Tochter Margarete mit dem Kaufmann Kuno Sommer beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, Weihnachten 1902.
Frau Johanna Erdmann geb. Koeppen.

Margarete Erdmann
Kuno Sommer
Verlobte.
Danzig.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Helene** mit dem Herrn **Hermann Senger** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Emaus, Weihnachten 1902.
Frau Anna Schwolau Wittwe.

Als Verlobte empfehlen sich
Helene Schwolau
Hermann Senger
Emaus. Ohra.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines strammen Mädels zeigen hocherfreut an
Danzig, Weihnachten 1902.
Alfred Levy und Frau **Betty.**

Bruno Blonck
Elfriede Blonck
geb. v. Tomaszewski.
Vermählte.
Danzig. Weihnachten 1902. (780



Nachruf!

Am Sonnabend, den 20. December, Abends 10½ Uhr, entschlief sanft in Moskau nach kurzem Leiden plötzlich infolge Herzschlages im 56. Lebensjahre unsere unvergessliche, heissgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josephine Jastrzimski,
geb. **Karbowski,**

dieses zeigen tiefgebeugt im Namen aller Hinterbliebenen an

Moskau, den 27. December 1902.

Jwan Jwanowitsch Kosloff
nebst Frau.

Statt jeder besonderen Benachrichtigung.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Paula** mit dem Schiffbau-Ingenieur Herrn **Julius Gnutzmann** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Richard Stuhr und Frau
geb. von Schendel.

Berlin, Weihnachten 1902,
Weissenburgerstr. 6.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Stuhr,** der einzigen Tochter des vereideten Wollmaklers Herrn **Richard Stuhr** und seiner Frau Gemahlin **Pauline** geb. **von Schendel** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Julius Gnutzmann.

Danzig, Weihnachten 1902,
Stadtgraben 20, part. (18811

Nachruf.

Am 23. December 1902 verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 59 Jahren der Kaiserliche Werft-Betriebs-Sekretär, Ritter des Eisernen Kreuzes

Cäsar Giebel.

Seine in 38jähriger Dienstzeit in der Armee und Marine stets bewiesene Pflichttreue und Zuverlässigkeit, sowie die Biederkeit seines Charakters sichern ihm bei seinen Vorgesetzten und Kollegen ein ehrendes Andenken.

Danzig, den 24. December 1902.

Kaiserliche Werft.

(18781

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Photographen Herrn **Robert Teutsch,** Langfuhr, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Frau
Wilhelmine Neumann
Wittwe.
— Danzig. —
Weihnachten 1902.

Martha Neumann
Robert Teutsch
Verlobte.
Danzig. Langfuhr.

Als Verlobte empfehlen sich
Margarethe Lange
Carl Markaschke.
Danzig, 25. Dec. 1902.

Die Beerdigung der Frau
Mathilde Brockmüller
geb. Dietrich
findet Sonntag, den 28. d. Mts., Mittags 12½ Uhr von der Leichenhalle des Trinitatis-Kirchhofes aus daselbst statt.

Danksagung.
Unsern herzlichsten Dank für die vielen Blumenspenden und für die Theilnahme, insbesondere Hrn. Pfarrer **Naudé** für die trostreiche Grabrede.
Die trauernden Kinder
Marie Brucki geb. **Janzen,** Wittwe.
Bertha Fregien geb. **Janzen**

Als Verlobte empfehlen sich
Margarethe Lingmann
Rudolf Pahlke
Jauckendorf. Kahlberg.

Am ersten Weihnachtstage Morgens entschlief sanft unser liebes Töchterchen

Else

im Alter von 2½ Monat. (18801

Die tiefbetrübten Eltern
Edmund Kirste und Frau
Hedwig geb. **Goetz.**

Danksagung.

Allen Denen, die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die reichen Blumenspenden und besonders Herrn Pfarrer **Dannebaum** für die trostreichen Worte am Grabe spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Rudolf Herbert.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft in Gott mein theuerer Gatte, unser Vater und Grossvater

Pfarrer Dr. Malzahn

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Danzig, den 24. December 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus statt. (18780

Gestern Vormittag 9½ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Nichte, Schwiegertochter und Schwägerin

Franziska Schmeichel

geb. **Rätzke**
im vollendeten 30. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Danzig, den 27. December 1902

Der trauernde Gatte
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Barbara-Kirchhof statt.

Am 23. December entschlief sanft im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden der Inspektor a. D. des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken

Herr Hermann Rux.

Wir betrauern in dem Entschlafenen, welcher 33 Jahre in verdienstvoller Thätigkeit sein Amt verwaltet hat, einen treuen und gewissenhaften Beamten, dem wir ein dankbares Andenken bewahren werden. (18779

Die Vorsteher des Kinder- u. Waisenhauses.

H. Brandt. E. Kornstaedt. H. Schoenberg.

Am 24., Nachmittags 5 Uhr, wurde meine liebe, gute Frau, unsere sorgsame Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Marie Amalie Klein
geb. **Trinitowski**

nach nur 8tägigem Krankenlager durch den Tod abberufen. In tiefstem Schmerze

Richard Klein nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28., Mittags 12½ Uhr, von der Leichenhalle des Olivaerthor-Lazareths nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante

Fräulein
Maria Friedrich

Danzig, den 27. Dec. 1902.
Die Hinterbliebenen.

Gestern früh 4¼ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden in Treptow a. d. Rega mein guter Sohn, unser lieber Bruder

Georg Haase

im 22. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, 27. Decbr. 1902
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auctionen

Auktion in Schidlitz
Oberstrasse 97 und Unterstrasse 3.
Am Montag, 29. Decbr., Vorm. 11½ Uhr, werde daselbst im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn **Leopold Perls** in Danzig die zur **Gustav Fast'schen** Konkurssache gehörenden
Balken, Bohlen, Bretter etc.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteig.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Pfefferstadt 31. (18835

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Montag, den 29. ds. Mts., Vorm. 10½ Uhr werde ich hierselbst im Hotel zur Hoffnung, Krebsmarkt, die dort hingeschafften Gegenstände, als:
Eine rothe Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel), 1 birk. Sophatisch, 1 Spiegel und 1 rothes Ripssopha
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (18826
Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Frauengasse 49.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Am Montag, 29. December, Vorm. 10 Uhr, werde ich hier im Auktionslokale Tischlergasse 49
2 neue Repositorien mit gr. Fächern, 1 Zuschneidetisch u. ca. 30 Meter engl. Anzugstoffe; ferner 1 Singer-Nähmaschine (18809
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Gast, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Oeffentl. Versteigerung
Dienstag, den 30. Dec., Vorm. 10 Uhr, werde ich in einer Streitsache auf dem Legethorbahnhof hier
Ein Waggon weisse Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, 27. Dec. 1902.
Urbanski, Gerichtsvollzieher,
188[illegible] Breitgasse 88.

Auktion
in Stadtgebiet No. 1.
Montag, den 29. Decbr., Vorm. 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung (18836
1 Vertikow
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Janke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag, 29. December cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale **Hotel zum Stern,** hier, Heumarkt, (18813
1 Plüschsopha mit Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, 27. December 1902.
Urbanski, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse 88.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Montag, den 29. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst im Hotel zur Hoffnung ein dort hingeschafftes
nussb. Pianino
meistbietend geg. Baarzahlung versteigern. (18837
Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Frauengasse 9.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Montag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst im „Hotel zur Hoffnung", Krebsmarkt, die dort hingeschafften
17 Bierkisten
meistbietend geg. Baarzahlung versteigern. (18827
Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Frauengasse 49.

Auktion.
Bekanntmachung.
Sonnabend, 3. Januar 1903, von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich hier im Gastlokale zum freundschaftlichen Garten bei Herrn Mohring, früh. Nagorsny, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Neumann die zu der Nagorsnyschen Konkursmasse gehörigen Restaurations- u. Wirthschaftsgegenstände und zwar: (18773
2 Billards (1 französisches), komplett mit Kegel, Bällen und Queus, 1 Pianino, 1 Geige, 1 Tomtisch, 1 Bierapparat, komplett, 2 Repositorien, 17 Tische, 1 Spieltisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Musikautomat mit 15 Notenplatten, 21 Wienerstühle, 6 Rohrstühle, 6 Gashängelampen, 3 Spiegel, 5 Gartentische, 31 Gartenstühle, 2 Bänke, sowie mehrere Holztische und Holzbänke, 1 Satz Kegel, 5 Kugeln, 1 Kegeltafel, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, 3 eiserne Bettstellen, 3 Satz Betten, 2 Wanduhren, verschiedene Bilder, sowie diverse andere Haus- und Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Neustadt Wpr.,
den 23. December 1902.
Eichholz,
Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Haare kauft stets **Kleefeld,** Altst. Grab. 106. (885b

Altes Gold und Silber kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (18016
J. Neufeld,
Goldschmiedegasse 26.

Hasenfelle kauft die Lederhandlung Holzmarkt Nr. 5, Langgarten Nr. 107, Langfuhr Nr. 124. (1114b

Jeder Posten Stoff- u. Futterreste wird gekauft. (1516b
Altstädt. Graben 26, 1.

Wachs. böf. Hofhund ges. Bleih. 12

Haare, ausgek. u. abgeschnitt., kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Röpergasse 24. (17878

Alt. Fußb. u. Stacketenzaun z. k. ges. Off. u. W 888 an die Exp.

Badewanne mit Ofen zu kaufen ges. Off. unt. W 901 an die Exp.

Gut erhaltener photographisch. Apparat zu kaufen gesucht. Off. unt. W 894 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Möbel werd. stets gekauft Altst. Graben 38, pt.

Zugfestes ruhiges Pferd nicht über 12 Jahre bill. zu kauf. ges. Offert. u. W 903 an die Exp.

Verpachtungen

Ein Haus, Hauptstr., passend zum Leih- oder Abzahlungs-Geschäft zu verpacht. Offerten unt. W 863 an die Exp. (1556b

---

Pachtgesuch

Gutgehendes Kolonial- und Materialwaaren-Geschäft sogleich zu übernehmen gesucht. Off. unt. W 889 an d. Exp. d. Bl.

Grundstücks-Verkehr.
Verkauf.

Kleiner Speicher in der Hopfengasse, auch zu gewerblichen Betrieben geeignet, **zu verkaufen** oder zu vermiethen. Offerten unter W 769 an die Exp. (18633

Grundstücksverkauf.
Das zum Nachlasse des **Eugen von Knobelsdorff** gehörige Grundstück Danzig, Fischmarkt Nr. 8, steht zum Verkauf. Das Grundstück ist belastet mit 30 000 M. Hypothek zu 4½ % u. 15 200 M. zu 4½ %. Begl. Abschrift des Grundbuchblaats, sowie die sonstigen auf das Grundstück bezüglichen Urkunden u. Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit.
Ich bitte um Kaufofferten.
Zander, Rechtsanwalt,
Langgasse 67. (18386

Bei 2—3000 Mk. Anzahlung in Langfuhr ein **Haus** mit Mittelwohnungen zu verkauf. Off. u. W 870 an die Exp. (1559b

Bäckerei-Grundstück in bester Geschäftslage, neu erbaut, mit vorzüglichem Kohlenofen, ist zu verkaufen oder auch die Bäckerei sogleich pachtweise zu beziehen. Offerten unt. 18559 a. d. Exped. d. Blatt. erb. (18559

Villenterrain zu verkaufen.
in bester Lage, ca. 2600 Quadratmeter, Langfuhr, Jäschkenthaler Weg 19a. (1570b

Beabsichtige, mein fast neues gut verzinsliches
Grundstück,
weil ich nicht am Orte bin, billig zu verkaufen. Offerten unter W 878 an die Exped.

Flottgehend. Gasthaus im g. Kirchdorf sofort zu verk. wegen Uebern. e. Grundstücks. Offerten unt. W 897 an d. Exp.

Verkäufe

Gut gehend. Fleischgeschäft in Danzig umständehalb. zu verk. Offenten unt. W 891 an die Exp.

Cigarren-Geschäft gegr. 1888, jährl. Umsatz 55000 M., ist krankheitshalber zu verk. Offerten unt. W 909 an die Exp.

Tauben u. Vogelgebauer billig zu verk. Hundeg. 126, 2. **Schulz.**

Ein großer böf. Hofhund zu verkaufen Ohra, Neue Welt 4.

100 Kinder- und (1541b **Knaben-Winter-Paletots** a 2, 2,50, 3, 3,50—4 Mk. wegen Geschäfts-Aufgabe zu verkaufen im **Total-Ausverkauf Holzmarkt 22.**

Graues Damen-Jaquet zu verkaufen Englischer Damm 18, 1 r.

1 langer u. 1 kurz. Wintermantel billig zu verk. Jopengasse 8, 1 Tr.

Musik-Automat, Symphonion, fast neu, m. 11 Platt., für 45 M. ftzgsh. Zoppot, Danzigerstr. 48.

Pianino, nußb., kreuzs., sehr bill. zu verk. Lastadie 22, pt.

Violoncell u. Bratsche zu verk. Grüner Weg 2, part., r. (1585b

---



Sehr günstige Grundstücksverkäufe.
Das Rittergut Hoch Redlau
bei Klein-Katz, unweit Zoppot, wird preiswerth in beliebig großen Parzellen unter günstigen Bedingungen aufgetheilt. Reflektanten wollen sich melden bei
J. B. Caspary in Danzig,
Schmiedegasse 4.
18746)

Konzert-Zither bill. zu verk. Langfuhr, Pfefferstraße 5, vis-à-vis Trainkaserne.

Hochelegantes Pianino, sehr gut erhalten, voller schöner Ton, 350 Mk., sofort zu verk. Hundegasse 123, 1. (1542b

Herrliches (18696
Schiedmayer Piano
sehr bill. z. verk. Brodbänkg. 36, 1.

Nussb. Pianino, etwas gebraucht, billig zu verk. **C. Ziemssen (G. Richter), Hundegasse 36.** (12071

In der Tischlerei Rittergasse Nr. 17 sind birkene (599b
Möbel
in saub. Ausführ. zu ganz. Ausst. unt. Garantie sehr billig zu verk.

Eleg. Nußbaum-Möbel, pass. f. Brautleute: Plüschgarn., Plüschschlaff., kl. Sopha, Chaisel., Vert., Trum., Schränke, Stühle, Paradebettst., Tische, all. fast neu, umsth. sof. zu vrk. Hundeg. 123, 1. (1544b

Stand 2pers. Betten 40 Mk., 1pers. Betten, einzeln, fast neu, zu verk. Hundegasse 123, 1. (1543b

Bettgestell mit Matratze, Tisch u. Stühle, alles neu, sof. bill. zu verk. Scheibenrittergasse 11, 4, r.

Fortzugsh. 2 Paradebettgestelle, zweip. Mtr., beide 60 M., Küchtisch, Spiegel, außerd. Kleiderschr. 25, Wäscheschrank 25, Betten, zu verk. Hundegasse 123, 1. (1587b

Weg. Umzug sof. zu verk. 1 streng mod. Plüschgarnit. 80, 1 Kldschr., Vert., lg. Spieg., 6 Sthl., 2 Paradebttgst. m. Mtr. St. 37, 1 g. Plschsph. 38, 1 Sophat., 1 mod. Ripssph. 24. Speiset., Küchschr. u. Tisch, Tepp., Wicht. D. Sach. s. tdl. Fraueng. 9, 1.

Schrank, Vertik., Sopha, Trum. mit Stufe, neu, billigst zu verk. Vorstädt. Graben 7, 1. (1578b

Fast n., nußb., 2th. Kleiderschr. s. b. z. v. Schidl., Karthäuserstr. 38, p. l.

Weine in Flaschen.
Rothweine, Weissweine, Portweine, Sherry, Madeira, Medizinal-Ungar etc. kaufen Sie in einzelnen Flaschen zu Engrospreisen im Komtoir Breitgasse No. 10, Ecke Kohlengasse, part., in der Weingrosshandlung von ***Gustav Gawandka.*** *Prob. u. Preisl. w. grat. verabf.* (17366

Neuer, eleg., 4sitzig. Schlitten bill. zu verk. Stadtgebiet 141. (1523b

Petroleum als Spezialität empfiehlt (17670
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.
Heizöfen

Holzkohlen sind zu hab. Röperg. 5. (18816

Gelesene Journale: Buch f. Alle, Gartenlaube, Ueber Land u. Meer rc. billig zu vk. bei **A. Trosien,** Petersiliengasse 6.

Eine Fuhre Ziegelsteine (Beton) ist unentgeltlich abzuholen Weidengasse 20.

Zwei eiserne Oefen billig zu verk. Faulgraben 9b, pt.

Eine Partie gebrauchte
Petroleum-Lampen
zu verkauf. Intelligenzkomtoir Jopengasse 8. (784g

50 Mtr. ellern Rollen à 2 m, 10—17 cm Durchmesser und 50 m von 17 cm Durchmesser aufwärts, abzugeben **Bahnhof Buchholz Westpr.** Off. mit Preisang. unter W 907.

Wohnungsgesuche

Zum 1. Ap. 03 Wohn. v. 3-4 Zimm. pass. z. Verm. möbl. Zimm., auf d. Rechtst. ges. Off. u. W 900 d. Bl.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, Waschk., Trockenbod. u. Zubeh. wird von kinderl. Ehepaar zu April ges. Off. m. Pr. u. W 898 an die Exp.

Wohn. v. 2 Zim. u. Zub. v. Apr. auf Rechtst. od. Nähe Langgart. ges. Off. m. Prs. u. W 883 an d. Exp.

Beamter, kindrl., sucht z. 1. Apr. Wohn. v. 3 Zim. od. 2 Zim. u. Kab. Offerten u. W 885 an die Exped.

Suche zum 1. April eine Wohn. von 2—3 Zimmern und Küche. Off. m. Pr. u. W 899 an d. Exp.

Pension

Gute Pension f. 1—2 H., 45 und 50 M. frei Böttchergasse 15/16, pt. l.

Pensionat Tobiasg. 11 w. z. 1. Jan. gute Pens. frei. 45-50 Mk. mon.

Zimmer.

Fein möbl. kl. Vorderzim., sep., auf W. Pension sofort zu verm. Vorst. Graben 44a, part. (1524b

Poggenpfuhl 92, 2 Tr., Ecke Vorst. Graben, sof. separ. möbl. Zimmer tag- u. wochw. sof. zu v.

Breitgasse 113, 2, saub., gut möbl. Vorderzimmer mit guter Pension zu vermiethen. (1558b

Mbl. Wohn.- u. Schlafst., 1. Et., u. e. m. Part.-Vorderz. z. v. Lastadie 10 (1564b

Hundeg. 90, 2, eleg. möbl. Zimm. m. o. o. Pens. sof. zu verm. (1550b

Vorstädt. Graben 25, 3, möblirtes Vorderzimmer an einen Herrn zu vermieth. (781g

Schmiedeg. 16, 2, ist e. kl. gut mbl. Zimmer zum 1. Jan. z. v. (1555b

Pfefferstadt 79, pt. ist ein fein möblirtes Zimmer mit Bad billig zu verm. (778g

Brodbänkeng. 9, 3, Eg. Kürschng., 2 g. mbl. Zm. m. Pens. zu vm. (1536b

Langenmarkt 9/10, 2, l., gut möbl. Zimm. mit s. gut. bill. Pens. für 1—2 Herren zu verm. (1553b

Zwei gut möblirte Vorderzimmer an 1-2 Herren billig zu vermieth. Halbe Allee 108. Vermessungsbur. **Buhrand.** (16188

Heil. Geistgasse 18, 2, möbl. Zimmer u. Cabinet zum 1. Januar zu vermieth. (18393

Möblirtes Vorderzimmer, sep. Eingang, zum 1. Januar zu verm. Schwarzes Meer 21.

Poggenpfuhl 71, 2, frndl. möbl. Vorderz. gl. od. später zu vrm.

Breitg. 46, 3, kl. auch gr. möbl. Vorderz., Klav., sof. od. spät. z. vm.

Poggenpf. 68, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. bill. zu vm.

Gut möbl. Vorderzimmer ist zu verm. Breitgasse 8, 1, Eg. u. d. Ecke.

Kl. Zimm. zu v. Hohe Seigen 10.

Möbl. Zimmer mit Klavierb. zu vermiethen Röpergasse 12, 2.

Breitgasse 79, 3, kl. mbl. Zimmer mit Pension für 48 M. zu verm.

Holzgasse 2 möblirt. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Näh. part.

Breitgasse 79, 2 Tr., elegant möblirt. Zimmer und Kabinet m. o. o. Pens. zu verm.

Eleg. möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu verm. Drehergasse 6, 1.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet an 1-2 Herren zu vm. Ankerschmiedeg. 25, 1 (1571b

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen Heil. Geistg. 64 part.

Breitgasse 57, 2 Tr. eleg. möbl. ruh. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

Neugarten 22, 2 ist ein fein möbl. gr. Vorderzim. ganz separ. Eing. mit eig. Entree zum 1. Januar zu verm. (1579b

Frdl. möbl. Zimmer u. Cabinet an 1—2 Herren zu vermiethen Breitgasse Nr. 90, 2 Tr. (1580b

Thornscherweg 7, 2 gut möbl. Vorderzim. sof. o. sp. z. vm. (1577b

Möbl. Zimmer bill. z. 1. Januar zu vermieth. Poggenpfuhl 41, pt.

Gut mbl. Zim. m. Kab., N. Werft u. Bahnh. zu vm. Olivaerth. 21, 2.

Töpfergasse 24, 2, eleg. möbl. Zimmer mit gut. Pens. an zwei Herren für 50 Mk. zu verm.

Heil. Geistgasse 31, 4, frdl. möbl. Vorderzimmer billig zu verm.

Faulgraben 6/7, nahe Hauptbhnh. e. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. n. Burschenst. sof. z. vm. Näh. 3. Etg. (1589b

Heil. Geistg. 30, 1, möbl. Zimm. z. v (1576b

Ein möbl. Zimmer Breitg. 89, 2, von gleich od. spät. zu vm. (1583b

Am Sande 3-4, 1 Tr., links, ist ein fein möbl. Vorderzimmer mit Balk., Nähe Hauptbahnhof, gegenüb. d. Gericht, sof. zu vrm.

Leere Stube Altst. Grab. 84, 3.

Frauengasse 34, 1, mbl. Vorderzimmer vom 1. Jan. zu verm.

Nahe des Bahnhofs und Gerichtsgebäude, gut mbl. Zimmer sogleich zu vermieth. **Sandgrube Nr. 37.**

Böttcherg. 15/16 möbl. Zimmer m. gut. Pension für 50 Mk. frei.

Schmiedegasse 17 ist ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet billig zu verm.

Rittergasse 28, 1, ist kl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

3. Damm 7, 2, fein möbl. Zimm. v. gleich od. 1. Jan. billig zu verm.

Mbl. Zm. m. g. Pens. Tobiasg. 11.

Eleg. möbl., sep. Vorderzimmer z. 1. Jan. zu vm. Hundegasse 80, 2.

Milchkannengasse 16, 3 Tr., möbl. Zimm. m. od. oh. Pens. frei.

G., sep., gut möbl. Vorderz., a. z. Komt. Schäferei 15, 1, N. Langgrt.

Frauengasse 17 gut möbl. Zimm. m. Pens. bill. zu verm. Näh. 2 Tr.

Hundegasse 87, 1, separ. ungenirtes gut möblirtes Zimmer mit gut. Pension zu vm.

Pfefferstadt 48 sep. mbl. Prt.-Z. m. Burschgel. z. v

Frdl. Stübch. m. sep. Eg. an jg. M. od. Mädch. zu vm. Nonnenhof 8, 1.

Kab. an 1-2 jg. Leute o. Mädch. m. o. oh. Bett., Engl. Damm 6b, Hof, pt.

Langfuhr möbl. Zimmer, sep., preisw. zu verm. Mirch. Promenade 6, Grth., pt. l. (1590b

Jopengasse 56, 2, ung. mbl. Vrdrz. m. Schrbt., a. W. Pens., a. 1-2 H. z. v.

Leeres unheizb. Bodnstbch. 5 Mk. mtl. z. verm. Goldschmiedeg. 27, 2.

Karrengasse 1, nahe dem Bahnhof, ist die erste Etage, best. aus 2 elegant möbl. Zimmern und Schlafstube evtl. auch getheilt zu vermiethen.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Häkerg. 10, 2 Tr., vorne.

Pfefferstadt 48, 1, ganz für sich gel. möbl. Offiz.-Wohn. weg. Versetz. zu v.

Altst. Grb. 78, kl. Dachwohn. z. vm.

Zimm. zu v. Häkerg. 21. **Hirson.**

S. gut möbl. Vorderz., sep. E., g. zu vm. Kohlengasse 2, 1. (1588b

Anständiges Mädchen, das tagsüber nicht zu Hause, kann sich als Mitbewohn. meld. Häkerg. 10, 2, v.

Mitbewhn. ges. Scheibenrittg. 6, 2

Jg. Leute find. gut. Logis mit o. oh. Beköstig. Hohe Seigen 10.

Anst. Mädchen findet Logis im Kab. Goldschmiedegasse 29, Hof, 1.

Anst. Logis z. h. Jakobsneug. 13, 2.

Logis mit Beköstigung zu haben Hintergasse 13, 1.

J. Mann f. d. Log. Johannisg. 7, p.

Anst. jg. Mann find. gut. Logis im sep. Vordrz. Schmiedegasse 18, 3.

Logis für anst. j. Leute, separat. Eing., Röpergasse 2, 2 Tr. (1684b

Anständ. junge Leute finden Logis Altst. Graben 84, 3.

Saub. Schlafstelle mit Kaffee ist zu haben Karpfenseigen 22, 1.

G. Logis find. junge Leute gl. b. e. Wwe. Hohe Seigen 26, 2 v.

Ord. junger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 44, 1 Tr.

Tischlergasse 33, 1, Logis zu hab.

J. Mann od. Mädchen findet gute Schlafstelle Schüsseldamm 24, 2.

J.Leut.f.Log.Gr.Schwalbeng.19

Jung. Mann findet Schlafstelle vom 1. Tobiasgasse 5, 1, rechts.

Offene Stellen

Männlich.

Für eine Fabrik auf dem Lande in Westpreußen wird ein nücht. **verheiratheter, zur Führung der Dynamo-Maschine geeigneter Mann, welcher auch mit Akkumulatoren umzugehen versteht, zum baldigen** Antritt gesucht. Offerten mit **Zeugnißabschriften** und Gehaltsansprüchen unter W 866 an die Exped. d. Bl. (18738

Dachdecker für Schiefer- und Ziegeldachreparaturen werden eingestellt Lastadie 3-4, Baubureau.

Tücht. Friseurgehilfe zum 1. Januar gesucht. **Jankowski, Zoppot.**

Sect- und Wein-Kommissionslager wird einem kautionsfähigen Herrn, welcher Routine in dieser Branche hat, von einer älteren (18710m **konkurrenzfähigsten** Kellerei u. Weingroßhandlung am Rhein unter günstigsten Bedingungen übergeben. Offerten unter **F. N. G. 364 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ehrlicher treuer Mann sofort zur Aufwartung bei ein. kranken alten Herrn gesucht. Gute Empfehlung Bedingung. Off. unt. W 874 an d. Exp. (1566b

Aelterer zuverlässiger Kommis mit guten Zeugnissen u. besten Empfehlungen findet Stellung als (1560b **Lagerist** bei **George Gronau, Altstädt. Graben 69 70.**

Tüchtige Acquisiteure für Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl gesucht. Eventl. werd. auch Tagegeld. bewilligt. Off. u. W 56 an die Exp. (17918

Junger gewandter **Schreiber** sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. 18714 an d.Exp.d.Bl. (18714

Eingeführte Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Westpreussen** einen (18715 **tüchtigen Reise-Inspektor** gegen Fixum, hohe Provisionen und Reisespesen.
Nichtfachleute (Offiziere a. D., pens. Beamte, Landwirthe 2c.) mit tadelloser Vergangenheit werden in kurzer Zeit kostenlos zu diesem Berufe herangebildet. Offerten unter W 845 an die Exped. d. Blattes erb.

Hausdien., Kutsch.f.Dzg., Kncht.f. Schlesw. Reise frei sucht **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, Gef.-B.

Großer Verdienst. Gesucht ein Herr zum Verkauf eines hervorrag. Patentartikels für **Pferdebesitzer.** Meldung. Sonntags 10–11 Uhr Vorm. Schmiedegasse 15, 2, links.

Oberkellner 200, Buffetier 500, Kellnerlehrlinge sucht sofort **C. Hickhardt,** Hundeg. 23, 1, Z.-St.-Vm.-Bur.

Braugesuch. Für meine obergährige Brauerei, Ausstoß circa 3000 Hektoliter, suche v. sofort einen ordentlichen, nüchternen Fachmann, der vor allem für den Vertrieb des Bieres zu sorgen hat, also ein freundlicher, gewandter Verkäufer sein muß. Gehalt besteht in auskömmlicher Provision. Meldungen mit Zeugnißkopien oder, wenn es sich leicht ermöglichen läßt, besser persönliche Vorstellung bei **Herrmann Wiebe,** Elbing, Herrenstraße 7. (18797

Tücht. Fensteranschläger sofort nach außerhalb gesucht. Zu erfragen bei **F. Matutt,** Bartholomäikirchengasse 25. (18798

Friseurgehilfen zum 1. Januar 1903 stellt ein **J. Schramowski,** Altst. Grab. 26.

Suche einen (18802 **tüchtig. Uhrmachergehilfen** v. sogl. resp. 15. Jan. **F. Ruppert,** Neustadt Westpr.

Tüchtiger Schneidergeselle sofort gesucht **F. Albat,** Stutthof, Danziger Niederung.

Zwei schreib- u. redegewandte **junge Leute** mit Zeugnissen werden für ca. 8 Tage verlangt. Meldung noch heute Gr. Gerbergasse 11–12.

Schlosserlehrling kann sich melden **Bartsch,** Poggenpfuhl 81. (14636

Für ein größeres Waaren-Agentur-Geschäft wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Bewerbungen unter W 858 an die Exped. dies. Blattes. (1554b

1 Lehrling zur Metalldreherei u. Gießerei gesucht Metallgießerei **Kretschmar,** Heil. Geistgasse 122

Wir suchen für unser Stadtgeschäft und Vororte sofort oder 1. Januar einen gut empfohlenen, fleißigen und rüstigen Menschen als (18657 **Einkassirer und Verkäufer** bei festem Gehalt u. Provision für spätere Vertrauensstellung. Nur gut empfohlene, strebsame Bewerber wollen sich zunächst schriftl. meld. **Singer Co., Nähm.-A.-G., Danzig, Gr. Gerberg. 5.**

Gegen festes Gehalt und Reisespesen sucht ältere deutsche Lebensversicherungsbank einen tüchtigen (18656 **Reisebeamten.** Thätige Agenten erhalten Fixum. Offerten unter W 807 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Weiblich.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. N. Berl. Schlesw. u. Kiel a. dir. zu Herrsch. f. Danz., Köchin., Stub.- u. Hausmädchen **Hedwig Glatzhöfer,** Breitgasse 37, St.-B.

Ordl. fb. Aufwärterin f. Vorm. ges. Fleischerg. 9, Hof, part. links.

Aufwärterin find. sogl. Stellung Langfuhr, Brunshöferweg 16, 1.

Ladenmdch. f. Meierei f. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, St.-Vrm.

Gesucht zum 1. Januar für den Haushalt und zur Pflege einer alleinst. kränkl. Dame zuverl. Persönlichkeit in mittl. Jahren. Persönliche Meld. von 12–3 erwünscht Kohlenmarkt 13, 3.

Ein junges anständ. Mädchen als **Aufwärterin** für den Vormittag kann sich melden Johannisgasse 67, 2, vorne.

Buffetfrl. mit und ohne Bedien., Kochmamsells sucht fortwährend **C. Hickhardt,** Hundegasse 23, 1, Zentral-Stell.-Verm.-Bureau.

Suche Hausmädchen die kochen können, Stubenmädchen und Köchin, die Hausarbeit übern. zum 2. Januar für herrsch. H. **M. Küster,** Stellen-Verm. vorm. **J. Dan,** Heil. Geistgasse 9, 1.

Amme gesucht. Meldungen 8-10 und 3-4 (mit Kind) bei **Dr. Magnussen,** Heilige Geistgasse 132. (18729

Eine junge Dame mit guter Handschrift, die bereits in einem Bureau thätig gewesen ist und die Schreibmaschine bedienen kann, wird vom 1. 1. 03 zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter W 846 an die Exped. d. Bl. (18718

Gelatine-Kapsel-Arbeiterinnen für **Operculat-Kapseln** f. Berlin gesucht. Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. Lohnansprüchen erbet. unt. J. P. 6847 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (18749m

Kr. Aufwärterin f. ganzen Tag f. Pensionat ges. Holzgasse 28, 1.

Zuverl. ehrliche Aufwärterin mit nur guten Zeugnissen melde sich **Jopengasse 50, 1 Treppe.**

Aufwärterin. Eine anständige ehrliche Frau m. guten Zeugnissen wird für den ganzen Vorm. z. Reinmachen im Möbelmagazin gesucht. Die Stellung ist dauernd. Offerten unter W 893 an die Exp. d. Bl.

Schulfr. Mädch. f. d. ganzen Tag gesucht Altst. Graben 67, L. links.

Jg. Mädchen, welche d. Plätten erlernen w., können sich melden **J. Kmin,** Altst. Graben 108, part.

Zuverl. kr. Aufwärterin v. gl. od. 1. 1. verl. Karmelitergasse 4, 2, r.

Suche z. 2. Jan. Kochmamsf. Stütz. f. Hotel, Kinderfrl. d. sch. i. St. war. Köchin. u. tücht. Mädch. f. Alles **Hardegen Nachf. A. Jablonski,** Stell.-Vm. Heil. Geistgasse 100.

Aufwartefrau f. 2 Tg. i. d. Woche per sof. ges. Gr. Gasse 6a, part. r.

Eine Aufwartefrau für die Morgenstund. w. gewünscht Trinitatis-Kirchengasse 7, 1 Tr.

Jg. Mädchen k. gratis frisiren lern. Weidengasse 42, Seitenh. 2r.

Ein älteres sauberes **Dienstmädchen** mit nur guten Zeugnissen zum 1. Januar 1903 gesucht. Off. u. 18803 an die Exp. abzug. (18803

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann, findet bei 2 Damen z. 2. Januar Stellung Ketterhagergasse 5.

Eine saubere Aufwärterin gesucht Jopengasse 6, 2 Tr.

Jg. ord. **Aufwärterin** f. Vorm. sof. gesucht Brodbänkengasse 23, 4.

Geübte Hilfsarbeiterin kann sich melden Hundegasse 104, 1.

Aufwärterin für d. Vormittag gesucht Vorstädt. Graben 56, 2.

Ein s. anständ. Mädchen od. Frau z. Wasch. u. Reinmachen gesucht Breitgasse 66, 1 Tr., Eg. Bootsmg.

Eine alleinsteh. sehr geübte Frau zum Kartoffelschälen, aber nur solche, kann sich m. Pfefferstadt 63.

Aufwärterin kann sich melden **Bernstein & Co.,** Große Gerbergasse Nr. 2.

Jg. Mädchen, kinderl., kann sich melden Jakobsneug. 16, 1 Tr.

Stellengesuche

Männlich.

Bilanzfähiger Buchhalter und gewandter Korrespondent der **Zementwaaren- u. Theerprodukten-Branche,** mit allen Zweigen d. Fabrikation bestens vertraut, der auch mit Erfolg Preußen u. Pommern bereist, sucht, gestützt auf Ia Referenzen, per 1. April 1903 oder früher dauerndes Engagement. Off. unter 18412 an die Exp. (18412

Ein Mann sucht Stelle als Wächter Spendhausneug. 4, 2.

Weiblich.

Gebild. erfahr. Stütze sucht Stellung in besser. Hause. Off. u. W 895 an die Exp. d. Bl.

Eine ges. kräft. Amme empf. sich a. f. außerh. d. Herrsch. Zu erfr. Stadtgeb. 8/10 bei **Plath.**

Capitalien.

3-, 4-, 6-, 8-, 15-23000 M. sind zum 1. Januar zu vergeb. **Thurau, Jopengasse 61,** Hypotheken-Geschäft. (1444b

Geld auf erststellige Hypotheken ist unter günst. Beding. zu vergeb. Näheres Röpergasse 7, 1. (1228b

Baugelder zur erststellig. Beleihung offerirt billigst (16207 **Max Kauenhowen, Danzig, Hundegasse Nr. 37.**

30 000 Mark auf 1. Hypothek vom Selbstdarleiher auf Häusergrundstück mit Land, Nähe Danzigs, zum 1. April oder Mai gesucht. Feuerversicherung 81 450 Mk., Taxe 94 000 Mk. Offerten unt. W 792 an die Exp. d. Bl. (1503b

Wechselkr. gew. Kaufl. g. Unterpf. Langf., Friedenssteg 2, 1, l. (1374b

9—10 000 Mark sofort zu vergeben. Agenten verb. Genaue Off. mit Miethsertrag unt. W 886 a. d. Exp. (1574b

15000 Mk. z. 1. St. sof. zu verg. Offerten unt. W 896 an die Exp.

Vom Selbstdarl. suche g. Sicherh. u. hohe Zinsen 600 M. Ag. verb. Offerten unt. W 892 an die Exp.

6000—20 000 Mark, erststellig, zu verg. Off. bei Ang. d. genauen Grundstückslage unt. W 881 an die Exped. (18784

40–50 000 Mk. zur 1. Stelle auf ein größeres Industriewerk bei Danzig bald. gesucht. Gefl. Anfragen unter W 880 an die Exped (1573b

Eine ländliche Hypothek von 4750 M. 4½ % zu cediren. Off. unter G. G. postl. Oliva. (1568b

Der neue vierwöchentliche Zuschneide-Kursus nach der größten Zuschneide-Akademie Berlins (System Maurer) beginnt am 5. Januar 1903. Derselbe erstreckt sich auf das richtige Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden von je täglich 2 Stunden Vor-, Nachmittags oder Abends. Preis 10 Mk. Uebernehme gleichzeitig Garantie für gutes Erlernen und tadellosen Sitz. Anmeldungen erbeten Schichaugasse 21, Konfiturengeschäft. **Bertha Thiele,** Zeichenlehrerin.

Tanz-Unterricht. 18737
Beginn der neuen Sonntags- und Wochentags-Kurse Mitte Januar. Anmeldungen erbeten täglich von 10—2 Uhr Hundegasse 104, Saaletage.
G. Konrad, geprüfter Tanzlehrer, Gauvorstand des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht in Bohnsack, Hotel Daether.
Beginn des Unterrichts Januar 1903.
Gefällige Anmeldungen nimmt Frau Wittwe Daether dortselbst täglich entgegen. (18517
G. Konrad, Tanzlehrer, Gauvorstand des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Unterricht

Sehr sorgfältig. u. leichtfassl. Klavier-Unterr., vorw. ält. Pers. w. erth. Fischmarkt 5, 1, lks. (858b

Unterrichts-Kurse für Damen-Schneiderei in 4 bis 6 Wochen nach der leichtfaßl., bekannt vorzügl. Methode der **Hirsch'schen Schneider-Akademie** zu Berlin, rothes Schloß, ertheilt unter Garantie bei mäßigem Honorar **Ottilie Hirschfeld, Danzig, Altst. Graben 21 b.**

Tanzunterricht! Neue Kurse! Anmeldungen junger Damen u. Herren für Schüler-Zirkel und Kindertanzstunde täglich 10–12 Uhr Frauengasse 10. Privatstunden ungenirt, auch für ältere Damen und Herren jederzeit. **Franziska Günther.**

Tanzunterricht. Der neue Kursus beginnt am Sonntag, den 11. Januar 1903. Meldungen nehme ich jeden Sonntag von 5-7 Uhr Abds. im kleinen Saale St. Josephshaus, Töpfergasse, entgegen. Jede andere Zeit werden Meldungen bei Herrn **W. Schreiber,** Breitgasse 103, entgegen genommen. **Rob. Gorschalski,** 18800) konz. Tanzlehrer.

Wäsche-Kursus Junge Damen können Wäschenähen u. Zuschneid. nach akademischem Schnitt für Erwerb und eigenen Bedarf erlernen. **Olga Heberlein, Kohlenmarkt 20.**

Unterricht in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von (10428 **Agnes Bonk,** Goldschmiedg. 3, 2 Annahme von Stickereien u. Aufzeichnungen.

Suche für. ein Unter-Tertianer Jem. zur Beaufsichtig. der Schularbeit. Off. unt. W 887 a. d. E. d. Bl.

Verloren und Gefunden

Pelz-Collier in der Großen Schwalbengasse verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben daselbst Nr. 6, 3 Treppen.

3 Schlüssel am Bunde verloren. Abzug. Vorst. Graben 42, part.

Unser Schaufenster-Vorhang mit rother Kante ist während des Sturmes abgerissen u. fortgeflogen. Wir bitten um gefäll. Rückgabe gegen Belohnung **Fr. Herrmann & Co.,** Langgasse 48.

Verloren eine goldene Damenuhr mit kurzer Kette vom Hauptbahnhof bis St. Michaelsweg 50. Daselbst gegen Belohn. abzug.

Silb. Haarnadel verlor. Gegen Bel. abzg. Schüsseldamm 45, 2, l.

Verloren am 2. Feiertage ein goldener Uhrhalter mit schw. Damen-Uhr, gezeichnet mit Goldmonogramm P. G., auf dem Wege von der Brodbänkeng., Langgasse nach der Sandgrube. Finder erhält 20 Mark Belohnung. Abzugeben **Brodbänkengasse 39.**

Grosser schwarzer Hund eingefunden Burggrafenstr. 10.

Rasier-Becken verloren, gegen Belohnung abz. Pfefferstadt 65.

1 kl. Kindergummischuh a. Donn. Abd. verl. Abz. 1. Damm 22/23, 3.

Vermischte Anzeige

Heirath! Achtb. Herren, wenn auch ohne Vermög., w. Damen m. gr. Verm. nachgew. Send. Sie vertrauensvoll Adr. Fortuna, Berlin SW. 19. (18712m

Schreiben aller Art werden billig angef. Breitgasse 127, Eg. Mauergang

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

Ich möchte gerne mit der jungen Dame, die ich am 23. d. Mts., Abends von Poggenpfuhl bis an die Gasanstalt begleiten durfte, zwecks näherer Bekanntschaft in Briefwechsel treten und erbitte einige Zeilen unter W 890 an die Expedition dieses Blatt.

Rohr in Stühle jeder Gattung wird sauber u. stark eingeflocht. **E. Plieske,** jetzt Katergasse 2, pt.

Ersuche die erkannte Dame, d. a. 26. d. Mts. vertauschten Damenkragen im Stadttheater Gallerie l. sofort daselbst einzutauschen.

Damen find. b. e. alt. Hebamme diskr. Aufn., Rath u. sich. Hilfe. Off. unt. **M 4 hauptpostl. Danzig.**

Klavierstimm. **Cl. v. Bychowski,** Kl. Hosennähergasse 12.

Wer führt **Aderlass** aus? Off. unt. W 882 Exped.

Perfekte Friseuse bittet um Kundschaft. Weidengasse 42, Seitenh., 2 Tr. r.

M. 25. Hauptpostlagernd. (18799

D. Leben ist todt, wenn d. Freund fehlt. ri G. u. K. Ende gut, a. g.

Bekanntmachung!

In letzterer Zeit ist uns verschiedentlich bekannt geworden, daß Wagenführer polizeilich konzessionirter Taxameterdroschken **absichtlich**

1. unrichtige Taxen bezw. — wo solche vorgeschrieben — keine oder zu niedrige Zuschläge beim Fahrpreisanzeiger eingeschaltet,
2. den Fahrpreisanzeiger bei Beginn der Fahrt garnicht in Dienst gestellt und die betr. Fahrt daher mit hoher Freifahne ausgeführt haben.

Im ersteren Falle ist uns **nur** der vom Apparat thatsächlich gezeigte Fahrpreis, im letzteren **überhaupt kein** Betrag nachgewiesen.

Endlich sind uns leider auch Fälle bekannt geworden, in denen — besonders bei Nacht — Fahrgäste den Kutscher veranlaßt haben, den Apparat nicht in Dienst zu stellen, vielmehr die Beförderung **für ein Trinkgeld mit hoher Freifahne** auszuführen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß **jeder** Wagenführer einer Taxameterdroschke nach den Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 17. Nov. 1898, §§ 53, 58, 59, 60, bei Strafe verpflichtet ist, bei Beginn **jeder** Fahrt die Freifahne zu senken und dann die richtigen Taxen resp. Zuschläge — laut dem in **jedem** Wagen an der Rückseite des Kutscherbocks angebrachten **polizeilichen Fahrtarif** — einzuschalten, und daß ebenfalls nach den polizeilichen Bestimmungen — § 48 — die **Polizeiorgane** darüber **wachen,** daß **dies geschieht!**

Wir machen ferner und **nachdrücklichst** darauf aufmerksam, daß der Fahrgast **nur den** Betrag **als Fahrgeld** an den Wagenführer zu bezahlen hat, **den der Apparat** an den **beiden bekannten Stellen in Mark und Pfennig anzeigt!!**

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Kontrolle und um auch das Publikum vor Uebervortheilungen seitens der Wagenführer zu schützen, werden wir in der Folge auf strikteste Durchführung der polizeilichen Bestimmungen halten und bei etwaigen Unregelmäßigkeiten die sofortige Entlassung und Bestrafung der Schuldigen eintreten lassen. Wir rechnen dazu auch auf die Mitwirkung des Publikums durch Bekanntgabe betreffender Fälle!

Danzig, den 22. December 1902. (18715

Danziger Taxameter-Fuhrgesellschaft.
C. Kolley & Co.
Fernsprecher 628.

Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. **Agnes Bonk.** (10431

Damen in diskret. Verhältn. f. liebev. b. Aufnahme z. Entbindung, kein Heimbericht. Heb. **Schollmeyer,** Berlin, Dunkerstraße 19. (18713

Reiche Heiraths-Auswahl z. neuen Jahr kolossal. Send. Sie nur Adr., sof. erh. Sie 600 reiche Part., auch Bilder, zur Auswahl. „**Reform**", Berlin 14. (1520b

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Perfekte Friseuse empf. sich Tobiasg. 15, pt. (1528b

Glücks-Offerte! Zu einem größeren Lotteriegesellschaftsspiele von ca. 100 vrsch. Nummern, werden noch Mitspieler gesucht, geringe Beiträge. Reflektanten wollen ihre genaue Adresse unter Nr. 18829 in der Exped. d. Bl. niederleg., worauf Näheres erfolgt. (18829

Junge Dame sucht Ausbildung ihrer Stimme. Offert. L 100 hauptpostlagernd

Erw. rit heute Abend. Zeit u. Ort wie in mein. Brief v.... angeg.

Gummischuhe werden gut reparirt Reitbahn 5, Hinterhaus.

Nähterin empf. sich Heil. Geistgasse 36, 3, Eing. Korkenmacherg.

Masken-Kostüme für Herren u. Damen, elegant u. einfach, werden bill. verliehen Altstädt. Graben 72, 1 Tr., vis-à-vis der Kaiserl. Post. (1586b

Masken-Kostüme in hübscher Auswahl billig zu verleihen **Hundegasse 126, 3 Tr.**

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Einsenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

O. L. Vielleicht hat der Vogel zu reichliches und fettes Futter bekommen, so daß sich eine Verfettung der Lunge entwickelt hat. Es kann aber auch sein, daß der Käfig im Zug gehangen und das Thier sich erkältet hat. Jedenfalls scheint eine Erkrankung der Lunge vorzuliegen. Halten Sie das Thier warm und setzen Sie es auf leichtere Futterrationen. Vielleicht hilft das.

Auge. Die Erscheinung hängt von der stärkeren oder geringeren Durchsichtigkeit der weißen Augenhaut ab. Eine besondere Bedeutung hat die Erscheinung nicht.

C. S. Sie werden am besten zum Ziele kommen, wenn Sie sich von einem des Spieles Kundigen die Bedeutung der Figuren, ihre Bewegung und die Regeln des Spieles erklären lassen. Sie können diese Kenntniß auch aus einem Schachbuche erwerben, was aber mühsamer ist und nicht so schnell zum Ziele führt; auch müssen Sie schließlich doch einen Spieler haben, mit welchem Sie spielen können. Wenn Sie aber das Schachspiel, nachdem Sie die Anfangsgründe bemeistert haben, methodisch und gründlich erlernen wollen, so müssen Sie ein Schachbuch zu Hilfe nehmen. Sie erhalten ein derartiges Werk, die in großer Menge erschienen sind, in jeder Buchhandlung in den verschiedensten Preislagen.

P. F. Vielleicht weiß einer unserer Leser uns anzugeben, wie man Geflügelknochen in der Weise erweichen kann, daß man ihnen andere Formen geben kann. — Sämmtliche Zivilbeamte, welche den Rang der Wirklichen Geheimen Räthe haben, behalten den Titel Exzellenz nach ihrer Verabschiedung. Da die Minister einen höheren Rang haben, so behalten sie natürlich auch den Titel Exzellenz. Auch die Oberpräsidenten führen den Titel Exzellenz, sie behalten jedoch nach ihrer Verabschiedung den Titel Exzellenz, wenn sie, wie in diesem Jahre der Oberpräsident von Posen, zu Wirklichen Geheimen Räthen ernannt worden sind.

F. K. Ein derartiges Organ giebt es nicht. Für Schriftsteller existirt ein Organ, das den Titel führt: „Das Recht der Feder".

Kastellan. Wir würden Ihnen empfehlen, die täglichen Witterungsverhältnisse in unserer Expedition aus unseren Zeitungsheften einzusehen, wenn Sie nicht Werth darauf legen, auch die Temperaturen der Sonntage zu verzeichnen, denn diese können Sie bei uns nicht finden, weil an Sonn- und Festtagen keine Zeitungen erscheinen. Wollen Sie die Temperaturen lückenlos haben, so müssen Sie sich an das Küstenbezirksamt in Neufahrwasser wenden.

A. Z. Ministerielle Bestimmungen existiren nur über staatliche Stipendien, und solche giebt es, so viel uns bekannt ist, für Gymnasien nicht. Stipendien für Gymnasien werden nur von Kommunen und Privaten verliehen, und da müssen Sie sich schon an die betreffende Schulverwaltung der Stadt wenden, in welcher Sie ein Gymnasium besuchen wollen. Dagegen hat der Staat viele Freistellen auf Alumnaten zu vergeben, zum Beispiel in Schulpforta. Welche Zeugnisse vorgeschrieben sind, hängt von den Vorschriften für die einzelnen Stipendien ab. Außerdem werden noch Unterstützungen aus dem sogenannten Polenfonds vergeben. Ueber diese haben die Oberpräsidenten von Posen und Westpreußen zu bestimmen.

Steindamm. Zur Herstellung von brauner Holzbeize sind im chemisch-technischen Lexikon von Bersch acht Rezepte angegeben, von denen wir Ihnen einige mittheilen wollen, die sich leicht herstellen lassen: Auflösung von 1 übermangansaurem Kali in 20 Wasser; Scheidewasser mit 6 Wasser anstreichen und in die Nähe von Kohlenfeuer bringen; 1 Anilinbraun gelöst in 20 Spiritus, durch Fließpapier filtrirt; Auflösung von Jod in Weingeist. Sie ersehen daraus, daß Sie sich die erforderlichen Chemikalien erst in einer Droguenhandlung kaufen müssen; deshalb werden Sie am besten thun, wenn Sie sich gleich fertige Holzbeize kaufen. Sie können sich dann diejenige Beize geben lassen, welche für Ihre Zwecke am besten paßt.

A. H. Pfandbar ist nur ein Einkommen über 1500 Mark, ganz gleich, ob es wochenweise oder monatlich gezahlt wird. Eine Ausnahme hiervon machen nur Alimentenforderungen.

Z. 101. Sie müssen sich zunächst wie alle Wehrpflichtige stellen. Bei der Untersuchung müssen Sie dann dem Arzte Ihren Fehler angeben, und dieser entscheidet dann, ob Sie brauchbar sind oder nicht.

Lehrer M. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an den Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin. Enen Erfolg wird Ihre Bewerbung aber wohl nur dann haben, wenn Sie der spanischen Sprache vollständig mächtig sind.

M. K. Wir glauben nicht, daß die Veranlagungskommission das Recht hat, eine derartige Angabe von Ihnen zu verlangen, und zwar aus folgendem Grunde: Angenommen, Sie haben in einer außerpreußischen Lotterie gespielt, so würden Sie sich strafbar gemacht haben. Es besteht aber die gesetzliche Bestimmung, daß jeder Mensch seine Aussage verweigern kann, wenn er sich durch dieselbe einer strafbaren Handlung bezichtigen muß. Aus diesem Grunde können Sie auch der Steuer-Veranlagungskommission die Aussage verweigern.

L. Nenkau. Anspruch auf die Auszahlung der nachgelassenen Beträge haben Sie nicht, da der Anspruch längst verjährt ist, doch würden wir Ihnen anrathen, sich unter Darlegung der Verhältnisse an das Kriegsministerium zu wenden und um die Gewährung einer Abschlagszahlung im Gnadenwege zu ersuchen.

Aufklärung. Die Garderobenfrau im 2. Rang unseres Stadttheaters hat pro Haken eine Gebühr von 15 Pfg. zu verlangen, wofür sie auch die Verantwortung für die betreffenden Garderobenstücke übernimmt. Allerdings sind die Garderobenverhältnisse unseres Musentempels nicht gerade vorbildliche; das liegt aber an der ganzen Einrichtung des Theaters. Eine ganze Reihe ähnlicher Mängel lassen den Wunsch nach einem Neubau immer dringender und heißer werden.

A. K. T. Zu Frage 2 selbstverständlich müssen Lehrer wie alle anderen Menschen Hundesteuer zahlen, von der Steuer sind Sie nur dann befreit, wenn der Hund zum Gewerbebetriebe oder zur Bewachung des Grundstückes nothwendig ist. Das Amtsgericht hat nicht nöthig, Ihnen das Urtheil schriftlich zuzustellen. Sie müssen dasselbe zum Zwecke der Zwangsvollstreckung sich von dem Gericht ausstellen lassen. In dem vorliegenden Falle wird wahrscheinlich auf ein sofort vollstreckbares Versäumnißurtheil erkannt sein. Die Fragen 1 und 4 haben wir unserem landwirthschaftlichen Mitarbeiter zur Beantwortung überwiesen. Sie werden die Beantwortung derselben unter der Rubrik „Landwirthschaft" in einer der nächsten Nummern finden.

N. N. L. Mit einer Strafanzeige werden Sie wohl nicht durchkommen, da es Ihnen wohl schwerfallen dürfte, zu beweisen, daß der Kaufmann das krepirte Huhn mit Vorsatz und um Sie zu schädigen eingepackt hat. Sie hätten ihm gleich nach Empfang der Sendung die Waaren zur Verfügung stellen sollen; jetzt wird das zu spät sein.

O. Sch. Sie müssen die Versicherung und damit auch die Prämienzahlung für den Zeitraum leisten, für welchen Sie versichert haben. Jedenfalls sind Sie eine Versicherung auf eine Reihe von Jahren eingegangen, sonst würde der Agent von Ihnen nicht die Zahlung der Provision verlangen. Sollte das der Fall sein, dann müssen Sie auch zahlen.

A. P. Stellen Sie Strafantrag bei der königlichen Staatsanwaltschaft; ob Sie aber das Anhängigmachen des Strafantrages und später eine Verurtheilung erzielen, erscheint uns doch nicht so sicher, wie Sie meinen. Das Gesetz verlangt bei einer Bestrafung den Nachweis, daß der Angeklagte die Absicht gehabt, Ihnen einen Vermögensnachtheil zuzufügen. Dieser Nachweis ist mitunter nicht leicht zu führen.

Emil N. Der Vermiether des Hauses, in diesem Falle also der gerichtliche Verwalter, ist verpflichtet, Ihre Wohnung in einem wohnlichen Zustande zu unterhalten. Thut er das nicht, so stehen Ihnen zwei Wege offen, nachdem Sie dem Vermiether von den Schäden Mittheilung gemacht und deren Abstellung verlangt haben. Entweder Sie lassen die Schäden beseitigen und ziehen die Kosten von der Miethe ab oder Sie kürzen die Miethe, und zwar um den Betrag, um den die Wohnung mit Schaden weniger werth ist als die Wohnung ohne Schaden. Am besten wird es sein, wenn Sie einen Sachverständigen hinzuziehen; als solchen können Sie jeden Baugewerksmeister nehmen.

A. K. 1002. Natürlich hat die Eintragung des Geldes Giltigkeit, es fragt sich blos, ob bei einer etwaigen Subhastation die Hypothek nicht ausfällt, da sie nach Ihrer Schilderung wohl an letzter Stelle stehen würde.

Pl. Schöneck. Leider haben wir konstatirt, daß Ihr Loos in der Düsseldorfer Lotterie mit einer Niete herausgekommen ist. Die von Ihnen erwähnte Lotterie ist in Preußen verboten.

Neufahrwasser. Wir haben Ihre Doktorfrage unserem juristischen Mitarbeiter vorgelegt. Sie werden im nächsten Briefkasten Bescheid erhalten.

F. G. Mbg. In diesem Falle ist für Sie nichts zu machen, denn eine Kündigung zum 1. April braucht der Miether nicht anzunehmen. Da Sie einen schriftlichen Miethsvertrag und vermuthlich eine Hausordnung nicht haben, so werden Sie auch der Frau das Waschen in der Stube nicht untersagen können; nur in diesem Falle würden Sie unter Umständen die Auflösung des Miethsvertrages erzielen, wenn Sie nachweisen können, daß durch das Waschen in der Stube die Wohnung ruinirt wird.

Ernst Schwarzrot. Uns ist nicht bekannt, daß der Abgeordnete Bebel einen Sohn hat; so viel steht jedoch fest, daß derselbe nicht Offizier ist. Jedenfalls ist in der Rangliste der Name Bebel nicht vertreten.

K. K. Die deutsche Schlosserzeitung in Berlin, Zeitschrift für Maschinenbau und Schlosserei in Berlin, Allgemeine Schlosserzeitung in Dresden, Süddeutsche Schlosser- und Schmiedezeitung in Nürnberg.

Medun. Um Lokomotivführer zu werden, müssen Sie erst die Prüfung zum Lokomotivheizer bestanden haben. In den Bedingungen zur Prüfung der Heizer heißt es: „Der Anwärter soll im Schlosserhandwerk, als Schmied oder als Kupferschmied ausgebildet, ein Jahr lang als Handwerker in einer Eisenbahnwerkstätte und 6 Monate im Lokomotivheizerdienste bethätigt gewesen sein." Demnach genügt ein Besuch der Heizerschule nicht, wohl aber würde derselbe zum Maschinenwärterdienste genügen.

L. S. Ihr Gedicht ist schauerlich schön! Sie wünschen, daß sich Gott der armen Frau in der Hütte erbarmen möge? Wir rufen auch „Gott erbarme Dich". Aber über Sie! Noch mehr Gedichte wollen Sie schicken? L. S. erbarmen Sie sich. Wir wünschen noch zu leben und haben zum Sterben nicht die geringste Lust.

A. N. 104. Das uns übersandte Weihnachtsgedicht ist für unser Sonntagsblatt leider nicht verwendbar.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht vom 23. December.

Ein zärtlicher Ehemann.

Lebensgefährliche Mißhandlungen hatte die Frau des 32 Jahre alten, vielfach vorbestraften Arbeiters Gustav Dahms aus Schidlitz seitens ihres Mannes auszustehen. U. a. schlug am 27. Oktober Dahms seine Frau mit einer eisernen Schaufel, trat sie mit den Stiefeln und stürzte sie schließlich die Treppe hinunter; er entschuldigte sich damit, daß angeblich seine Frau den Haushalt vernachlässigte und in dem Augenblick, als er von der Arbeit kam, nicht zu Hause war. Das Gericht verurtheilte Dahms zu **1 Jahr Gefängniß.**

Billigen Gänsebraten

glaubte der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Carl Brosowski sich dadurch verschaffen zu können, daß er eine am Laden eines Kaufmanns in Langfuhr hängende fette Gans vom Haken riß und dann das Weite suchte. Er wurde aber eingeholt und erhält vom Gericht **1 Woche Gefängniß** zuerkannt.

Lokales.

* **Regierungs-Sekretär-Prüfung.** Die am Sonnabend hier beendete Regierungs-Sekretär-Prüfung haben von sieben Theilnehmern folgende Herren bestanden: Regierungs-Supernumerar Dupka (von der hiesigen Regierung), Regierungs-Supernumerar Tiegs (Landrathsamt Schwetz) und Regierungs-Supernumerar Grunwald (Landrathsamt Dt. Krone).

* **Prämiirung ländlicher Arbeiter und Dienstboten.** Im letzten Vierteljahre sind seitens der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber die nachstehend aufgeführten Personen für längere vorwurfsfreie Dienstzeit bei ein- und derselben Herrschaft bezw. auf einer Besitzung prämiirt worden und zwar erhielten: bei Herrn Rittergutsbesitzer Hartwig-Schönau (Kreis Schlochau) die silberne Medaille Hofmeister Hasemann (48 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Wüstenberg-Kelpin (Kreis Tuchel) Arbeiter Ruschek die silberne Medaille (45 Jahre); Arbeiter Rudnik die bronzene Medaille (25 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Hoyer-Straschin (Kreis Danzig Höhe) Arbeiter Kupferschmidt die silberne Medaille (50 Jahre), Schäfer Janz die bronzene Medaille (27 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Frost-Stangenwalde (Kreis Rosenberg) Instmann Radtke die bronzene Medaille (25 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Kilbach-Rakowitz (Kreis Löbau) Stellmacher Golischewski die silberne Medaille (40 Jahre); auf dem Gute Gr. Waczmirs (Kreis Dirschau) Gutsgärtner Junger die bronzene Medaille (25 Jahre); bei Herrn Amtsvorsteher Probst-Straszewo (Kreis Löbau) Nachtwächter Krzeminski die silberne Medaille (55 Jahre); bei Herrn Amtsvorsteher Knoph Langenau (Kreis Danziger Höhe) Arbeiter Rutowski die bronzene Medaille (27 Jahre); Arbeiter Krey ein Ehrendiplom (20 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Siemund-Notzandorf (Kreis Marienburg) Arbeiter Exnowski die bronzene Medaille (25 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Schultz-Altweichsel (Kreis Marienburg) Arbeiter Schwar ein Ehrendiplom (20 Jhre); auf dem Gute Adl. Peterwitz (Kreis Rosenberg) Kutscher Beyrowski die bronzene Medaille (26 Jahre); auf dem Gute Schrammen (Kreis Rosenberg) Milchfahrer Zoppeck die bronzene Medaille für 25 jährige treue Dienstzeit.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Daß sich am Schlusse dieses Jahres der Trübsal, der der Börse Enttäuschungen über Enttäuschungen gebracht, die darniederliegende Unternehmungslust am allerwenigsten zu regerem Bethätigungseifer aufzuraffen vermag, erscheint so selbstverständlich, daß man es sich füglich ersparen kann, eine neue Variation über das über Gebühr oft erörterte Thema der Geschäftsstille zu schreiben, die bleischwer auf dem Markte lastet. Indessen verdient es als die Situation charakterisirendes Moment gebührende Hervorhebung, daß angesichts des durch die Feiertagspause bedingten Ruhebedürfnisses an den wenigen Geschäftstagen der Woche der feste Grundton der Tendenz stetig an Kraft gewinnen konnte, so daß man den Eindruck erhielt, als wenn mit dem neuen Jahre ein kräftiger Versuch zur Inscenirung einer scharfen Hausse unternommen werden sollte, zu der man sich durch eine schüchtern angedeutete Generalprobe vorbereitete. Und das trotz der in der Ultimo-Liquidation hervortretenden Versteifung der Sätze für Ultimogeld, ein Moment, über das sich die Spekulation mit der Hoffnung auf die mit dem neuen Jahre erfahrungsgemäß eintretende Geldflüssigkeit um so leichter hinwegtröstete, als der beruhigtere Gang der spekulativen Dinge in Amerika die Annahme rechtfertigte, daß auch die Geldmärkte der Welt die an sie zum diesmaligen Jahreswechsel gestellten Aufgaben zu überwinden im Stande sein werden, ohne zu extremen Mitteln ihre Zuflucht nehmen zu müssen. Die Wahrnehmung, daß die Unterbringung der bereits frei gewordenen Januar-Zinsgelder auf dem Rentenmarkt eine lebhaftere Strömung auch für die deutschen Anleihen in Fluß kommen ließ, trug weiterhin noch dazu bei, die Aussichten für eine günstige Entwicklung der Geldverhältnisse in helleres Licht zu setzen.

Und wie mit Bezug auf die Gestaltung des Geldmarktes so waren es auch im Hinblick auf die Beurtheilung der wirthschaftlichen Lage Zukunftshoffnungen, die einer zuversichtlichen Stimmung und Auffassung die Wege ebneten. In diesem Sinne wirkten insbesondere die vielbeachteten Auslassungen des führenden Blattes der rheinischen Industrie, die konstatirten, daß die in der oberschlesischen Eisenindustrie bereits weiter vorgeschrittene Besserung sich in allerletzter Zeit auch im rheinisch-westfälischen Revier bereits so unverkennbar bemerkbar zu machen beginnt, daß man das Ende des Niederganges als erreicht ansehen dürfe. Im Einklange mit diesem stimulirenden Situationsbericht wandte sich das spekulative Interesse, das bisher die Werthe der oberschlesischen Montanindustrie, speziell die Aktien der Laurahütte, stark bevorzugt hatte, nunmehr auch den Bochumer Gußstahlaktien in erhöhterem Grade zu, und neben den genannten beiden Werthen waren es besonders die Aktien der Bergwerksgesellschaft Consolidation, die im Gegensatz zu den übrigen trotz des befriedigenden Harpener Ausweises und der gerüchtweise auftretenden Meldung von dem bevorstehenden Beitritt der nicht syndizirten Zechen zum Syndikat über den Eisenwerthen vernachlässigten Kohlenpapieren auf umfangreiche Deckungs- und Meinungskäufe lebhafter avancirten. Viel und im günstigen Sinne besprochen wurde auch die zwischen der Allg. Elektrizitätsgesellschaft und der Elektrizitätsgesellschaft Union vereinbarte Interessengemeinschaft, da man sie nicht nur als eine für dieß beiden betheiligten Gesellschaften glückliche Lösung der brennenden Konkurrenzfrage ansah, sondern auch als ersten Schritt auf der Bahn, dessen Endziel ein allgemeiner Elektrizitätstrust bildet, bewerthen zu dürfen glaubte, eine Auslegung, die in der spekulativen Bewerthung der Elektrizitätswerthe im Allgemeinen und der Aktien der beiden genannten Werke insbesondere ihren Ausdruck fand. Auch für einzelne Maschinenfabrikaktien und für die im Zusammenhang mit dem starken Geschäftsgang in der Textilindustrie begehrten Aktien der sächsischen Webstuhlfabrik Schönherr trat merkliche, zu Kurssteigungen führende Kauflust hervor. Auf dem Bankenmarkt bekundete sich nur für Oesterreichische Kreditaktien und auf Grund der Betheiligung der Handelsgesellschaft an der Transaktion der Elektrizitätsgesellschaften für Handelsantheile erwähnenswerthes spekulatives Interesse, während andere heimische Bankaktien wie die Mehrzahl der Bahnwerthe so gut wie keine Bewegung erkennen ließen. Auf dem Bankenmarkt, der in uns unverminderter Festigkeit verkehrte, machte sich am Schlusse in Folge von Gerüchten über erneute Unifizirungsprojekte ein stärkeres Animo für türkische Werthe geltend.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Trotz der abwartenden Haltung, die bei Annäherung des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels im Verkehr naturgemäß verschärfteres Wirkungsrecht erlangte, konnte sich die Tendenz zusehends befestigen, da die für December ausgeführten Deckungskäufe bei dem ebenso vorsichtigen wie schwachen Angebot der Stimmung eine kräftige Stütze boten. Ein bedeutenderes Dekouvert verhalf vor allem Weizen zu einer Preisbesserung von etwa 3³/₄ Mk., aber auch für Mailieferung bestand ausreichendes Interesse, um den Preis ca. 2 Mk. über den vorwöchigen Stand hinausgelangen zu lassen. Auch Roggen konnte trotz genügenden Angebots aus dem Wochenverkehr mit einer, allerdings eine Mark kaum übersteigenden Werthbesserung hervorgehen, Hafer hatte angesichts des verringerten Platzbedarfes sehr stilles Geschäft für Lokowaare, aber auch hier bot der für December hervortretende Deckungsbegehr der Preisbewegung einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt, so daß der Decemberpreis sich 2 Mk. höher als in der Vorwoche stellte. Rüböl hatte fortgesetzt überaus schleppendes Geschäft und zeigt bei 48,4 und 47,9 Mk. für December bezw. Mai nur unwesentliche Veränderungen gegenüber dem Preisniveau der vorigen Woche. Spiritus behielt seine vorwöchige Notiz von 42 Mk. für 70er loco unverändert bei.

Berlin, 24. Dec. Wie wir hören, wird Präsident Dr. Bödiker mit dem Tage der auf den 5. Januar 1903 anberaumten General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft Siemens & Halske aus deren Vorstand ausscheiden und es wird gleichzeitig die Wahl des genannten Herrn in den Aufsichtsrath vorgeschlagen werden.

Berlin, 24. Dec. Die Einlösung der am 1. Januar 1903 fälligen Zinskoupons der Königl. Ungarischen 4 Proz. in Gold aerzinslichen Staats-Rentenanleihe erfolgt in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und bei dem Bankhause S. Bleichröder zum Kurse von 20,45 Mk. für 1 Pfund Sterling.

Hamburg, 24. Dec. Petroleum Feiertagsstimmung. Standard white loco 7,00.

Paris, 24. Dec. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, per December 20,95, per Januar 21,10, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,60. Roggen ruhig, per December 16,20, per März-Juni 16,15. Mehl ruhig, per December 28,30, per Januar 28,40, per Januar-April 28,45, per März-Juni 28,60. Rüböl ruhig, per December 53¹/₄, per Januar 53¹/₄, per Januar-April 53¹/₂, per Mai-August 54¹/₄. Spiritus ruhig, per December 42, per Januar 42¹/₂, per Januar-April 43, per Mai-August 43¹/₄. Wetter: Schön.

Paris, 24. Dec. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 22 à 22¹/₂. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr. per December 25¹/₄, per Januar 25¹/₂, per März-Juni 26¹/₄, per Mai-August 26⁵/₈.

Wien, 24. Dec. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,89 Gd., 7,90 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,03 Gd., 7,04 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni — Gd., — Br. Hafer per Frühjahr 6,52 Gd., 6,53 Br.

Havre, 24. Dec. Kaffee in New-York schloß unverändert bis 5 Punkte niedriger, ruhig. Rio 10000 Sack, Santos 26000 Sack Zufuhren für gestern.

Havre, 24. Dec. Kaffee good average Santos per December 33, per März 33¹/₂, per Mai 34, per Juli 34¹/₂, per September 35. Kaum behauptet.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben.
> **Herder.**

Siegende Liebe.

Roman von O. Elster.

32) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Das leuchtete Hänschen ein und beruhigt trabte er davon, um auf der Veranda mit wichtiger Miene seinen Beobachtungsposten einzunehmen.

Elisabeth ging nochmals in das Schlafzimmer, wo ihr einjähriges Töchterchen Ellen in seinem Bettchen schlief, zog die Vorhänge dichter zusammen, damit die lästigen Mosquitos den Schlaf ihres kleinen Lieblings nicht störten, und eilte dann in die Küche, wo die schwarzen Dienerinnen unter Aufsicht Frau Volkmars einen saftigen Puterbraten herstellten.

Dann ging es wieder in das Eßzimmer, ob auch der Tisch ordentlich gedeckt war und die Schalen mit den herrlichen Südfrüchten, Melonen, Ananas und Datteln und Feigen, hübsch garnirt waren.

Plötzlich kam der kleine Hansi gelaufen und verkündete, daß der Dampfer komme. Man hörte auch schon die gellende, heulende Pfeife des Dampfers und die schrille Glocke, zum Zeichen, daß das Schiff anzulegen im Begriff war.

Frau Volkmar, Elisabeth, Hänschen, und die Dienstboten eilten vor die Thür, von wo aus man den Anlegeplatz der Dampfer übersehen konnte.

Deutlich sah man das Hin und Her der Ein- und Aussteigenden, ohne die einzelnen Personen erkennen zu können.

Aber den Wagen Alfreds mit dem schwarzen Kutscher und den beiden Rappen erkannte man und sah, wie Alfred mit dem Besuch einstieg, wie das Gepäck verladen wurde, und die Rappen anzogen und in flottem Trabe mit dem Wagen in den Straßen des Städtchens verschwanden.

Nach einer Weile tauchte der Wagen diesseits des Städtchens wieder auf. Der schwarze Kutscher schwang die Peitsche und in gestrecktem Galopp flogen die Rappen den Hügel nach Elisabethfarm herauf.

Tücher- und Hüte-Schwenken hier wie dort! Weinen und Lachen! Jauchzen und Rufen.

Und dann parirte der Schwarze die Rappen vor der Veranda mit einem Ruck, daß die Insassen des Wagens, die sich erhoben hatten, auf die Sitze zurückflogen.

Heraus aus dem Wagen und in den Armen lagen sie sich unter Weinen und Lachen, Küssen und Grüßen, daß der kleine Hansi ganz verdutzt dreinschaute, bis ihn Karl Adolf emporhob und ihn trotz heftigen Sträubens zärtlich küßte.

Und dann das Fragen und Antworten! Vor Erzählen und Fragen kam man kaum zum Essen und Trinken; nur Christopher Schorrkopf ließ es sich trefflich schmecken, vorzüglich mundete ihm der feurige kalifornische Wein, von dem er behauptete, daß er sich mit der besten Marke Rüdesheimer Berg-Auslese messen könne.

In Bezug auf den Puterbraten aber meinte er, daß ihm eine gute gebratene deutsche Gans lieber sei.

Dann aber erhob er sich und hielt eine Rede, die längste, die er je in seinem Leben gehalten.

„Des Künstlers Erdenwallen ist wunderbar und unbegreiflich, meine Herrschaften," hub er an. „Wer hätte geglaubt, daß ich, Christopher Schorrkopf, der Schöpfer so vieler Grabengel und -Denkmäler, noch einmal meine alten morschen Knochen unter einen amerikanischen Tisch stecken würde und daß meine Gurgel noch einmal den feurigen kalifornischen Wein schmecken würde? Wer hätte geglaubt, daß die Nachkommen der ehrwürdigen Patrizierfamilie Schmidt in Brunshausen hier im fernen Westen Amerikas ein Familienfest feiern würden? Wer hätte geglaubt, daß die Firma Gebrüder Schmidt u. Compagnie hier an den Ufern des Mississippi eine Zweigniederlassung gründen und daß der Sohn meines alten lieben Freundes Hans Arnold Volkmars — mein Schüler, meine Herrschaften, — hier in Saint Louis sein herrliches Werk „Freiheit" auf öffentlichem Platze aufstellen würde, wodurch ich Gelegenheit erhielt, Amerika im Allgemeinen, Saint Louis und Elisabethfarm im Besonderen kennen zu lernen!

Ja, meine Herrschaften, nicht nur des Künstlers, sondern jedes Menschen Erdenwallen ist wunderbar und unbegreiflich! Vor ein paar Jahren sahen wir uns noch Alle mit feindseligen Augen an und Einer wollte von dem Andern nichts wissen. Die Familie war zersprengt worden nach allen Himmelsgegenden. Und nun sitzt sie einträglich zusammen. Alfred neben Elisabeth — mein Hans neben Ellen — und Karl Adolf Schmidt, der Chef und Senior der Familie, und Mister Glandorff und Frau Elisabeth Volkmar haben sich wieder in alter Freundschaft zusammen gefunden. Und wenn die Reise nicht so weit gewesen wäre und wenn Frau Mechthild sich nicht abermals vermählt und einem freudigen Familienereigniß entgegensähe, so würden wir auch Frau Minna Schmidt unter uns sehen.

Ja, meine Herrschaften, des Menschen Erdenwallen ist wunderbar und unbegreiflich. Aber es wird stets zum Heil, zum Glück und Segen führen, wenn ein Stern uns leitet und unsere Wege erhellt.

Dieser Stern heißt die Liebe, meine Herrschaften. Dieser Stern hat uns alle hier zusammengeführt, dieser Stern hat unsere Wege und unsere Herzen erleuchtet und unser Leben erfüllt mit jener Wärme, jenem edlen Streben, das das Glück bedeutet. Die Liebe ist die Siegerin geblieben über allem Neid, Haß, Bosheit, falschem Ehrgeiz und falschem Zorn. Der Liebe gilt daher mein Glas — der Siegerin im Kampf des Daseins, dem Stern in der dunklen Nacht unseres Lebens und Strebens."

Der alte Christopher war selbst nahe daran, zu weinen. Den Anderen aber standen allen die Thränen in den Augen, mit Ausnahme des kleinen Hansi, der nicht recht wußte, was er dazu sagen sollte, daß Alle sich die Hände drückten und sich küßten. Er fand es auch sehr unbequem, sich von allen küssen zu lassen, und war sehr froh, als Klein-Ellen, sein Schwesterchen, an die Reihe kam. Klein-Ellen aber protestirte durch jämmerliches Geschrei gegen die allzustürmischen Zärtlichkeitsbeweise der lieben Anverwandten.

Am Abend saßen Karl Adolf und Alfred in ernstem Gespräch allein auf der Veranda beisammen, während die Frauen im Hause beschäftigt und Mister Glandorff mit Arnold und Christopher nach der Stadt gegangen waren, wo Mister Glandorff einige Geschäfte abzuwickeln hatte.

Vater und Sohn saßen Hand in Hand. Karl Adolfs Hauptthaar und Backenbart war um eine Färbung weißer geworden, im übrigen merkte man seiner straffen Haltung und seinem frischen Gesichte die siebenzig Jahre nicht an, die er zählte. Alfred aber war zu einem kräftigen Mann herangereift, der klar und offen, klug und fest in die Welt hineinschaute.

„Ich bin Dir sehr dankbar, Vater", sagte er mit leichtbewegter Stimme, „für Deine Absicht, mir das Geschäft in Brunshausen übergeben zu wollen. Ich bitte Dich aber, es mir nicht übel zu nehmen, wenn ich Dein Anerbieten ausschlage. Sieh, Vater, hier in diesem fremden Lande, das uns zur Heimath geworden, bin ich zum Manne gereift in harter, strenger Arbeit. Anfangs wollte ich oftmals verzagen und war auch schon hin und wieder im Begriff, mich an Dich um Hilfe zu wenden. Da war es Elisabeth, welche mich stärkte und ermuthigte, welche mich abhielt, mich auf Deine Hilfe zu stützen. Du sagst, ich habe viel aufgegeben in der alten Heimath — ja, Vater, es mag sein — dafür habe ich hier um so mehr gewonnen: Muth und Kraft, Vertrauen und, Vater — die Liebe der edelsten Frau. — Sieh, Vater, Elisabeth hat auch manches opfern müssen. Ihre Kunst, an der sie mit Begeisterung hing, und ihre hochfliegenden Pläne — das alles hat sie dahingegeben um meinetwillen. Mit ihrer Hände Arbeit hat sie mich unterstützt und keine Arbeit, mochte sie noch so schwer sein, war ihr zuviel. Sieh ihre Hände an

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 28. December.

St. Marien. Vormittags 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „Mir nach, spricht Christus, unser Held," Choralsatz von Joh. Seb. Bach.) Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Motette wie beim Vormittagsgottesdienst.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Grunewald. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jungfrauenverein Nachm. 6 Uhr Versammlung in der Wohnung der Gemeindeschwestern. St. Barbara-Kirchenverein Nachmittags 6½ Uhr Weihnachtsfeier, Familienabend, Herr Prediger Fuhst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Hilfsprediger Pritzel. Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes Herr Pfarrer Nandé.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarramts-kandidat Schulze. Beichte 9½ Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarramts-Kandidat Dieball. Kindergottesdienst findet nicht statt.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche, Neugarten Nr. 3—6. Sonntag: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel.

Mennoniten-Kirche. Sonntag Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Grunewald.

Evangel.-luther. Kirche, Schüsseldamm 7, Eing. Barth.-Kirchhof. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachmittags 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Konsistorialrath Reinhard. Dienstag Abend 8½ Uhr Gesangsstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Abends 6 Uhr Vortrag des Herrn Prediger Dr. Schieler. Thema: „Sind die Berichte der Evangelien über die Geburt Jesu historisch?"

Baptisten-Kirche. Schießstange 17. Sonntag Vorm. 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Haupt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Morgens 8½ bis 9½ Uhr Gebetsstunde, geleitet von A. Graf v. Bernstorff, 11½ Uhr Kinderversammlung (derselbe). Abends 6 Uhr Evangelisationsversammlung (Festredner A. Graf v. Bernstorff.) Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Sylvesterabend 8—12 Uhr Jahresschlußfeier. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Heilige Geistgasse Nr. 117 I. Vormittags 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Rasmussen. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt Herr Prediger Rasmussen. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein. — Mittwoch Abends 9 Uhr Wachnachtfeier. — Donnerstag Abends 6 Uhr Predigt Herr Prediger Rasmussen.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Scheibenrittergasse 6, 2. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5½ Uhr Predigt Herr Prediger Zampuh aus Gr. Schwichow. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser, Mission Service Sundays 8 p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz, Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Ev. Arbeiterverein: Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsfeier im großen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Dannebaum. Nach dem Gottesdienst heil. Abendmahl. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Neddies. Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal: Herr Strehlau.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Ohra. St. Georgskirche. Sonntag nach Weihnachten: Vormittags 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Niemann. 5 Uhr Männerverein Weihnachtsbescheerung. 6 Uhr Jugendversammlung Weihnachtsfeier. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Konsistorialrath Dr. Claaß. Montag Abend 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Depdolla.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Sonntag Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein, Weihnachtsfeier. Herr Pfarrer Friedrich.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. 9¾ Uhr Beichte Herr Pfarrer Weber. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergan.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¾ Uhr Beichte. Der Kindergottesdienst fällt aus. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Vorm. 9 Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Selke. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Selke.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. Vorm. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Falck. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Missionsstunde.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittag 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Methodisten-Gemeinde, Heiligegeiststraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Gniech. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 5 Herr Prediger Gniech.

— sie sind jetzt noch hart von der Arbeit — wie die meinigen, Vater. Und unsere Herzen hängen an der Schöpfung der Arbeit unserer Hände. Hier ist nichts — kein Baum, den wir nicht selbst gepflanzt, kein Haus, bei dessen Bau wir nicht selbst mit Hand angelegt haben, kein Weg, zu dem wir nicht die ersten Steine hinzugetragen haben. Es ist unser Werk, was Du hier ringsum siehst — und deshalb lieben wir es, deshalb wollen wir es nicht verlassen. Ich weise Deine Hilfe nicht mehr zurück, Vater, es wäre unrecht und undankbar von mir, denn ich wünsche, es meiner Elisabeth und meinen Kindern leichter zu machen im Leben. Aber meine Kinder sollen hier aufwachsen, Vater; nicht in dem ererbten Reichthum, sondern auf dem Boden harter Arbeit, damit auch sie einst den Segen der Arbeit kennen lernen."

„Ich bescheide mich," sagte Karl Adolf, indem er seines Sohnes Hand warm drückte. „Ich sehe ein, daß Du das rechte Theil erwählt hast. Möchte Jeder, der durch mühelos erworbenen Reichthum verblendet und entnervt ist, denken wie Du, und zu der Quelle aller Kraft, aller Sittlichkeit — der Arbeit — zurückkehren."

„Ja, Vater, die Arbeit ist wohl die Quelle aller Kraft, aber nur, wenn diese Quelle reinem Grunde entspringt, und dieser Grund ist die Liebe, Vater. Die wahre, edle Liebe, die zu jedem Opfer bereit ist, die uns jede Mühe gering erscheinen läßt. Diese Liebe habe ich erfahren, Vater, diese Liebe hat mich entsündigt, hat mich stark gemacht. Sieh, da kommt sie — die verkörperte Liebe . . ."

Aus dem Hause trat Elisabeth.

„Die Nebel ziehen vom Fluß herauf," sagte sie. „Willst Du nicht in das Haus kommen, lieber Vater?"

„Gieb mir Deine Hand, Elisabeth," entgegnete Karl Adolf mit bewegter Stimme. „Wir sprechen eben von Dir . . ."

„Von mir?" fragte sie lächelnd. „Was ist von mir zu sagen . . .?"

„Mehr als Du denkst, mein Töchterchen. Wir alle sind Dir zum Danke verpflichtet."

„Mir zum Danke? — Nein, Vater, ich muß dankbar sein für das Glück, das mir der Himmel beschert hat . . ."

„Das Du Dir selbst erkämpft hast. Ich danke Dir, meine Tochter, Du hast den Sieg errungen, Du hast das Böse in uns überwunden, Du hast uns allen das Glück gebracht. . . ."

„Vater . . ."

Er zog sie in die Arme und küßte sie auf die reine, weiße Stirn. Still ruhte sie an seinem Herzen, dann reichte sie ihrem Gatten die Hand hinüber und flüsterte:

„Nun bin ich vollkommen glücklich, mein Alfred . . ."

Schweigend, tiefbewegt standen sie da und über ihnen glänzten die ewigen Sterne. — — —

Ende.

Kleine Chronik.

Ein chemischer Wahrheitsbeweis. Ein amerikanischer Forscher hat wieder einmal eine gloriose Entdeckung gemacht, über die der Telegraph aus Washington Folgendes meldet: Professor Gates, einer der Gelehrten der Regierung, behauptet, entdeckt zu haben, daß jede Stimmung und jeder Gedanke des menschlichen Hirns eine entsprechende Farbe in der chromatischen Skala hat, und er glaubt, einen Apparat erfunden zu haben, der dies demonstrirt. In den Versuchsapparat athmet eine Person durch eine Glasröhre in einen Krug hinein, der eine chemische Lösung enthält, die sich nach den verschiedenen Empfindungen ändert. Wenn die Erfindung erfolgreich ist, so wird sie bei Behandlung der Geisteskrankheiten und auch für Kriminalisten sehr werthvoll sein. Wahrheit und Unwahrheit haben entsprechende Farben, und man könnte die Verbrecher daraufhin prüfen, ob ihre Aussagen vertrauenswürdig sind.

Ein Kriminalmuseum. Die Dresdener Polizeiverwaltung hat ein Kriminalmuseum eingerichtet, das das ganze große Gebiet der Kriminalistik von dem einfachen Vergehen bis zu den schwersten Verbrechen gegen das Leben umfaßt. Da ist z. B. der Thatbefund einer Anzahl im Bereich der Dresdener Polizei vorgekommener Raubmorde genau in photographischen Abbildungen und selbst im Gipsmodell zur Ueberführung des Thäters festgehalten worden. Auch die Mordwerkzeuge sind meist zur Stelle, ebenso Gipsabdrücke der schrecklichen Verletzungen, die sie verursachten, wenn es sich um die Zertrümmerung des Schädels oder ähnliche Wunden handelte. Bemerkenswerth ist die Verschiedenartigkeit der Mordwerkzeuge: die spanische Garrotte, Würgschraube liegt neben dem gewöhnlichen Tischmesser, die Axt neben einem mit künstlichen Blumen umwundenen Revolver. Reichhaltig ist das Museum an Gegenständen der Falschmünzerei, gefälschten behördlichen Ausweisungen, Stempeln und Urkunden, interessant auch die Sammlung von Einbrecherwerkzeugen, deren Anwendung durch Modelle veranschaulicht wird, groß die Anzahl der Selbstmörderwaffen. Das Kriminalmuseum erfüllt, wie dem „Leipz. Tageblatt" hierzu geschrieben wird, einen praktischen Zweck. Es giebt namentlich die Möglichkeit, die Beamten der Kriminalpolizei mit dem Handwerkszeug der Verbrecher und seiner Anwendung, also mit der Praxis des Verbrechers bekannt zu machen. Es vermittelt dem Kriminalisten gewisse technische Kenntnisse, die ihm bei der Verfolgung von Strafthaten unbedingt nothwendig sind, es ist für die Polizei eine Sammlung von Musterbildern, an denen sie Auge und Einsicht schärft.

Reichlich viele Gevattern erhielt ein Kind in einer ostjütländischen Stadt. Wie sich herausgestellt hat, sandte der Vater dieses, seines achten Kindes, an 200 bekannte Geschäftsleute der Stadt gleichlautende Briefe, in welchen er bat, seinen jüngsten Sproß nach dem Betreffenden benennen zu dürfen. In einer Gesellschaft fanden sich allein neun Herren, die jeder die erbetene Erlaubniß ertheilt und dem Antwortschreiben eine ihren Vrhältnissen entsprechende Pathengabe beigefügt hatten. Erst die zufällige Aussprache in dieser Gesellschaft enthüllte den spekulativen Sinn des glücklichen Papas.

Auf Kosten und im Auftrage des Kaisers werden gelegentlich der Weihnachtsfeier bei den verschiedenen Truppentheilen den Mannschaften Buch- und Bilderspenden auf den Bescheerungsplatz gelegt werden. Der Kaiser hat dazu vornehmlich Bücher bestimmt, die den Krieg in China und in Südafrika behandeln und von hervorragenden Militärs geschrieben worden sind. Die Bilder veranschaulichen Kriegsscenen aus alter und neuer Zeit. Ferner gelangen Bilder der kaiserlichen Familie zur Vertheilung.

Ueber einen „Liebeskampf" in des Wortes verwegenster Bedeutung berichtet die „Zeit" aus Bosnien: Zwei türkische Jünglinge, Meho und Salko, hätten sich gar so gern beweibt, wenn dies heutzutage nur nicht so viel Geld kosten würde. Sie beschlossen also kürzlich, es mit der guten, alten Sitte der Entführung zu versuchen, die sich noch bei den Vätern als einfach und billig erwiesen hatte. Aber die Mädchen von heute lassen sich, und wenn sie auch nur Dorfschöne aus dem bosnischen Bezirk Visoko sind, nicht so ohne weiteres von den Männern unterjochen, und so setzten sich denn auch Hanifa und Nurija so kräftig zur Wehr, daß Meho und Salko den Wahlplatz räumen mußten. Noch bitterer als dies war, daß die beiden Jünglinge den klageführenden Mädchen die beim Kampf zerrissenen Kleider mit 28 blanken Kronen ersetzen mußten, am bittersten erschienes aber den Helden, daß bei dieser Gelegenheit ihre vollständig zerkratzten und zerschundenen Gesichter allgemeine Theilnahme erregten.

Idyllische Zustände. Es war kürzlich mitgetheilt, daß sich unter dem Zugpersonal der großen sibirischen Eisenbahn, hauptsächlich aber unter den Schaffnern, nicht weniger als 1112 Personen befänden, die früher nach Sibirien als schwere Verbrecher: Mörder, Raubmörder, Einbrecher, Brandstifter u. s. w., geschickt worden wären. Jetzt wird nun von der Baikalstrecke der sibirischen Eisenbahn gemeldet, daß dort wiederholt betrunkene Schaffner sich das „Vergnügen" gemacht haben, in den Wartesälen mit Revolvern auf die Passagiere zu schießen oder die Reisenden mit Revolvern zu bedrohen, um von ihnen Geld für eine kleine „Erfrischung" zu erpressen. Ein Reisender wurde sogar durch einen Schuß in den Arm sehr schwer verletzt. Die höheren Beamten steuerten diesem Unfuge nicht. Erst als sich einmal auf der Station Baikal eine Reihe handfester Passagiere zusammenthaten und einen Schaffner windelweich schlugen, hörte der Unfug auf.

Den Gipfel der Vereinsmeierei hat Markneukirchen im Vogtlande, das bekannte sächsische Spielwaaren- und Musikinstrumente-Fabrikationsstädtchen, erreicht. Man beschloß daselbst, einen „Verein der Vereinsvorstände" zu gründen. Der Zweck dieser Neurung ist, in gewissen, alle Vereine betreffenden Angelegenheiten gemeinsame Beschlüsse zu fassen, auch sonst gemeinsame Berathungen zu pflegen und auf solche Art sich gegenseitig zu nützen und zu unterstützen.

Lustige Ecke.

Aus den „Münchener Fliegenden Blättern".

Im Möbel-Magazin. „Hier haben Sie zwei sehr feine Stühle, ein Louis der Vierzehnte — der kostet Sie 36 Mark, und hier einen Louis der Sechzehnte, 44 Mark!" — „Haben Sie vielleicht einen Louis der Fünfzehnte? Ich will nicht mehr wie 40 Mark ausgeben!"

Vor der Hochzeitsreise. Schwiegermutter (auf dem Bahnhof: „Nun gehabt Euch wohl, Kinder, und verküßt mir nicht die Anschlüsse!"

Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „. . . Nun, wird's bald? Heraus mit der Sprache! Was haben Sie zu Ihrem Kameraden g'sagt? . . Reden S' nur frisch von der Leber weg! . . Wozu haben S' denn Ihre Leber?"

Unnöthige Mühe. (Ein Rittergutsbesitzer zeigt dem Herrn Leutnant sein Gut): „. . . Und das riesige Besitzthum wird später Ihr Fräulein Tochter erben?" — „Leider habe ich keine Tochter!" — „Ja, warum haben Sie mir denn dann das Alles gezeigt?"

Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt.
Auch am diesjährigen Weihnachtsfeste haben edle Menschenfreunde derer freundlich gedacht, denen das Himmelsgabe des Augenlichtes versagt ist.
Es haben eingesandt aus Langfuhr: Frau W. 50 Mk., Frl. F. 10 Mk., Fr. B. 20 Mk., Frl. Z. 5 Mk., Herr O. 10 Mk., Frl. A. 10 Mk.; aus Danzig: Herr K. 10 Mk., Herr v. K. 3 Mk., Herr W. 3 Mk., Herr K. 30 M., Herr St. 10 Mk., Herr D.-Berlin 3 Mk., Frl. L. 3 Mk. In der Sparbüchse wurden eingesandt von Langfuhr: bisher vereinnahmt 2.20 Mk. (18820
Die Anstaltsverwaltung spricht den edlen Wohlthätern auch an dieser Stelle ihren ergebensten und herzlichsten Dank aus.
Zech, Direktor.

Wohnungen

Wohnung von Stube, Kab. u. Kch. sof. zu verm. Weidengasse Nr. 20.

Fleischergasse 74, 1 Zim., Kab., h. Kch., v. 1. Jan. z. vm. Näh. das. 1 Tr.

Wohn., neu renov. 21, 23 Mk. v. gl. zu verm. Häkergasse Nr. 14, 2.

Petershagen hint. d. Kirche 8, im neuen Hause, vis-à-vis der Polizei, sind noch Wohnungen v. 2 Zimmern u. Zubehör zu verm.

Vorstädt. Graben 28 ist eine Hofwohnung billig zu vermiethen.

Jopengasse 6, kleine Wohn. f. 9 M. sofort zu verm. Näheres Laden.

Kleine Stube ev. auch m. Küche z. verm. Häkerg. 10, 2 Tr., vorne.

Holzmarkt 20, 1, ist e. Hinterz., helle Küche, Speisekamm., reichl. Zub. zum 1. Januar zu vermth.

2 Z., h. Kch. u. Zb., n. d. Werft, sof. z. v. Gr. Bäckerg 12 13. N. b. Vizew.

St., Kch., St. Schw. M., r. E. 1. Jan. od. sp. z. v. N. Thornscherw. 13a, 1 r.

3 Zimm., Entr., Kch., Zub. sogl. od. sp. z. v. Brandgasse 12, pt. zu erfr.

Altst. Graben 42 ist eine kleine Wohn. an kdrl. Ehepaar zu vm.

Schüsseldamm 33, von gl. 2 Stub., Seitenst. u. Zub zu vrm. Näh. pt.

Nied. Seig. 5, kl. Wohn. zu verm.

Langgarten 32 (16573
ist d. 1. Etage v. 4 Zimm. u. Mädch.-stube v. gleich a. später zu verm. Besichtig. zu jed. Zeit **Pallas.**

Kl. freundl. Wohnung zu vrm. Näh. Rammbau 30, 1 Trp.

Helle Woh. v. Z., Cab., Küche, Bod. f. 18 Mk. sof. zu verm. Langgarter Hinterg. 4, Näh. Langgrt. 45, 1 Tr. 15696

Eine Wohnung f. für 10 M. monatl. zu verm. Pfefferstadt Nr. 8.

Kl. Wohn. oh. Kch. z. v. Tischlerg. 35

Rittergasse 6, 2, Stube, Kab., Kch., Bod. für 21 Mk. z. 1. Jan. zu vrm.

Stube, Kabinet, Küche, Fleischergasse Nr. 38a sofort zu verm.

Kehrwiedergasse, Wohn. f. 12 M. zu verm. Näh. Pfefferstadt 50, 2.

Vorderz., Entr., Stube, Kab., B., helle Küche, a. g., gleich od. Neuj. zu verm. Frauengasse 29, 2 Tr.

Bootsmannsg. 4 ist die 2. Etage an eine kleine Familie (wegen Todesfalls) sofort zu vermieth.

Tischlergasse 3-5 eine n. renov. Wohn. v. 2 Stub., Küch., Kell., Bod. umstdh. z. Jan. zu verm. Näh. 1 Tr.

2 Stuben, Küche, Hof v. gleich od. Neujahr zu vrm. Traueng. 29, 2.

Melzergasse 17, 3 Tr., freundl Wohn. sof. zu vm. (18597

Langgasse 20, 2. Stock, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Entree u. reichlichem Zubehör, auch zu **Geschäftszwecken,** u. a. für **Aerzte, Rechtsanwälte** 2c. von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres parterre, in der Buchhandlung. (15844

Frdl. Wohng. 11, 20 u. 24 M. zu vm. Langgart. 9, Schloss. (14546

Freundl. Wohnung, Sonnens., hochp., 2 Stuben, Kabinet, aller Zubehör, Waschküche v. gleich zu verm. Mausegasse 10, 1. (14866

Brodbänkengasse 44, 2. Etage, gegenüber d. Börse, 5-8 gr. Zim. renovirt mit reichl. Zubeh., Bad, Gas, elektr. Licht, sof. od. später zu verm. Näheres daselbst 3 Trepp.

Wohnungen für 10-15 Mk. zu vermiethen Gr. Bäckergasse 7.

4 gr. Zimm., hochh., viel Zub. zu vermiethen Langgarten 6-7.

Kökschegasse 6, Hof, 2 freundl. Wohn. v. St. u. Küche zu vrm. Näh. bei **Kiehl,** Hof, 1 Tr. (15486

Herrschaftl. Wohnung, 5 gr. Zimm., gr. Küche, Mädchenstube, Bad, z. 2. April Frauengasse 21, 1 Tr. Näh. 1 Tr. (18191

Jopengasse 5, Hinterhaus, Wohnung f. 14 Mk. zu v. (15656

Holzgasse 7, Wohn. v. 4 Zm., Bad, Balk., Gas- u. Kohlenherd u. Km. f. 750 M. z. v. Näh. 1 Tr., lks. (15316

Frdl. Wohnung 2. Et., 2. Zm., Cab., h. Kch., Waschk. u. Zub. v. gl. o. spät z. vm. Niederst., Stiftsg. 7, pt., l. (15516

Stube, Küche, evtl. auch Kabinet sofort zu vm. Näh. Langgarten 33. (18765

Herrsch. Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör v. sogl. oder später, 40 Mk. monatlich, Am Holzraum 4. Näh. dortselbst Hinterh. 1 Tr. v. **Malotky** (18703

Stube, Cabinet und Küche von sogleich oder später Am Holzraum Nr. 4, Htrh., 1 Tr., v. **Malotky.** (18702

Wohnungen von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10524

Wegen Fortzugs von Danzig ist meine sehr hübsche, modern ausgestattete Wohnung
Stadtgraben 6, 2. Et., von 3 großen, 2 kl. Zimmern, Badest., Mädchenst., helle Küche, Speisek., 2 Balkons, 2 Klosets, 2 Keller, Boden, Gasbel. zum 1. April, evtl. früher, zu verm. Näheres im Komtoir bei **Wilh. Werner,** part., links. (18289

Grabengasse 9, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche mit Gaseinricht., Bodenstube, Bodenkammer u. Keller sofort zu vermiethen. (14736

3 schöne Zimmer Cab. Pfefferst. 56 Näh. Heil. Geistgasse 132, 1 Tr. [12910

An d. neuen Mottl. 6, vis-à-vis Mattenbud., Wohn v. 2 Zm., Alk. u. 3 Zm., Cab. u. Zub. v. sof. oder spät. zu vrm. Näh. das., pt. (15296

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig. (14355

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
1100.— 5 Zimmer, Bad, Mädchenst. Thornscherweg 14, 1. N. 13.
16—21, 1 Zimm., Cab., Küche Grabengasse 2.
18—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 16.
20—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 15.
20—24, 1 Zim., Cab., resp. Alk. Grabengasse 1.
25—30, 2 Zim., Kab., Zub. sof. Thornsch. Weg 17.
} Näheres Steindamm 24 im Komtoir.
1350.— 6 Z., Bad, Mdchk., renov., Gas, Hundeg. 101, 2. N. i. Kmp.
1350.— 6 Z., Bdst., Ver. u. Zub. Langgart. 37-38, 2. Näh. Gärtn.
250, 400, 450, je 1, 2, 3 Zimm., Kab., Zubeh., Mottlauerg. 9.
800.— 5 Z., Bdz., Wschk., Trckb., rchl. Zb., Steind. 11, Näh. 8.
750.— 6 Zimm., Zubeh., Straußgasse 13, 1. Näh. 3 Tr. **Zart.**
1100.— m. Wass., Bel. u. Treppenreinig., 5 Z., Badz., 2 Balk., evtl. Stall f. 3 Pferde u. Brschg., Thornscherw. 11, Ap.
1300.— 7 Zimm., Badez., neu dek., Hundeg. 105. Näh. Komt.
460 u. 500 3 Zimm., Zub., Straußg. 3a. N. pt. **Flemming.**
600.— 4 Zimm., Balk., reichl. Zub., Mottlauerg. 10/11, 1.
800.— 4 Zimm., Zub., sofort, Holzgasse 29. Näh. prt. links.
900.— 5 Z., Bad, Zub., Hopfeng. 98/100. N. Kmt. **Fahrmann.**
900.— 4 Zim., Entree, Schrankz., Fremdz., Badez., Mdchz., Gas, viel Zub., Thornscherw. 18. N. prt. **Koralewski.**
550.— 3 Z., Bad, Gas, sof., Kaninchenberg 12b. **Niessen.**
300—550 3 Z., Zub., Kaninchenberg 5. Näh. part., links.
800.— 3 Zimm., rchl. Zub., Gr. Scharmacherg. 3, 1. N. Bad.
450.— 2 Zimm., 1 Bodenst., Zub., sof., 1. Damm 13, 2. N. 1.
450.— 3 Zimm., Zub., neurenov., sof., Mottlauergasse 7.
950.— 5 Z., gr. Entr., Bad, rchl. Zub., Straußg. 4, 2. **Onno.**
1000.— 5 Zimm., Bad, reichl. Zubeh., Langgarten 105, 1.
240.— 1 groß. gewölbt. Lagerkeller Poggenpf. 88. N. prt.
230 u. 400 2 u. 3 Zimm., Balk., Entr., Küche, Mädchk., Speisek., Gart., Schidl., Carthäuserstr. 87. **Lietsch.**
450.— 3 Zimmer, Zubehör, Mattenbuden 38. Näh. 1 Tr.
28.— 3 Zimm., Zub. Steindamm 24a. Näh. 1. **Jacoby.**
1500.— 6 Zimm., Badez., Zubeh., Langenmarkt 1, 3 Tr.
420.— 2 Zimm., Alkoven, Mdchst., Zub., Mausegasse 4, 2.
23.— 2 Z., Kch., Zub., Gr. Schwalbeng. 14, 1. N. v. **Braks.**
800.— 4 Zimm., Mädchenz., Zub., sof., Sperlingsg. 18-19.
400.— 3 Zimm., helle Küche, Zub., sofort, Stiftsgasse 5.
350.— 3 Zimm., Entr., Garten, Kaninchenb. 12b. **Niessen.**
1200.— incl. Wasser, 6 Zimm., Bad, Zub., sofort od. später Pfefferstadt 75, 3. Näheres Keller bei **Niewinski.**
750.— 5 Zimm., Mdchz., rchl. Zub., sof. od. sp. Langgrt. 40, 1.
30 u. 32 2 Z. u. 2 Z. u. Kab., rchl. Zub. N. Kaserneng. 5, 2.
600.— 4 Zimm., Entr., Waschk., Trckb., Zub., Paradiesg. 31, 3.
575.— 4 Zm., Zub., versetzh. sof. od. spät. Judengasse 8, 1.
700.— 4 Z., Mdchz. Zub., Grteintr., An d. n. Mottl. 7, 1. N. p. r.
600.— 3 Z., Kab., Zubeh., Paradiesg. 6a. Näh. Molkerei.
456, 432, 360, 3 u. 2 Z., rchl. Zub., Hirschg. 5, p., l. **Ziebell.**
756.— 4 Zimm., Zub., sof. od. sp. Fleischerg. 23, 1. N. part.
1250.— 6 h. Z., Bad, 2 Entr., Waschk., Zub., Vrst. Gr. 54, 1. N. p.
6 Zm., Bad, elektr. Licht, Laube, Waschk., Pfefferst. 38/39, 2.
5 Zimm., Zub., Dampfheiz., Karreng. 5. **E. & C. Körner.**
4, 5 oder 6 Zimmer, Zub., Dampfheizung, Jakobsthor 2b.
3 Zimm., Kab., Balkon, Veranda, Dampfh., Olivaerthor 18.
4 Z., Kamm., Bad, Gas, Zub., Hundeg. 37, 3. N. 1., Komt.
3 Zimm., Zub., Wasserheizung, gut für Arzt, Rechtsanw. oder Geschäftslokal, sof., Langgasse 49, Hange-Et.
5 Zimm., Badez., Garten, sofort, Poggenpf. 42. N. 1 Tr.
2 Pferdeställe, 2- u. 3ständ., Logeng. Näh. Vrst. Gr. 47, 1.
4 Z., Balk., Waschk., Zub., sof., Holzschneideg. 8. N. 7, Sout.
1 Friseurlad. m. Dampfh., Jakobsthor 2b. **E. & C. Körner.**
1 Lad. z. Rest. u. Speisew., Whn., gr. K., Dpfh. Olivaerthor 18.
4 Z., gr. heizb. Entr., Zub., Faulgrab. 10, 1. Näh. part., r.
4 Zimm., Laube, Petershag. an der Promenade 29b, pt.
7 Z., Bad, Gart., r. Zub., bill., sof. N. Vorst. Grab. 67, Kmt.
1 Lad., pass. f. Wurstm., Petersh., Reinkg. 10. N. Gr. Mühlg. 1/2.
Ein großer Laden, Wohnung, trockener Doppelkeller, Schmiedegasse 4. Näh. Gr. Mühlengasse 1/2.
3 u. 4 Z., 2 Läd., Petersh., Reinkg. 10 u. 10a. N. Gr. Mühlg. 1/2.
7 Z., Bad, Grt., r. Zub., ev. Stall f. 3 Pferde Petersh. a. d. N. 10.

Auswärts:

1800.— 6—8 Z., all. Zub., Grt., sof., Lgf., Hauptstr. 143, p. N. 2.
22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.
800.— 6 Zim., Bad, Gart., reichl. Zub. Lgf., Hauptstr. 4.
450—1000 je 3, 5 u. 6 Z., Zub., Lgf., Hermannshöferw. 17.
216, 360, 500, 2, 3, 4 Z., Zub., Lgf., Marienstr. 28. N. 29. **Bast.**
900.— 7 Z., Zub., Gart., Lgf., Marienstr. 28, 1. N. 29. **Bast.**
700—1000 4—7 Z., Bad, r. Zub. N. Lgf., Kastanienweg 5b, 2, r.
21.— 2 Z., Entr., Zubeh. Näh. Lgf., Kastanienw. 4b, 1.
25.— 3 Zimm., Gartenw. Näh. Lgf., Hauptstr. 43, Post.
1000.— 5 Z., Kab., Zb., Lgf., Bahnhfstr. 6, 2. N. Jäschkthlrw. 2b.
400.— 3 Z., Kab., Zub., Lgf., Bahnhofstr. 6, Grth., p. N. 1.
500.— 4 Zim., Zub., Garteneintr., Lgf., Jäschkenthlw. 27, G.
4 u. 5 Zimm., Balk., Bad, Zub., gleich od. 1. April Halbe Allee, Lindenstr. Näh. Melzerg. 16, 1. **Sennert.**
7—11 Z., Zub., Stall für 3 Pferde, von Herrn Geheimrath **Dittmar** bew., versetzungsh. sof. Langf., Hauptstr. 41, 1.
5 Z., Bad, 2 Ver., Vorgt., versetzungsh. Langf., Hauptstr. 40b, 1.
1 Laden u. 3 Zimm., Zub., Lgf., Hauptstr. 118. N. Gartenh.
6 Zimm., rchl. Zub., Garteneintr., weg. Vers. d. Hrn. Oberlt. **Funk** 1. Apr. 1903, Lgf., Jäschkenthalerw. 29. N. 29a.
Ein Laden m. Wohnung, Lgf., Marienstr. 3. N. 2. **Wilda.**
2 Zimm., Mans., r. Zub., Langfuhr, Hauptstr. 41, Vorderh.
3 u. 4 Zimm., r. Zub., sof., Langf., Schulstr. **E. & C. Körner.**
5, 6, 7 Z., Zub., Grt., ev. Stall, Lgf., Johannisth. 23. N. prt.

Stube und Küche zum 1. Januar zu vrm. Langgarten 32, **Pallasch,** (18369

Johnsg. 38, kl. Hofwhn. f. 13 M. z. v. (15276

Frdl. Wohn. v. 2 Z., Cab. u. Zub. u. 1 Zm., Cab. u. Zub. z. 1. Januar zu vrm. Hühnerberg 14, 2, r. (15356

Poggenpfuhl 17/18, part., 5 Zimm., Zubehör zum April zu verm. Näheres 1 Tr. (15256

Wohnung, Fischmarkt 8, 1 Treppe, aus vier Zimmern, Küche und Zubehör bestehend, ist sofort zu vermieth. Näh. bei Rechtsanwalt **Zander,** Danzig, Langgasse 67. (16387

Neu dekorirte Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Etage, an ruhige Einwohner zum 1. Januar zu vermiethen. **Vorst. Grab. 34,** Badeanst. (18651

Hofwohnung, 2 Stuben, Küche, 1. Jan. f. 20 Mk. an kinderl. Leute zu verm. Fleischerg. 36, 1, l. (14946

Wohnung zum Abvermiethen geeignet, 5 Zimmer, 4 kleinere, 1 großes, Nebegelaß, 750 Mk. Fischmarkt 5, bei **Brandt.** (18825

Versetzungshalb. sof. Langfuhr, Johannisthal 9, hochparterre, Wohnung von 4 Zimmern, gr. Veranda, Badestube, Garten und viel Nebengelaß preiswerth zu vermiethen. (15156

Ahornweg Nr. 6
1. und 2. Etage, neurenovirte Wohnung, 5 Zimm. Bad, Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Näheres beim Vizewirth **Zimmermann,** part., u. Danzig, Hundeg. 32, 1. **Abraham.** (18532

Petschowstr. 9, Leegstrieß, ist eine Wohnung zu vermiethen. (15636

Stube, Cab., Küche u. Zub. v. gl. zu vm. Neuschottland 19 a. (13676

Wohn., 3 Zm. u. Gart. zu verm Neuschottland 22 a. Näheres daselbst 1 Tr. bei **Müller.** (18056

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrw., Albrechtstr. 17, Hofwohn., Kch., St., Bod., Kell. zum 1. Jan. zu v. N. das. **Makowski.** (15576

2 kleine Wohnung zu vermieth. **Schidlitz.** Mittelstr. 2. (15676

Ohra, Schwarzer Weg 6 ist Stube, Kabinet, Küche, Zubehör für 13 M. zu vermiethen.

Wohnung für alleinstehendes Ehepaar billig zu vermiethen Schidlitz, Karthäuserstraße 91.

Stadtgebiet 97
herrsch. Wohnung v. 3 Stuben u. Zub. v. 1. April zu v. N. das. (15826

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Labesweg 1 v. gl. od. sp. Wohng. Stb., Cab. u. Zub. bill. z. v. 7966

Frdl. Wohnung v. 2 Zim., Entr. 2c. sofort zu verm. Näh. Langfuhr, Elsenstraße 2, 2, **Scheel.** (17874

Langfuhr, Hauptstraße 108, Part.-Vorderz., Küche u. Nebeng. zu verm. Näh. das. Korbgeschäft.

Hauptstrasse 97 sind Wohn. von 3 Zimm., reichl. Zub., u. 4 Zimm., Bad, Gart., Zub. zu v.

Langfuhr, Mirchauerweg 78 zu sofort neurenovirte kleine u. Mittelwohnungen an ordentl. Leute billig zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts.

In Langfuhr,
Brunshöferweg 30—31, 4 Zim., Bad 2c. zu vermiethen. Näh. daselbst, 2 Tr. rechts. (18297

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, Seestraße 7, 1. Et., herrsch. Jahreswhn. v. 6 Zim., Bad, Ver. u. Zub. z. 1. Apr. od. sof. zu verm. **Bismarckstr. 15a,** 1. Et., herrsch. Jahreswhn. v. 4 Zim., Kab., Ver, u. Zub. z. 1. Apr. od. sof. zu verm. **Bismarckstraße 15, 2. Et.,** schöne Jahreswohn., 2 Zimmer, Balk. u. Zub., z. 1. April zu verm. Näh. b. Wirth, Seestr. 7a, 1. (14556

Zoppot, Pommersche Str. 15, part. u. 1. Et., an der Rickertstr., 2 völl. renov. Wohn., 4 Zim., Ver., Grt., reichl. Nbngel., sof evtl. 1. April 03 prsw. z. v. N. Danzig, Gr. Gerberg. 5, Komt. (18400

Div. Vermiethung

Stallung für Reitpferde
Burschen- und Futtergelaß bei **Brandt,** Fischmarkt 5. (18821

Sandgrube 24
ist ein
zweiständiger Pferdestall
nebst darüber gelegenem Futtergelaß und Burschenstube vom **1. Januar 1903** ab für den jährlichen Miethspreis von 180 Mk. zu vermiethen. Näh. Auskunft wird in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr im Baubureau, daselbst vorderer Seitenflügel, 1 Tr. hoch, ertheilt. (18640

Laden, Cabinet, Breitgasse 6,
April zu vermieth. Meldungen beim Eigenthümer **Kleimann, Berlin,** Thurmstraße 54. (18768

In der Nähe des Hauptbahnhofs, in verkehrsr. Straße, ist ein freundlicher Laden nebst kleiner Wohnung, passend zum Friseurgeschäft, zu vermiethen. Offerten unter W 892 an d. Exp.

Für Fleischer:
Eine Gelegenheit nebst Schlachtstall z. vm. Gr. Walddorf, Kolonie Artill.-Werkst. **A. Schlagowski.**

Laden zur Bäckerei
passend, mit hellem Backkeller, Fischmarkt 5, bei **Brandt.** (18824

Größ. Ladenlokal
zu jed. Geschäft passend, Fischmarkt 5, bei **Brandt.** (18823

Langgasse,
beste Lage, ist e. Geschäftslokal, erste Etage, zum 1. April 1903 zu vermieth. Ein Herren-Garderoben-Geschäft hat 18 Jahre darin bestanden. Off. unt. W 877 an die Exp. (18783

In allerbester Geschäftslage **Schneidemühls** ist umständehalber ein **großer Laden** mit 3 großen modernen breiten Schaufenstern u. angrenzender Wohnung für den Spottpreis von 1500 Mk. per 1. Januar evtl. später zu vermiethen.
Eine komplette fast neue Laden-Einrichtung kann für billigen Preis mit übernommen werden. Offerten unter 18720 an die Expedition der Schneidemühler Zeitung. (18720

Sogleich zu vermiethen:
ein geräumiges Ladenlokal mit 2 großen Schaufenstern, Portechaisengasse, Ecke Langgasse, beste Geschäftsgegend. Näheres bei **F. Puttkammer,** Langgasse 67, 3 Tr. (17701

Stallung und Wagenremise
mit Nebengelaß Fischmarkt 5, bei **Brandt.** (18822

Geschäftskeller
Hundegasse 32 sofort zu verm. (18531

Großer gewölbt. Keller
mit g. Eing. von d. Straße, Gas u. Wasserleitung, 1. Januar zu verm. Traueng. 21, 1 Tr. (18192

In Langfuhr ist in einem Eckgrundstück ein (18296
großer Laden,
der sich besonders zur Bäckerei oder Materialwaarengeschäft eignet, sof. zu verm. Auf Wunsch auch Wohnung von 2 Zim., Bad nebst reichl. Zub. Off. unter W 474 an die Exp. erbeten.

Div. Miethgesuche

Trockner heller Lagerraum,
25-30 qm, vom 1. Jan. z. mieth. ges. Ang. a. **Dr. Seligo,** Schw. Meer 6. (18745

Arbeitsräume, Nähe der Markthalle p. 1 Jan. zu mieth. gesucht. Off. u. W 762 an die Expd. (14776

Ein kleiner Hofplatz mit Auffahrt eventuell mit kleiner gesunder Wohnung zu miethen gesucht. Offert. unter W 879 an die Exp.

Eine ger. Part.-Gelegenh. wird Altst. Graben, Häkerg., Fischm. od. in dess. Nähe v. 1. Apr. 03 z. mth. ges., wenn es sein k. mit Pferdest. Off. u. W 902 an die Exp. d. Bl.

Zimmergesuche

Möbl. Zimmer ohne Betten mit Küchenantheil v. 1. 1. 03. gesucht. Off. mit Preis u. W 884 a. d. Exp.

Pensionsgesuch

Pension gesucht v. 1. Jan. 03 in Langfuhr, Zoppot od. Danzig m. vollst. Famil.-Anschl. v. e. Dame. Off. m. Preisang. u. W 911 a. d. E.

Neujahrskarten

feine Schrift- und Scherzkarten,
Cotillon-Orden und -Schleifen,
Scherzartikel,
Kopfbedeckungen, Knallbonbon, Schneebälle etc.
Masken, Dominos,
Gold und Silber, Besätze, Münzen, Spangen, Ketten, Tarlatans,
Masken-Atlasse und Sammete (18795
empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
En gros — En detail

B. Sprockhoff & Co.

Moskauer Internat. Handelsbank

Langenmarkt 11. (6998

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . $3\frac{1}{2}$% p.a.
mit einmonatl. Kündigung zu 4% p.a.
mit dreimonatl. Kündigung zu $4\frac{1}{2}$% p.a.
mit sechsmonatl. Kündigung zu 5% p.a.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Werth-Papieren, sowie Inkasso auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes.

Gasmotorenfabrik Deutz

in Köln-Deutz.
Billiger als Elektrizität und Dampf arbeitet

Otto's neuer Motor mit Kraftgasanlage

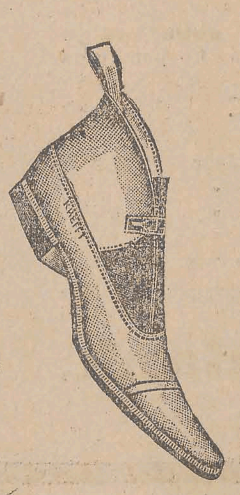
Betriebskosten pro Pferdekraft und Stunde 1 bis 3 Pfg.
Ausführung dieser Anlage jetzt schon von 4 P. S. aufwärts. (1041

Gasmotorenfabrik Deutz.

Verkaufsstelle und Ingenieurbureau
Danzig, Stadtgraben Nr. 6.

Schnallen-, Schnür- u. Zug-Stiefel

für Herren solidester Qualität



8,50, 10,50, 12,00, 13,50

Ernst Krefft,
Heilige Geistgasse 114.
18629

Ziehung am 15. Januar 1903.

Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesammtwerth Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11 = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. (18502

Die Weingroßhandlung J. R. Bubenheim in Coblenz-Lützel

an Rhein und Mosel
liefert als Spezialität schon seit Jahren

Rhein- u. Moselweine, sowie Rothweine

in selbstgekelterten, überraschend guten Qualitäten u. in allen Preislagen.

Als Weihnachts-Präsentkistchen

empfehle ganz besonders folgende Zusammenstellungen:

1 Kiste à 6 Flaschen.	1 Kiste à 12 Flaschen.	1 Kiste à 30 Flaschen.
2 Fl. Erdener Ia. M. 4,—	3 Fl. Erdener Ia. M. 5,70	6 Fl. Erdener Ia. M. 10,80
2 „ Moselkerner „ „ 3,—	3 „ Moselkerner „ „ 4,10	6 „ Moselkerner „ „ 7,80
2 „ Rothwein „ „ 3,—	3 „ Niersteiner „ „ 4,10	6 „ Zeltinger „ „ 7,80
M. 10,—	3 „ Rothwein „ „ 4,10	6 „ Niersteiner „ „ 7,80
	M. 18,—	6 „ Rothwein „ „ 7,80
		M. 42,—

Die Preise verstehen sich incl. Glas und Kiste ab Coblenz gegen Nachnahme an mir unbekannte Besteller.
NB. Mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich langjähriger bevorzugter Lieferant des Civil-Casinos Marienwerder und seit seinem Bestehen des Clubs in Schlochau bin. (18446

Preisverzeichniß

der Bierhandlung
von **Gustav Klabunde,**
ehemaliger Kantinenwirth.

Kulmbacher	18 Fl.	3 M.
Grätzer	20 „	3 „
Engl. Porter	10 „	3 „
Königsb. Schönbusch	32 „	3 „
Malz-Extr.-Jopenbier	7 „	3 „
Münch. Pschorrbräu	20 „	3 „
Weißbier	30 „	3 „
Malzbier Gerstenbr.	32 „	3 „
Malzbier Weizenbr.	30 „	3 „
Kronenbräu	30 „	3 „
Putziger Bier	36 „	3 „
Elbing. Dopp.-Bier	36 „	3 „
Aktierbier, hell u. dunk.	40 „	3 „
Selter	40 „	3 „
Limonaden alle Sort.	20 „	3 „

17909) auch Siphon.
Langfuhr, Hauptstrasse 44, neben der Post.

Aufgepaßt! Aufgepaßt!

Räucherlachs täglich frisch, pro Pfd. 1,60, in ganzen Seiten Pfd. 1,40. **Räuchersalzheringe** täglich frisch, Stück 10 Pfg., 3 Stück 20—25 Pfg. **Sardellen** feinste Qualität, Pfd. 0,80—1 Mk. **Bratheringe** 8 Liter-Dosen 3,25 Mk., 4 Liter-Dosen 2,50 Mk. **Bismarckheringe** 4 Liter-Dosen 2,50 Mk. **Anchovis** in Gläsern 40 Pfg.
Soeben eingetroffen:
Russ. Steppenkäse pro Pfd. 70 Pfg., in ganzen Käsen pro Pfd. 65 Pfg. Vollfetten **Schweizerkäse** pro Pfd. 50, 60, 65 Pfg. **Werderkäse** pro Pfd. 50—60 Pfg. **Tilsiterkäse** pro Pfd. 20, 30, 40, 50, 60—70 Pfg.
Mache gleichzeitig aufmerksam auf mein großes Lager von Salzheringen in ganzen Tonnen. Schockweise wie Einzelverkauf zu billigsten Engros-Preisen. (15386
Offerirte Waare versende nach auswärts in Postkolli zur Probe.

H. Cohn,
Hering- und Käse-Versandhaus, Fischmarkt Nr. 12.

Beinkranke

aller Art, selbst älteste und hartnäckigste Fälle heilt schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung

Hedwig Henzen,
Naturheilkundige,
Danzig, Stadtgraben 18, part.,
Sprechstunden täglich von 9—1 u. v. 3—5 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Naturheilkundige Hedwig Henzen ist von dem (18087
Spezialarzt Dr. med. Strahl
in Hamburg ausgebildet und für Danzig von demselben allein bevollmächtigt, Beinkranke nach der Dr. Strahl'schen Methode zu behandeln.
Die ersten Erkundigungen über den Krankheitsfall sind unentgeltlich, denn ich nehme keinerlei Gebühren, wenn ich nicht selber fest überzeugt bin, daß ich Hilfe bringen kann.
Hedwig Henzen, Naturheilkundige.

Gedanken-los

soll man beim Einkauf nicht zu Werke gehen. Man prüfe genau und dann wird man auch finden, dass

TELL-CHOCOLADE

ein Fabrikat erster Klasse ist, voll im Cacaogeschmack und doch zart und angenehm.
— Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. —
Preise: 25, 40, 50, 60, 75 Pfennig und 1 Mark.
Fabrikanten: **Hartwig & Vogel, Dresden-A.** (10697

Berger's Germania-Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.
(9529

Vom 22. December cr. befindet sich **mein Bureau** im Hause (15186
Hohe Seigen 9, 1. Etage.
Herm. Röhr,
Baugewerksmeister.
— Telephon Nr. 1170. —

Blutarmen schwächlichen Personen, besonders Kindern empfehle zur **Kräftigung und Stärkung** jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten** (13487

Lahusen's Leberthran.

Der **beste** und **wirksamste Leberthran,** nach besonderer Methode gereinigt und hergestellt. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Uebertrifft alle ähnlichen Präparate. Letzter Jahresverbrauch **über 100,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frisch zu haben in Danzig: Altstadt-, Raths-, Elefanten-, Langgarten-, Löwen-, Schwan-, Adler-, Neugarten- und Zum englischen Wappen-Apotheke.**

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen - Grossfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126.
Ueber die ganze Erde verbreitet.



Berühmt durch langjährige Lieferungen für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine, versendet die neueste, deutsche, hocharmige Familien-Nähmaschine „KRONE" (verbessertes Singer-System), für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für 45, 48, 50 Mk.
4 wöchentl. Probezeit, 5 jährige Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herren-Schneider. Ringschiff-, Rundschiffmaschinen, vor- und rückwärts nähend. Enorm billige Preise. Pracht-Kataloge, Anerkennungen aus allen Städten gratis, franco.
Unislaw i. Westpr. (Zuckerfabrik), 10. Aug. 02. Vor ca. 15 Jahren kaufte ich von Ihnen eine Nähmaschine System Singer, welche jetzt noch gut brauchbar ist.
Otto Leithof, Maschinenmstr., Mitglied d. Werkmstr.-Verbandes.
(18486m

Gustav Springer Nachf.

Danziger Liköre.

Ganz besonders zu empfehlen: (10531
„Muschir"
allerfeinster Tafel-Likör
per Flasche (3/4 Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Kanalisations-, Wasserleitungs-, Bauklempner-, Dachdecker- und Asphalt-Arbeiten

werden unter sachkundiger Leitung sofort ausgeführt

Eduard Rothenberg Nachfl.
Komtoir: Hopfengasse 72.
Telephon 11. (18219

Bierniederlage der Dampfbrauerei Gebr. Stobbe, Tiegenhof.

Von heute beginnt der Verkauf unseres diesjährigen vorzüglich.
Schlossbräu (dunkel) Münchener Art
in Gebinden und Originalflaschen.
à Liter 24 Pfg. — 25 Flaschen 3,00 Mk.
Bestellungen erbittet (18717
Johannes Reimann,
Telephon 574. Danzig, Hundegasse 23. Telephon 574.

Käufer, Betheiligungsuchende, Geldgeber

erhalten kostenfreie ausf. Beschreibungen passender Objekte durch das Norddeutsche Institut für Finanzirung, Grundstücks- und Hypothekenverkehr Elbing, Fischerstr. 32/33. Vertreter an allen Orten gesucht. (16681m

---

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es entschied, daß die Betheiligung bei der Württ. Serienloosgesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat

große Gewinnziehung

und **Gewinnvertheilung.** Auf jedes Loos 1 Treffer. Haupttreffer M. 300 000, 240 000, 135 000, 120 000, 90 000. — Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand
J. Stegmeyer, Stuttgart, Rosenbergstraße 82. (18027



Apotheker **Carl Seydel's**

Fermentpulver!

Bestes Backpulver
in Päckchen à 10 Pfennig.
Erprobte Kuchenrezepte gratis. — In den besten Kolonial- u. Mehlhandlungen zu haben und bei (11772
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse Nr. 124.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisch. Kraftpulver, **preisgekr., gold. Med. Paris 1900, Hygiene-Ausstellg.;** in 6-8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Karton **2 Mk.** Postanweis. od. Nachn. mit Gebrauchsanweis. Hygien. Institut (15851
D. Franz Steiner & Co., Berlin 112, Königgrätzerstr. 78.

Spezial-Behandlung

o. Berufsst. v. Haut-u. Geschl.-L., Blasen-, Nierenl., Mannes-Schw., nerv. Kopf- u. Magen-Krankh., Flecht. u. Ausschl., a. i. chronischen Fällen, ebens. Frauenleid. Apoth. **Neumann, Berlin N., Chausseestrasse 2b, Auswärts brieflich.** (10533

Gelegenheitskauf. Große Betten m. klein. unbed. Fehlern, Ober-, Unterbett und Kiss. zus. $11\frac{1}{2}$ M. **Pracht. Hotelbetten** $17\frac{1}{2}$ M. **Rothe Ausstattungsbetten** $22\frac{1}{2}$ M. Nichtpass. z. Betr. retour. Preisl. grat. **A. Kirschberg, Leipzig 36.** (14068

Pianinos, neu, kreuzsaitig, von **380** M. an, ohne Anzahl., 15 M. monatl. Franco vierwöchentl. Probes. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstraße 16. (14034

Fernsprecher Amt I. 2735.

Dr. Max Müller's Handels-Akademie

BERLIN C., Breitestrasse No. 29.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
* * * Beginn der neuen viertel-, halb- und jährlichen * * *
Vormittagskurse
am 5. Januar. Nachmittags- und Abendkurse sowie Unterricht in einzelnen Fächern jederzeit. (17056m
Muster-Kontor. * * * * * * **Pension im Hause.**
Ausführliche Lehrpläne unentgeltlich.



Trinken Sie gern einen hochfeinen Cognac, Rum, Branntwein od. Likör etc.

so werf. Sie nicht Geld fort f. hochversteuerte, durch Zwischenhandel vertheuerte, oft höchst minderwerth., fert. Fabrikate od. geringe Essenz. Verlang. Sie werthv. Rezeptbuch (114 s. illust.)
„Die Destillation u. Brauerei im Haushalte" 9. Aufl.
prakt. Anleit. z. **kinderleicht. Selbstbereit.** von **Cognac, Rum, Branntwein, Likören, Bieren, Limonaden** ꝛc., w. überallhin franko gegen Einsendung v. nur 40 ₰ in Briefmark. versende.
Max Ed. G. Noa, Berlin N, Reinickendorferstr. 48.
Zahlr. Anerkennung. v. Sachverständ., Fachleuten u. Kennern. Mehrfach prämiirt mit goldener Medaille. (16746

1903er Neuheiten von Neujahrskarten

Glückwunschkarten
mit jedem beliebigen Namen oder sonstigem Text werden in
meiner eigenen Buchdruckerei
mit elektrischem Betriebe
in geschmackvollster Weise auf Wunsch in wenigen Stunden gedruckt. 18680

J. H. Jacobsohn,
Hofl. Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs v. Baden,
Papier-Groß-Handlung,
Heilige Geistgasse No. 121.



(4750

Die Holzhandlung Mausegasse 6c

offerirt trockenes **Bau- und Tischlerholz,** gehobelte und gespundete **Fussböden,** sämmtliche Sorten **Kehlleisten** und **Thürbekleidungen** zu **billigsten Tagespreisen** frei Bau. (7479

Pianos

Flügel, Harmoniums,
Größte Auswahl.
Leichte Zahlungsweise.
Leih-Pianos.
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl Nr. 76.
Fernsprecher 1115. (10532



Als wir kahl waren

benutzt. wir d. Kiko'sche Haarbehandlungs-Methode und gelangt. in ein. Woch. wied. i. d. Vollbesitz uns. Kopfhaar., so beweisen zahlr. Dankschrb., erprobt u. empf. v. Staats- u. Sanitätsbeh. Langj. Praxis. Auskünfte kostenl., auch briefl.
F. Kiko, Herford i. W. (18540

Erste u. all. Dampf-Musfabrik
Friedr. Witte, Magdeburg N 3
früh. Peterstr. 16 — gegr. 1877
offerirt **ff. Pflaumenmus**
v. 30—600 Pfd. Fäss. p. Ztr. Netto inkl. $13\frac{1}{2}$ M., i. 25 Pfd. Netto Emaille-Em. incl. 4,40 M., in 20 Pfd. Netto Blech-Em. inkl. 3,40 M.
ff. Schneidemus
in allen Pack. p. Ztr. inkl. 17 M. in 25 Pfd. Netto Emaille-Eimern inkl. 5,50 M., in 20 Pfd. Netto Blech-Eimern inkl. 3,90 M.
Alles ab hier gegen Nachnahme.
(15553

Thüren

vom Vorrath empfehlen billigst
Lietz & Co.
Holzindustrie, (10436
Zoppot, Danzigerstraße 36.

---

600 Gallensteine
habe ich **schmerz- u. gefahrlos, ohne Operation** verloren. Kurnachweis ertheilt **Paul Stark, Frankfurt a. M. 25.** (13931m

Schatten lag über ihrer Stirn, und der wich nicht, so sehr sie sich auch bemühte.

Aber sonst ging das Fest seinen schönen Gang. Das Essen war vorzüglich, der Wein fast noch mehr — und mit dem Punsch und den Pfannkuchen, und mit dem Tanz kam dann jene gehobene Stimmung, die eigentlich an keinem Jahresschlusse fehlen sollte.

Der Zeiger der Uhr war über elf schon hinausgerückt.

Die Gäste drängten sich um den Hausherrn.

„Und keine Ueberraschung heute, gar keine?“ Sie hatten das Liebeswerben des „Nebenbuhlers“ wohl bemerkt. . .

„O, gewiß!, Es kommt eine — —“ Er hatte es bitter bemerkt, doch die Gäste hielten sich daran und tuschelten leis.

„Sie haben eine Ueberraschung, Herr Kröning?! Ich habe auch eine!“ rief der Anwalt durch die Menge, denn jetzt glaubte er auch alles verloren, wenn — wenn . . .

Er besann sich nicht lange. Er rief einem Diener und gab ihm leise einen Auftrag. Alle sahen es, und alle meinten, es diene der Ueberraschung — —

Und von Neuem schnellte das Vergnügen hoch. Die Instrumente jauchzten und die Paare drehten sich, und in all' der Lust bemerkte Niemand, wie erregt der Anwalt hin und her schritt. Nur wenn er den „Nebenbuhler“ an Ernas Seite sah, dann kämpfte er die Erregung nieder, und trat zu beiden, ruhig und liebenswürdig, als gehörte sich's so — — — —

Doch die Uhr ließ er nicht aus der Hand. Als ob seine „Ueberraschung“ mit der Zeit zusammenhinge!

Kurz nach halb zwölf Uhr schlängelte er sich allein zu Fräulein Erna. Leise sprach er mit ihr, dann lachte sie laut auf. —

Plötzlich waren sie verschwunden. . .

Er allein kam noch zurück. Da sah er den Diener wieder.

„Ist der Doktor da?“

„Jawohl, Herr Rechtsanwalt!“

„Hat er etwas gemerkt?“

„Nein. Ich habe ihm keine Adresse gesagt, nur erwähnt, daß es sehr eilig wäre, und ihn dann hinten herum, von der anderen Straße, hinaufgeführt.“

„Schön!“ Er lief wieder nach hinten. „Einen Augenblick, gnädiges Fräulein — Sie sind gleich erlöst!“ Wupp — war er weg.

Fräulein Erna stützte den Kopf und starrte betrübt vor sich hin. Ihr ging so viel durch den Sinn — sie sah gar nicht auf, als sich die Thüre wieder öffnete.

„Na — Herr Rechtsanwalt, geht's los?“

„Ah!“ Ein verwunderter Aufschrei tönte durch das Zimmer. . .

Und dann: „Sie sind's, Herr Doktor?!!“

„Ja, ja — verzeihen Sie nur! Ich, ich . . . wurde zu einer Kranken . . .“

Da ging schon wieder die Thür, aber nur für einen Moment, dann schloß sie sich wieder. „Schnell, schnell,“ rief eine Stimme, „keine lange Vorrede! Verlobt Euch!! Es ist gleich zwölf!!!“

Wieder war der Anwalt fort . . .

Die beiden sahen sich an: „Das —“

„Das ist — —“

Dann stotterte der Doktor etwas, dann senkte Erna still und stumm den hübschen Kopf, dann faßten sich zwei Hände, dann küßten sich vier Lippen — — und dann klopfte es.

„Herein!!“ riefen beide zusammen.

Der Anwalt war's. Er sah sie an: „Ich weiß, ich weiß — —“ und schnell wie den Blitz war er wieder fort.

„Nun, Herr Kröning — ich habe meine Ueberraschung!!“

„Wo?! Wo?!!“ schrieen die Gäste durcheinander.

Da öffnete er die Thür.

„Hier — ein neues Brautpaar!“ —

In die Erklärungen hinein verkündeten die Glocken die zwölfte Stunde und „Profit Neujahr, Profit Neujahr“ schallte es da durch die weiten Säle, von der Gasse hinauf, und Gläserklang mischte sich in die freudigen Rufe hinein, und es war, als ob die ganze Welt dem jungen Brautpaar mit Glück wünschte. . .

„Ich muß ja fort,“ stöhnte Dr. Grothe.

„Aber Mensch,“ rief der Anwalt, „Du bist ja im Dienste! Ich habe Dich doch rufen lassen — —“

„Ja, ja — aber . . .“

Die Braut mischte sich ein. „Geh', Lieber — das neue Jahr und unser neuer Bund soll nicht mit einer Pflichtverletzung verbunden sein. — — Doch morgen . . .“

Sie sprach nicht aus, doch Grothe verstand sie. Und als er über die Straße eilte, da war doch Niemand, dem er sein „Profit Neujahr!“ nicht herzlichst zurückgab. Schien's ihm doch, als gälte jeder Glückwunsch seinem eigenen großen Glück!“

Für die Küche.

Karauschen mit Speckbrühe. 6 Personen. Zubereitungszeit $1\frac{1}{2}$ Stunden. Die Karauschen werden geschuppt, ausgenommen, sauber gereinigt und auf beiden Rückenseiten zwei Schnitte gemacht. Dann kocht man sie in Salzwasser gar. Unterdessen macht man von 2 Löffeln Mehl in Butter eine dunkelgelbe Einbrenne, fügt Brühe und Essig dazu, läßt durchkochen und giebt $\frac{1}{4}$ Pfd. würflig geschnittenen, bräunlich gebratenen Speck daran, fügt etwas Pfeffer, ein Lorbeerblatt (wenn man es liebt, etwas Ingwer) dazu und läßt die Karauschen darin einmal aufkochen. Dann schmeckt man die Brühe ab, würzt sie mit einem halben Theelöffel Maggi-Würze und bestreut beim Anrichten das Gericht mit kleinwürflig geschnittenem Speck und Semmel, die man in einer Pfanne hat hellbraun anbraten lassen.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten)

Bilderräthsel.



Tauschräthsel.

1. Horn, Mann, Rabe.
2. Asche, Rang, Eid, Raum, Wind, Zaun, Hort.
3. Wolle, Egel, Reiher.
4. Engel, Leid, Ratte, Gleis, Reim.
5. Brei, Borke, Korn, Rüge, Art, Spiel, Koller, Haut.
6. Segen, Halm, Hagel, Lende, Rost, Bast.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden, wie aus „Bern“ das Wort **Kern**, oder **Born**, oder **Bein**, oder **Berg**. — In jeder der sechs Wortgruppen müssen die neu eingefügten Buchstaben zusammen wieder ein Wort ergeben und die auf diese Weise gewonnenen sechs Wörter müssen sich zu einem zeitgemäßen Sinnspruch zusammenfassen lassen.

Füllräthsel.

A—t, —nd, A—, —nd, R—.

Statt der Striche sind jedesmal zwei passende Buchstaben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen. Die eingefügten Buchstabenpaare bezeichnen im Zusammenhang gelesen etwas Weihnachtliches.

Auflösungen folgen in Nr. 1.

Auflösungen aus Nummer 51:

Lösung des Bilderräthsels:
Polterabendscherze.

Lösung des Weihnachtsräthsels:
Liebe.

Lösung des Sternräthsels:

```
      R
    C I D
  N A C H T
R I C H A R D
  B R A U N
    A R M
      D
```

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Helene Jantzen, Julius Teschner, Margarete Ludwig, Gertrud und Hans Karlewski, Margarete Jankowski, Paul und Kurt Krieger, Rosa und Theodor Goldschmidt, Hedwig Biesler und Wilhelm Ausländer, E. Stanitzke, Trudchen und Paulchen Gußmann, Erna Reimann, Hedwig Zielinski, Agnes Radtke, Berthold Strempel, Hans Noell, Georg und John Feige, Johanna Kuhn, Edgar Kuhn und Albert Leschtuski, Fritz Menke (Bilderräthsel aus unserem Leserkreis können wir leider nicht verwenden), Franz Kemper, Kurt und Carl Lundie, Wilhelm Schulze, Frida und Curt Ducht, Klara Jäschke, Hedwig Janzen, Radtke und Pützmann, Paula Schultz und Käthe Riedzkowski, Margarete und Agnes Kuntze, Margot und Herbert Paech, Anna Passauer-Danzig, Feldwebel Hamerski-Willenberg p. Marienburg, Otto Kreft-Neufahrwasser, Alfred Ulkau-Schönberg, Frau Hedwig H.-Putzig, Adolf Schreck-Langfuhr, Paul Graetz-Stutthof, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Annchen, Erna und Eduard Blokusewski-Neustadt, Margarete und Lisbeth Damaske-Eichwalde p. Neuteich, Clara Hahn-Schöneck (Nur das Kapselräthsel ist gelegentlich verwendbar).

Zwei Räthsel lösten: Max Krüger, Erich Neumann, Otto Wahrenholz, Hoboist Inf.-Regt. 128, Bertha und Franz Schoßnick, Hedwig Claaßen, Bernhard und Siegbert Kamnitzer, Bruno Nimmert, Theodor Schulteß, Kuhr, Unteroffizier, Gertrude Gause, Lucie Domnick, Klara Steinfeld und Willy Giese, Agnes Vogel-Schidlitz, Rosa Szereschewski, Neufahrwasser, Familie Sasse, Strohdeich, Alma Klomhuß und Johannes Andreas, Georg Rick, Danzig, Diakonissenhaus, Lottchen und Alchen Sandhack, Hochstein, Clara und Margarete Gungowski, Max Triler, Bruno Bremse, Clara Knuth, Elisabeth Tolksdorf, Albert Christensen.

Ein Räthsel lösten: Ewald Rathke, Mariechen und Ernst Bastian, Arnold Thrun-Danzig, Ida Schulz, Auguste Müller und Otto Schulz-Schidlitz.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Franz Herwig.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Sonntagsblatt. Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nr. 52. Danzig, Sonntag, 28. December. Jahrgang 1902.

In zwölfter Stunde.

(Nachdruck verboten.)

Die Winternacht decket die schweigende Flur,
Es funkeln die Sterne so klar,
Und wenn auf dem Kirchthurm jetzt zwölf schlägt die Uhr,
Nimmt Abschied das fliehende Jahr.
Dem einen, dem brachte es Glück und Glanz,
Dem anderen Kummer und Noth;
Es flocht der Braut in die Locken den Kranz
Und spornte zur Arbeit den Tod.

Drum preist heut' der eine mit leuchtendem Blick
Das Jahr, welches Heil ihm gebracht;
Es seufzen die andern, gebeugt vom Geschick:
„Wie hat es uns elend gemacht!“
Doch schweigend hört es das scheidende Jahr,
Wie schweigend es einst kam daher
Und gleitet, leis' senkend das Schwingenpaar,
Hinab in der Ewigkeit Meer —

Doch kaum, daß die dunkle Fluth es verschlang,
Da taucht in verhüllendem Flor,
Begrüßt von der Glocken vielstimmigem Klang,
Ein neues Jahr lautlos empor.
„Was birgst Du in Deinem verschwiegenen Schooß?
Wirst friedlich Du schlichten den Streit?
Wirst heilsam fördern, was edel und groß,
Und bringen die bessere Zeit?“

Umsonst unser Fragen! Stillschweigend erhebt
Es leise die Schwingen zum Flug.
Du Jahr, das dem Lichte entgegen jetzt schwebt,
Beginne mit Gott Deinen Zug!
Der Menschheit zum Segen breite jetzt aus
Der Fittiche rauschendes Paar,
Und trag' in Paläste, in Hütte und Haus
Das Glück, Du beginnendes Jahr!

E. Greiner.

Der Schutzengel.

Sylvester-Humoreske von Leo von Torn. (Nachdruck verboten.)

May von Flüeln hing die elegante, in Sezessionsstickerei gehaltene Schlittschuhtasche an den Arm, nickte dem kleinen Einjährigen, welcher ihr die Schlittschuhe abgeschnallt und vorhin auch bei jedem Sturz getreulich und unermüdlich aufgeholfen hatte, freundlich zu und trapste dann den schwanken Steg hinauf, welcher über die unsicheren Randstellen des Teiches zum Ufer führte.

Es war bitter kalt. Ihre Füßchen waren in den dünnen Lederstiefeln wie in Eis erstarrt. So kräftig sie auch auftrat, sie fühlte es kaum. Nur ein peinigendes Brennen und Prickeln und einen stechenden Schmerz, wenn sie auf einen Stein oder ein Bröckchen stahlhart gefrorenen Schnees trat. —

Es that ihr bereits leid, die Begleitung des drolligen jungen Kriegsmannes abgelehnt zu haben. Er hätte im Restaurant drüben nach einer Droschke telephoniren oder ihr sonst behülflich sein können — — ob sie ihn zu sich rief? Wie hieß er doch gleich —

Sie blieb stehen und hüpfte dann von einem Fuße auf den andern, bis sie auf ein Lachen dicht hinter ihr sich umwandte.

„Wissen Sie, Gnädigste, was Sie da machen? Das ist ein hochinteressantes, militärisches Exerzitium: Laufschritt auf der Stelle. Eine äußerst bekömmliche Uebung bei großer Kälte oder sonstigen Stockungen in der Blutzirkulation. Im Uebermaß genossen, hat sie eine Umkrempelung sämmtlicher innerer Organe zur Folge, so daß man es bis zu Herzklopfen in den Kniekehlen bringen kann.“

Angesichts der Schmerzen, welche sie ausstand, erschien diese Definition der jungen Dame derart gemüthsroh, daß sie, trotz der eben gepflogene Erwägungen, ihre hochmüthigste und abweisendste Miene aufsetzte.

„Sehr interessant, aber — ich hatte gebeten, mich nicht zu begleiten.“

„Das war sehr unrecht von Ihnen. Ich habe Sie zweimal vom Tode des Ertrinkens gerettet, nachdem Sie eigensinnig, immer grade auf die warnenden Strohbesen zugesteuert sind; viermal habe ich Sie aus den Schneehaufen herausgebuddelt und mindestens ein Dutzend Mal aus den verschiedensten Vor- und Rückfällen wieder aufgerichtet — ich meine, daß eine solche Unsumme von Ritter- und Samariterdiensten immerhin eine kleine Gefälligkeit Ihrerseits werth ist.“

Das wurde in einem so komisch schmollenden Tone vorgetragen, daß May von Flüeln den abweisenden Ernst nicht mehr festzuhalten vermochte.

„Und was wäre das für eine Gefälligkeit?“ fragte sie lachend, indem sie das Näschen in den Muff vergrub.

„Daß Sie meine Begleitung acceptiren!“

„Aber Herr — — —“

„Ruppel. Ernst Ruppel. Einjähriger, zweite Eskadron, Dragonerregiment Karl Alexander. Aufzuwarten!“

„Verzeihen Sie — ich hatte Ihren Namen vergessen.“

„Das ist eigentlich wieder sehr unrecht. Mein Name hat doch wirklich etwas Unvergeßliches sozusagen. Ruppel! Wie das klingt! Also was hätten Gnädigste einzuwenden?“

„Daß es sich nicht recht schickt, wenn Sie mich begleiten. Wir kennen uns doch erst ein paar Tage —“

„Das ist kein Grund. Wenn Sie ertrunken wären oder sich beide Beine gebrochen hätten — was sich wirklich manchmal so anließ, denn Sie entwickeln eine kolossale Verve im Hinschlagen! — so hätte ich Sie auf diesen meinen Armen nach Hause tragen müssen. Andrerseits kann ich Ihrem Grunde, der keiner ist, zwei gewichtigere entgegensetzen.“

„Und die wären?“ fragte das junge Mädchen amüsirt, nachdem man inzwischen bereits die Chaussee erreicht hatte und nebeneinander herging.

„Zunächst bin ich unsinnig gern in Ihrer Gesellschaft.“

„Das ist kein Grund. Sie können nicht wissen, ob das umgekehrt auch der Fall ist.“

„Stimmt. Allerdings. Aber das Gegentheil anzunehmen, erlaubt mir mein gesundes Selbstbewußtsein nicht."

Die junge Dame erröthete so unmotivirt, daß sie sich selbst darüber ärgerte, und ziemlich heftig einwarf:

„Sie sind ein komischer Kauz, Herr — —"

„Ruppel. Ernst Ruppel — der Name sagt genug wohl schon."

„Es scheint so. Und der zweite Grund?"

„Ja — da muß ich etwas weiter ausholen, Gnädigste. Ich bin nämlich Soldat —"

„Das sehe ich."

„Nun ja. Und als solcher habe ich mir in dem Vierteljahre meiner militärischen Laufbahn zwar schon eine ganze Menge bedeutender Fähigkeiten angeeignet — nach Ansicht meiner Vorgesetzten aber noch nicht genug. Im einzelnen wenigstens. Man heiße mich, mit einem Beritt eine feindliche Brigade niederreiten — mach' ich! Man gebe mir die schwierigsten Probleme des Aufklärungsdienstes — mach' ich! Sollte bei Ausbruch eines neuen Krieges mit Frankreich Hülsen-Häseler unpäßlich sein und Majestät zu mir sagen: Einjähriger Ruppel, hier haben Sie ein Armeekorps und nun legen Sie sich mal fest vor das Loch in den Vogesen — mach' ich! Aber wissen Sie, was ich nicht machen kann? Front machen kann ich nicht. Hol' mich der — — pardon! Ich kann es nicht. Wahrhaftigen Gott nicht. Das muß an meiner Körperhaltung liegen oder woran sonst — ich weiß es nicht. Nun haben wir hier einen General, unsern Brigadekommandeur, eine Kratzbürste, die der liebe Gott im Zorn erschaffen hat. Der Mann hat ein Faible für das Front machen. Sobald er einen Soldaten zu Gesicht bekommt, paßt er auf, wie ein Schießhund. Steht der Mann nicht tadellos, so wird er zunächst angehaucht und dann auch noch mit einer schönen Empfehlung an den Eskadronchef nach Hause geschickt. Das möchte ich vermeiden."

Wenn der Einjährige Ernst Ruppel bei diesen Darlegungen nicht mit sich selbst zu sehr beschäftigt gewesen wäre, so hätte die ausgelassene Heiterkeit der jungen Dame ihn vielleicht stutzig gemacht.

„Aber, was habe ich denn damit zu thun!" rief sie, indem sie den schlanken Oberkörper in hellem Lachen vornüberneigte.

„Oh — sehr viel. Eigentlich Alles. Sie haben sogar indirekt mein Leben in Ihrer Hand."

„Huuuuh — —"

„Lachen Sie nicht. Es ist so. Ich habe meine Schlittschuhe beim Eisbahnschlosser zurückgelassen, der sie repariren soll. Es ist eine Schraube losgegangen — wobei Gnädigste gut und gern auf meine Kosten einen Witz machen dürfen. Folglich habe ich nichts in der Hand. Wenn ich aber nichts in der Hand habe, dann muß ich Front machen, und wenn ich Front mache, dann kann ich eventuell wegen rückfälliger schlechter Haltung beim Frontmachen eingesperrt werden, und wenn ich eingesperrt werde, so müßte ich bei der Sylvesterfeier im Kasino fehlen, von der gnädiges Fräulein mir erzählten, daß sie dieselbe mitmachen; und wenn ich heute Nacht Schlag zwölf Uhr nicht mein Glas an das Ihre anklingen lassen darf, dann schieße ich mich todt — und wenn ich wegen Mißbrauch der Waffe die größten Unannehmlichkeiten haben sollte. So liegt die Sache, und nun geben Sie mir gütigst Ihre Schlittschuhtasche zum Tragen, dann ist alles in schönster Ordnung."

„Hier! Ich will Sie nicht auf dem Gewissen haben. Aber Sie treffen doch nicht immer einen Vorgesetzten?"

„Immer. Bei meinem Pech immer. Ich brauche nur einmal ohne Deckung über die Gasse zu gehen — bums laufe ich einem in die Arme. Da könnte ich Ihnen Geschichten erzählen — — aber das ist gar nicht nötig. Lupus in fabula! Da hinten kommt mein General, der Herr Brigadekommandeur. Ist das nun Pech oder nicht. Ich bitt' Sie — was sucht nun das alte Rauhbein nachmittags um vier hier auf der Landstraße! Die Welt ist so groß und es giebt eine Unzahl von schönen Gegenden — an der Somaliküste zum Beispiel — aber nein — — ausgerechnet kommt er hierher, und wozu? Damit ich Front machen soll. Aber das giebt's nicht, Alterchen! Heute nicht. Ich habe einen Schutzengel zu meiner Rechten und ein Schutztäschelchen in meiner Linken. Also los — sechs Schritte vorher in gerader Haltung — — eins — zwei — drei — —"

Es kam anders.

General von Holler blieb stehen, die junge Dame blieb stehen, und dem unglücklichen Einjährigen blieb schließlich auch nichts anderes übrig, als stehen zu bleiben und mit Grausen zu beobachten, wie der General und sein Schutzengel sich auf dem intimsten Duzfuße begrüßten.

„Na, kleine May — eigentlich wollte ich Dich abholen, aber da Du Begleitung hast — — wohl eine Eisbekanntschaft, was?"

„Ja, Onkelchen, Herr — —"

„Einjähriger Ruppel, zweite Eskadron, Dragonerregiment Karl Alexander, vom Eislauf zurück!"

Der General nickte, und zwar nicht unfreundlich. Dann aber wurde sein Blick immer ernster und strenger.

„Es wäre mir lieb, mein Kind, wenn Du mich noch ein wenig begleitest," sagte er zu seiner Nichte, ohne die kritische Musterung des Einjährigen auch nur eine Sekunde zu unterbrechen. Endlich trat er an ihn heran.

„Danke Ihnen für Begleitung meiner Nichte. Im übrigen aber — wie stehen Sie denn da! Donnerwetter nochmal! Wo haben Sie die freie Hand! Wo die rechte Schulter!? Donnerwetter nochmal! Wie heißt Ihr Rittmeister?"

„Rittmeister von Stossow, Herr General."

„Dann sind Sie also derselbe Einjährige, welcher mir schon einmal durch seine erbärmliche Haltung aufgefallen ist. Exempel statuiren! Donnerwetter nochmal! Zur Stallwache melden für heute Nacht. Verstanden?"

„Zu Befehl, Herr General."

„Wegtreten. 'N Abend."

General von Holler war ein sehr strenger Herr im Dienst, aber wie terpentindurchfeuchtetes Wachs in den Händen seiner Damen, namentlich seines Nichtchens, das er in Ermangelung eigenen Kindersegens abgöttisch liebte.

Dennoch hatte May von Flüeln es nicht durchdrücken können, daß ihrem Ritter von der Eisbahn die Strafe geschenkt wurde.

„Ich kann mich doch nicht zum Popanz machen," hatte der alte Herr gesagt. „Der Kerl hat eine Haltung wie der Campanile in Venedig fünf Minuten vor seinem Einsturz. So was darf man nicht durchgehen lassen. Sonst ein ganz tüchtiger Mensch. Habe mich nach ihm erkundigt. Auch sehr angesehene und wohlhabende Familie. Oheim mütterlicherseits ist der Minister Franck. Können ihm Pflaster auf die Wunde legen — morgen zu Tisch einladen. Mehr ist nicht zu machen. Basta."

Das war immerhin etwas. Aber das junge Mädchen blieb doch noch sehr gedrückt — und ihre Stimmung änderte sich auch nicht, als man im Kasino war. Im Gegentheil. Je mehr die Mitternachtsstunde heranrückte, desto unruhiger wurde sie in all dem Jubel und Trubel.

Es war ja natürlich Unsinn — — anthun würde er sich doch wohl nichts. Ein so fideler, lebenslustiger Mensch. Und doch, man konnte nicht wissen!, In dem scheußlichen Stall bei den Pferden — alles so trübe und düster — und wenn dann die Glocken läuteten — — — Herr Gott, im Himmel, das war ja gar nicht auszudenken!

Was thun —!?

Angst beflügelte die Erfindung und — endlich! Kaum eine Viertelstunde vor zwölf hatte sie's.

Der Einjährige Ernst Ruppel war eben bei der unfestlichen Beschäftigung, hinter einem alten, an Verdauungsstörungen leidenden Friedrich Wilhelm zum zehnten Male in dieser Nacht die Abgänge mit der reglementsmäßigen Schaufel wegzuräumen. Stalldünste sind gesund, aber sie stimmen melancholisch, wenn man sie strafweise einathmet und besondere Ursache hat, sich einen anderen Aufenthaltsort vergnüglicher vorzustellen.

Und vielleicht war die verfluchte Geschichte mit dieser Stallwache noch nicht einmal abgethan! Wenn das junge Mädchen auch nur ein Wort von dem verlauten ließ, was er in seinem eselhaften Vertrauen und gottlosen Pech über den General geäußert, dann konnte er nur gleich Harakiri machen oder einen Giftbecher leeren, bestehend aus einem Gemenge von heißem Pech und Glasscherben.

Aber das war ja Unsinn — das würde sie ihm nicht anthun. Ein Mädchen mit solchen wundervollen Augen war keine Verrätherin. Und doch — man konnte nicht wissen! Die Marquise von Brinvillier war auch eine sehr hübsche Person gewesen und hatte doch über fünfzig Menschen heimtückisch um die Ecke gebracht.

Ernst Ruppel betrachtete schwermüthig den alten Friedrich Wilhelm, welcher wieder so verdächtig mit dem Schweife wippte, und erwog dabei, wie er wohl zu einem Sylvesterpunsch kommen könnte, als eine Tafel-Ordonnanz eilig und heimlich den Stall betrat.

„Der Herr Einjährige —?"

„Bist Du es, Hermann, mein Rabe? Was soll's? — Ist das für mich?"

„Für den Herrn Einjährigen Ruppel. Eine Flasche Sekt und zwei Gläser — und auf dem Etikett steht was drauf! Ich muß weg. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, mein Sohn. Hol' mich der Deuwel — eine Pulle Schwarzlackirten! Wer hat an mich gedacht? Und zwei Gläser —? Auf der Etikette soll 'was draufstehn — — Schwerebrett, ist das duster hier! Röderer Carte noire — eine anständige Marke. Alle Achtung. Aber was weiter — — aha — „Lie—ber Herr Ruppel — es thut mir so schreck—lich leid, daß Sie nicht hier — hier sein können! Aus dem kleineren Becher habe ich ge—trunken — der andere ist für Sie — zum Anstoßen, wenn es läutet!" —

Läutet! Läutet! Eben läutet es — — — — — — — —

Mit einer rasenden Geschwindigkeit schlug der Einjährige Ruppel der Flasche den Hals ab. Und —

„Hurrah! Prost Neujaaaaaahr!!" gellte es durch den Stall, daß die Gäule erschrocken an den Ketten rissen und der alte Friedrich Wilhelm — ohnehin etwas nervös durch sein Magenleiden — wie verdreht hinten und vorn ausschlug.

Der Einjährige Ruppel aber trank, trank — — und zwar aus dem kleineren Glase — und er konnte sich beim besten Willen nicht entsinnen, jemals zur Stunde der Jahreswende so glückselig und hoffnungsfroh gewesen zu sein.

Dienst am Sylvester.

Humoreske von Paul A. Kirstein.

(Nachdruck verboten.)

„Weißt Du," sagte der junge Dr. Arthur Grothe, „ich könnte jetzt eigentlich in einem Meer von Wonne schwimmen." —

Sein Freund, der Rechtsanwalt Herford sah ihn lächelnd von der Seite an.

„In Wonne schwimmen! Na, ja — — es kommt dabei hauptsächlich darauf an, ob Du überhaupt schwimmen kannst — denn ich weiß aus meiner Militärzeit, daß das gar nicht so einfach ist — und zweitens, ob die Wonne warm oder kalt ist, denn in letzterem Falle könnte ich Dir bei 10 Grad unter Null auch nicht dazu rathen."

Er hüllte sich fester in seinen Pelz und zwinkerte lustig mit den Augen.

Dr. Grothe ließ sich dadurch nicht verblüffen.

„Du spottest und höhnst, und höhnst und spottest — — aber mal ein bischen ernsthaft reden .... nein, das kannst Du nicht." Dabei schüttelte er den Kopf, daß die Schneeflocken, die sich auf seinem Hut niedergelassen hatten, in der Luft zu tanzen begannen.

Aber auch den Rechtsanwalt konnte die schöne Rede nicht aus der Fassung bringen. Er blieb stehen und schlug eine helle Lache an.

„Nun, Du verlangst aber auch ein bischen viel! Du erzählst mir, daß Du in „Wonne" schwimmen willst, und dabei soll ich ernst bleiben? Nun — das kannst Du nicht verlangen."

„Du hättest zum mindesten doch erst einmal abwarten können, weshalb ich in Wonne schwimmen will."

„Nein! — Wozu? — — Wenn so ausgewachsene Menschen wie Du mit Poesie kommen . . . und „in Wonne schwimmen" ist entschieden poetisch — dann sind sie immer verliebt!"

Dr. Grothe zögerte mit der Antwort.

„Sag' mal — warst Du nicht auch schon verliebt?"

„Ob ich war!"

„Wie hast Du denn in solchem Stadium gesprochen?"

„Wahrscheinlich gerade so verrückt wie Du."

„Na also! — Und hab' ich dann gespottet?"

„Nein. Du warst so — so . . . . . Um, Du wirst schon wissen, was ich meine. Ich aber muß mich als Jurist an den Erlaß des Ministeriums halten, und das verlangt möglichst kurzes Verfahren."

„Warum hast Du das nicht gleich gesagt?"

„Herrgott, weil mir die Thatsachen ja alle bekannt sind! Du liebst Fräulein Erna Kröning, und würdest Dich zum glücklichsten aller Sterblichen erhoben fühlen, wenn Du ihre kleine Hand für Dein hoffentlich recht langes Leben in Deine wohlgepflegten Aesculapfinger bekommen könntest. Stimmt's?"

Jetzt aber wurde Dr. Grothe wirklich ernsthaft ärgerlich.

„Ach Gott, nun hör' doch schon damit auf. Man muß doch wirklich nicht alles in den Staub ziehen!"

Herford konnte sich nicht enthalten, noch schnell „Nicht in den Staub — an die liebende Männerbrust!" zu sagen, dann aber lenkte er ein: „Nimm's man nicht krumm! Es ist nicht so gemeint. Aber . . . Verliebte sind doch nun einmal ein komisch Ding in der Welt. Warum hast Du Dich übrigens nicht schon lange erklärt?"

„Warum, warum!! — Du weißt doch ganz gut, daß meine Position noch nicht dazu ausreichte."

„Nanu! Du — ein Privatdozent und eine Leuchte der Wissenschaft!"

„Ja . . . zum Leuchten gehört Oel, und Oel kostet Geld. Und dann — wie lange bin ich denn schon Privatdozent? Kaum ein halbes Jahr! Du kannst Dir denken, daß nach so kurzer Frist die Zahl der Hörer höchstens zu einer Skatpartie reicht. Nein — aber, daß mir jetzt noch, so kurz vor Weihnachten, die schöne Stelle am Krankenhaus zufiel, siehst Du . . . das hat mich wirklich gefreut, denn damit kann ich nun meine Pläne ausführen — und . . . ."

„Und kannst heirathen. Nicht? Das wolltest Du doch sagen?"

„Ja! — Begreifst Du nun, daß ich in Wonne schwimme?"

Der Rechtsanwalt lachte. „Ja, das begreife ich ja schon, aber . . . was ich nicht begreife, das ist, daß Du noch nicht gesprochen hast! Sieh' mal, als Du und ich zum heiligen Abend bei Krönings eingeladen waren, da überfielen mich ganz eigenartige Gedanken, als ich mir den Frack anzog. Ich überlegte. Warum ladet man gerade mich zur Bescheerung ein? Warum gerade mich und gerade mit Dir zusammen?"

„Aber das ist doch ganz klar. Wir verkehren doch zusammen in dem Haus — —"

Herford unterbrach ihn. „Nanu! Das ist kein Grund. Aber da kam mir die Erleuchtung. . . ."

„Gottseidank!"

„Halt, dachte ich mir, die werden sich nach berühmtem Muster unter dem Christbaum verloben, und Du, als der älteste und beste Freund des glückstrahlenden Bräutigams, sollst dabei sein und ebenfalls mit allen andern „glückstrahlen". Aber Du hast mich schmählich enttäuscht. Du warst an dem Abend verträumt."

„Wieso?"

„Na — wenn alles tollte und lärmte, standest Du da und sprachst kein Wort. Wenn alles lachte, zogst Du die Stirne kraus und starrtest vor Dich hin. Erst dachte ich, Du überlegst Dir Deinen Antrag, und verkroch mich in alle Winkel, um Dich nicht zu stören, aber als dann den ganzen Abend gar nichts kam — —"

Er zuckte die Achseln und sah seinen Begleiter fast vorwurfsvoll an.

„Was hast Du denn nur gehabt?"

„Gott, weißt Du . . . an jenem Tage war uns gerade eine junge Frau eingeliefert worden, weißt Du, mit einer akuten — —"

Der andere hielt ihm plötzlich buchstäblich den Mund zu. „Um Gotteswillen!" rief er, „nur keine Krankheitsgeschichten. Ich erzähle Dir von meinen Prozessen auch nicht."

„Na, ja — also ich mußte den ganzen Abend an die arme Frau denken."

„Das ist ja sehr edel von Dir, aber — ich glaube, Du hast durch Dein Schweigen etwas Böses angerichtet."

„Aer Herford, weshalb denn? Ich habe doch Niemandem etwas gethan."

„Nein! Doch Du hast etwas unterlassen, was fast ebenso schlimm ist. — Man hat Dir gezeigt, daß man von Dir einen Antrag erwartet, sonst hätte man Dich nicht zu der intimsten häuslichen Feier eingeladen — und mich nicht noch dazu — und Du hast die Erwartungen nicht erfüllt! Ja, das sieht doch aus . . . als hättest Du's Dir überlegt."

Mit einem Ruck blieb Grothe plötzlich stehen.

„Das ist ja nicht möglich!"

Herford wurde ironisch. „Natürlich nicht! Wenn Ihr Schwärmer mal was im Kopf habt, dann denkt Ihr immer, Ihr seid die einzigen Menschen in der Welt. Aber ich kann Dir sagen — es giebt noch verflucht viel andere. Deine Erna ist liebenswürdig, hübsch, aus gutem Hause und — nicht zu vergessen — Gottseidank eine gute Partie!"

So sehr der Rechtsanwalt auch seinem Freunde zerrte . . . Dr. Grothe blieb an seinem Platz. Sein Gesicht war ernst und die Stirn lag in Falten, wie damals unter dem Weihnachtsbaum.

„Jetzt sage mir eins: Weißt Du etwas Näheres, etwas Bestimmtes?"

„Ich weiß nur, daß nach jenem Abend, als nichts bekannt wurde, sich bei einem andern wieder die Hoffnung regte, und er von neuem Sturm zu laufen begann. . . ."

„Was?"

„Und nicht so nutzlos, wie früher — wenigstens bei den Eltern nicht!"

„Herford — —"

„St . . . . ich weiß, was jetzt kommen soll. Aber ich muß hinauf. Meine Sprechstunde hat schon längst begonnen. Denk' daran, das ist der einzige Rath. Adieu."

Schnell gab er ihm noch die Hand, dann war er im Haus verschwunden. Grothe jedoch stand wie angewurzelt. Kopfschüttelnd ging er endlich nach Haus.

Aber er war zeitlebens immer so'n Unglücksmensch gewesen! Er kam immer „fünf Minuten zu spät!"

Und indem er diesen Gedanken nach allen Seiten ausspann, stieß er auf die Menschen an, die hastig durch die Straßen eilten, als wollten sie in den letzten Tagen noch erledigen, was sie das ganze Jahr hindurch versäumt hatten.

Aber ein Unglücksmensch war und blieb er. Der Tag vor Sylvester machte es ihm völlig zur Gewißheit.

Denn da erfuhr er, daß er am Sylvesterabend im Krankenhause Dienst halten mußte. Außer den Assistenten, die im Hause wohnten, sollte noch ein Kollege vom Außendienst vorhanden sein.

Fast verzweifelt kam er zu seinem Freund.

Der ließ sich erzählen, und als er die Trauerbotschaft gehört, hob er feierlich die Hand zum Schwur: „Mit Dir spiele ich nie im Leben ein Lotterieloos zusammen! Das schwöre ich, so wahr ich Anwalt bin. So was von Pech ist noch nicht vorgekommen!"

Und als sie dann die Frage noch hin und her erörtert hatten, da sagte er: „Na — jedenfalls gehe ich nun auch nicht zum Sylvesterball."

„Du? Weshalb denn nicht?"

„Was soll ich da? Ich werde hauptsächlich Deinethalben eingeladen. Aber, wenn Du nicht kommst, dann ist doch die Sache wirklich aus. Sylvester war der letzte Termin für Dich — —"

Da aber sprang Grothe in die Höhe. „Das geht nicht! Du mußt hingehen — auf alle Fälle . . . . Du mußt mir wenigstens mittheilen, wie und was gewesen ist. Das bist Du mir schuldig — — Du mußt überhaupt sehen, mir zu helfen. Du mußt doch Rath wissen! Mein Gott, wozu bist Du denn Anwalt?!"

„Ja, wozu? Das frage ich mich oft selber. . . ."

Aber die Aufgabe kitzelte ihn doch, und als er am Sylvesterabend das Kröning'sche Haus betrat, da hatte er sich vorgenommen, zum mindesten wenigstens Acht zu geben.

Und das war recht nöthig. Denn der „Nebenbuhler" Grothes scharwenzelte in einer Weise um die Tochter des Hauses herum, daß auch ein nicht Eingeweihter auf eigenartige Gedanken kommen mußte.

Und der alte Herr Kröning nahm ihn gleich bei Seite, und fragte, „ob Grothe denn nun wirklich und unter gar keinen Umständen hätte kommen können," und Frau Kröning fragte so ähnlich . . . und beiden konnte er unter tausend Erklärungen nur immer ein „Nein" sagen. „Es ging wirklich nicht!"

Da zuckten sie mit den Achseln und mischten sich wieder unter die Gäste.

Nur Erna saate und fragte nichts, und ein melancholischer

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82